

Geschäftsbericht

2025

### A Bericht des Aufsichtsrats

#### B Lagebericht und Jahresabschluss

- B01 Lagebericht 2025 der Atruvia AG**
- B02** Grundlagen des Unternehmens
- B04** Wirtschaftsbericht
- B13** Prognose, Chancen- und Risikobericht
- B22** Erklärung zur Unternehmensführung betreffend § 289f Abs. 4 HGB
  
- B23 Jahresabschluss 2025 der Atruvia AG**
- B24** Bilanz
- B25** Gewinn- und Verlustrechnung
- B26** Anhang der Atruvia AG
- B35** Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

#### C Konzernlagebericht und Konzernabschluss

- C01 Konzernlagebericht 2025 der Atruvia AG**
- C02** Grundlagen des Unternehmens
- C04** Wirtschaftsbericht
- C12** Prognose, Chancen- und Risikobericht
  
- C20 Konzernabschluss 2025 der Atruvia AG**
- C21** Konzernbilanz
- C22** Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- C23** Konzernanhang der Atruvia AG
- C34** Konzernkapitalflussrechnung
- C35** Konzerneigenkapitalpiegel
- C36** Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

# Bericht des Aufsichtsrats

## Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär,

das Geschäftsjahr 2025 war für Atruvia ein Jahr der strategischen Weichenstellungen. Nicht nur nach außen und mit Blick auf die Herausforderungen der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Auch intern stand das Berichtsjahr ganz im Zeichen einer neuen strategischen Aufstellung. Veränderte Kundenansprüche, eine fortschreitende Digitalisierung, demographische Entwicklungen sowie Fach- und Arbeitskräftemangel fordern von Atruvia und der genossenschaftlichen FinanzGruppe insgesamt Veränderungsbereitschaft. Vor diesem Hintergrund hat Atruvia im zurückliegenden Geschäftsjahr die Strategie des Unternehmens neu ausgerichtet.

Gemeinsam mit dem Vorstand hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit der strategischen Weiterentwicklung des Unternehmens befasst. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Neuordnung der Ressortverteilung im Vorstand, mit der die organisatorischen Voraussetzungen für die Umsetzung der strategischen Ziele geschaffen wurden.

Der Aufsichtsrat von Atruvia hat die Entwicklungen des Unternehmens im zurückliegenden Geschäftsjahr eng begleitet und die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben mit besonderer Sorgfalt wahrgenommen. Dazu gehörten die Überwachung der Geschäftsführung des Vorstands sowie die Beratung der Unternehmensleitung. Der Aufsichtsrat war in allen Entscheidungen von grundlegender Bedeutung eingebunden.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat turnusmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich über die allgemeine Geschäftsentwicklung, die Unternehmensziele, den Status der wichtigen Vorhaben und Projekte, die wirtschaftliche Entwicklung im Rahmen von Planung und Forecast sowie über die Risikolage, das Risikomanagement und die Quartalsberichte der Revision. Ergänzend war der Aufsichtsrat intensiv in die Strategieentwicklung eingebunden.

Auf Grundlage der Berichterstattung des Vorstands hat der Aufsichtsrat über die Geschäftsentwicklung sowie über für das Unternehmen wichtige Entscheidungen und Vorgänge ausführlich beraten. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden dem Aufsichtsrat im Einzelnen erläutert und im Gremium behandelt.

Der Aufsichtsrat wird in der Hauptversammlung die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2025 vorschlagen.



**Daniel Keller**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Atruvia AG

## Die Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr 2025 fanden insgesamt fünf Sitzungen des Aufsichtsrats statt. Zwischen den Aufsichtsratssitzungen beriet sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats in regelmäßigen Gesprächen mit den Vorstandssprechern. Die jeweiligen Vorsitzenden der Ausschüsse haben mit den verantwortlichen Vorstandsmitgliedern die Ausschusssitzungen inhaltlich vorbereitet.

Die erste Sitzung des Jahres fand am 29. April 2025 statt und beschäftigte sich im Schwerpunkt mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2024 sowie der Hauptversammlung. Die Prüfungsgesellschaft legte ihren Bericht vor, der Aufsichtsrat stellte den Jahres- und Konzernabschluss 2024 fest. Die Tagesordnung der Hauptversammlung 2025 wurde beraten und beschlossen. In dieser Sitzung wurden unter anderem auch Beschlüsse zum Zielbild der Vorstandsaufstellung sowie zur Bestellung von Julia Japoc als neue Vorstandin für das Ressort Client Services (heute: Customer Success) ab dem 1. Mai 2025 gefasst.

In der Sitzung vom 24. Juni 2025 fasste der Aufsichtsrat unter anderem einen Beschluss zum Abschluss eines großen Lieferantenvertrags.

Zur konstituierenden Sitzung kam der Aufsichtsrat im Anschluss an die Hauptversammlung am 25. Juni 2025 zusammen. Infolge der Wiederwahl von Dr. Christian Brauckmann, Michael Deitert, Daniel Keller und Jürgen Schäfer in den Aufsichtsrat von Atruvia (im Rahmen der turnusmäßigen Hauptversammlung) erfolgten Wahlen in die Ausschüsse des Aufsichtsrats. Zudem wurde Daniel Keller erneut zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt, Michael Deitert wurde zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt.

Zu einer weiteren Sitzung traf sich der Aufsichtsrat am 1. Oktober 2025. In dieser Sitzung wurde Željko Kaurin zum 1. November 2025 in den Vorstand von Atruvia berufen.

Die letzte Sitzung des Jahres fand am 2. Dezember 2025 statt. Auf der Tagesordnung standen neben der Wirtschaftsplanung der Atruvia AG auch Beschlussfassungen zu verschiedenen Lieferantenverträgen, zur strategischen Neuausrichtung der Atruvia AG, zur Auflösung des Strategieausschusses zum 31. Dezember 2025, zu den Vorstandszielen 2026 sowie zur gleichberechtigten Teilhabe von Männern und Frauen an Führungspositionen und dessen Umsetzung in Vorstand und Aufsichtsrat. Des Weiteren fasste der Aufsichtsrat den Beschluss, Dr. Markus Wiegmann zum 1. Januar 2026 in den Vorstand von Atruvia zu bestellen und ihn zum Arbeitsdirektor zu benennen.

Regelmäßige Tagesordnungspunkte in den Sitzungen waren die Berichterstattungen zum Status der Unternehmensziele, zu wichtigen Projekten sowie zur wirtschaftlichen Entwicklung.

## Die Arbeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrats

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben und zur Vorbereitung der Beschlüsse hat der Aufsichtsrat mehrere Ausschüsse gebildet. Dies sind der Prüfungsausschuss, der Strategieausschuss, der Ausschuss für Technologie und Architektur, der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten, der Vermittlungsausschuss sowie der Beteiligungsausschuss.

Der Prüfungsausschuss tagte fünfmal im Geschäftsjahr 2025. Die Schwerpunkte waren dabei der Jahres- und Konzernabschluss 2024, die wirtschaftliche Entwicklung und Lage der Gesellschaft, die Prüfungen nach §44 KWG bei Atruvia und bei der parclT, der Fortschritt des Kosten- und Effizienzprogramms sowie die Wirtschaftsplanung der kommenden Jahre. Der Prüfungsausschuss diskutierte darüber hinaus die Tätigkeiten und Prüfungsergebnisse der Konzernrevision sowie die Bewertung und Einschätzung bestehender Risiken. Er erörterte und prüfte die vorgelegten Quartalsberichte der Revision, die Complianceberichte und das Risikomanagement. Zudem nahm er den Bericht des IT-Sicherheitsbeauftragten entgegen. Der Forecast auf das Jahresergebnis 2025 wurde regelmäßig analysiert und bewertet. Des Weiteren beschäftigte sich der Prüfungsausschuss mit der Risikotragfähigkeit und den Risikomanagementsystemen der Töchter sowie im Kontext Atruvia/parclT mit dem Thema „VR Control Governance und Einbeziehung in die genossenschaftliche FinanzGruppe“.

Der Strategieausschuss befasste sich in seinen beiden Sitzungen im Jahr 2025 intensiv mit der strategischen Neuausrichtung der Atruvia AG.

Der Ausschuss für Technologie und Architektur tagte im Geschäftsjahr insgesamt zweimal und beschäftigte sich insbesondere mit der geopolitischen Lage, dem IT-Zielbild, dem Rechenzentrums-Zielbild, dem Thema „Künstliche Intelligenz“ und der aktuellen Störungssituation.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten bereitet alle Themen vor, die die Vertragsbeziehungen der Vorstandsmitglieder und ihre Vergütung betreffen. Er tagte im Berichtsjahr insgesamt vierzehnmal und befasste sich dabei insbesondere mit dem Zielbild der Vorstandsaufstellung, der Vorstandsbestellung von Julia Japac, Željko Kaurin und Dr. Markus Wiegemann, der Weiterentwicklung der Vorstandsvergütung sowie den Vorstandszielen und Vorstandstantiemen.

Der Beteiligungsausschuss begleitet Maßnahmen, die die maßgeblichen Tochter- und Beteiligungsunternehmen betreffen. Der Ausschuss wird über Jahresabschlüsse, Wirtschaftsplanungen und die unterjährigen wirtschaftlichen Entwicklungen unterrichtet. Er überwacht die Umsetzung von strategischen Strukturmaßnahmen in den Tochter- und Beteiligungsunternehmen und gibt Entscheidungsempfehlungen gegenüber dem Aufsichtsrat ab. Im Berichtsjahr tagte der Ausschuss fünfmal.

### Prüfung der Jahresabschlüsse

Der vom Vorstand nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Atruvia AG sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025 wurden von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft. Beanstandungen ergaben sich nicht, Jahresabschluss und Konzernabschluss tragen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Die Prüfungsgesellschaft stellte fest, dass der Vorstand ein Überwachungssystem eingerichtet hat, das zur Früherkennung existenzbedrohender Risiken geeignet ist. Ebenfalls hat der Vorstand geeignete Maßnahmen ergriffen, um frühzeitig Entwicklungen zu erkennen und Risiken abzuwehren. Der Aufsichtsrat hat die Jahresabschlüsse und Lageberichte sowie alle zur Beurteilung notwendigen Unterlagen rechtzeitig erhalten. Der Vorstand erläuterte die Abschlussunter-

lagen umfassend in den Sitzungen des Prüfungsausschusses am 16. April 2026 und des Aufsichtsrats am 29. April 2026. Die Prüfungsgesellschaft informierte den Aufsichtsrat detailliert über ihre Arbeit und das Ergebnis der Prüfung. Nach seiner eigenen abschließenden Prüfung und Erörterung billigte der Aufsichtsrat die Abschlüsse ohne Einschränkungen oder Ergänzungen und stellte den Jahresabschluss damit fest.

### Dividende

Der Aufsichtsrat hat sich mit dem Dividendenvorschlag des Vorstands auseinandergesetzt, den Vorschlag geprüft und angesichts der Finanzlage der Gesellschaft für angemessen befunden.

### Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Im Aufsichtsrat der Atruvia hat es personelle Veränderungen gegeben. Auf Seiten der Arbeitnehmervertreter rückte Stefan Wittmann für den zum 31. Dezember 2024 ausgeschiedenen Kevin Voß im Zuge einer gerichtlichen Nachbestellung in den Aufsichtsrat nach.

Im Rahmen der Hauptversammlung wurden Dr. Christian Brauckmann, Michael Deitert, Daniel Keller und Jürgen Schäfer erneut in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat blickt insgesamt zufrieden auf das Geschäftsjahr 2025 zurück, das für das Unternehmen erneut von anspruchsvollen Rahmenbedingungen geprägt war.

Unser besonderer Dank gilt den Mitarbeitenden, die mit großem Engagement, hoher Professionalität und ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein maßgeblich zum Erfolg des Unternehmens beitragen. Ihr Einsatz, der vielfach weit über das übliche Maß hinausgeht, verdient besondere Anerkennung.

Ebenso dankt der Aufsichtsrat den Aktionärinnen und Aktionären für ihr anhaltendes Vertrauen. Der Aufsichtsrat ist zuversichtlich, dass wir auch die künftigen Herausforderungen gemeinsam meistern und das genossenschaftliche Banking der Zukunft erfolgreich mitgestalten werden.

Frankfurt, 29. April 2026

### Der Aufsichtsrat

Daniel Keller  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

# Lagebericht 2025



## der Atruvia AG

### **B 02 Grundlagen des Unternehmens**

- B 02 Geschäftsmodell
- B 02 Konzerngesellschaften
- B 03 Eigentümerstruktur
- B 03 Strategische Ausrichtung
- B 03 Entwicklungstätigkeit
- B 03 Niederlassungen

### **B 04 Wirtschaftsbericht**

- B 04 Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung und branchenspezifische Rahmenbedingungen
- B 04 Geschäftsverlauf
- B 06 Darstellung der Lage
- B 11 Nicht-finanzielle Berichterstattung

### **B 13 Prognose, Chancen- und Risikobericht**

- B 13 Prognosebericht
- B 14 Chancenbericht
- B 16 Risikobericht

### **B 22 Erklärung zur Unternehmensführung betreffend § 289f Abs. 4 HGB**

# Grundlagen des Unternehmens

## Geschäftsmodell

Die Atruvia AG (nachfolgend Atruvia) ist der Digitalisierungspartner der genossenschaftlichen FinanzGruppe (GFG). Das Unternehmen vereint jahrzehntelanges Expertenwissen in Banking und Informationstechnologie. Die speziell auf Banken zugeschnittenen IT-Lösungen und Leistungen reichen vom Rechenzentrumsbetrieb über das Atruvia-Bankverfahren bis hin zur App-Entwicklung. Dabei nutzt das Unternehmen zukunftsweisende Technologien wie Künstliche Intelligenz und schreibt Prozessoptimierung und Regulatorik groß.

Atruvia betreut etwas mehr als 720 Banken, verarbeitet über 97 Millionen Konten mit mehr als 10 Milliarden Buchungen/Transaktionen und erzielt einen Umsatz von 1,894 Milliarden Euro.

Zur Kundschaft zählen Volksbanken und Raiffeisenbanken, genossenschaftliche Spezialbanken, Unternehmen der GFG sowie zahlreiche Banken aus dem privaten Sektor.

Zum 31. Dezember 2025 waren im Unternehmen 5.847 Mitarbeitende (Vorjahr: 5.483) beschäftigt.

## Konzerngesellschaften

Neben dem Kerngeschäft arbeiten Atruvia und ihre Tochter- und Beteiligungsgesellschaften auch mit Unternehmen und Finanzdienstleistern außerhalb der GFG zusammen. Die Unternehmensgruppe bietet umfassende Dienstleistungen für Finanzinstitute und Unternehmen, z. B. ergänzende Softwarelösungen für Risikomanagement, Controlling oder Personalmanagement, Bereitstellung technischer Infrastruktur und Services, Outsourcing oder IT-Lösungen für Handelsunternehmen. Die wesentlichen Tochtergesellschaften im Überblick:

### Ratiodata SE, Münster

Die Ratiodata ist der Systemhauspartner der GFG. Das Unternehmen bietet eine breite Palette von IT-Dienstleistungen an, darunter IT-Infrastruktur, Managed Services, Cloud-Lösungen und digitale Arbeitsplatzlösungen. Neben der Finanzdienstleistungsbranche ist Ratiodata vor allem auf Unternehmen mit hohen regulatorischen Anforderungen spezialisiert.

### Accesa Group IT GmbH, München

Bei der Accesa liegt der Fokus auf den Mehrwerten für Geschäftsbereiche und -prozesse der Kunden durch Technologieeinsatz. Das Angebotsportfolio reicht von Modernisierung von Altsystemen über kundenspezifische Produktentwicklung, Cloud-Lösungen, SAP-Lösungen und -Migrationen, intelligente Arbeitsplätze, Datenplattformen, Datenanalysen und KI, Cybersecurity bis hin zu Business-Hyperautomatisierung und Managed Services nach der Inbetriebnahme.

### parcIT GmbH, Köln

Die parcIT ist ein ganzheitlicher Anbieter von Lösungen für die Banksteuerung. Neben dem Angebot von standardisierten und markterprobten Softwarelösungen kann die Gesellschaft auch individuelle Entwicklungsanforderungen umsetzen. Darüber hinaus bietet die parcIT Kreditportfoliomodelle und Ratingverfahren für den genossenschaftlichen Markt an.

### Peras GmbH, Karlsruhe

Die Peras ist ein hoch spezialisierter Anbieter von Personaldienstleistungen und IT-Lösungen für die Personalwirtschaft. Zu ihrer Klientel zählen Banken, Finanzdienstleister, Firmen aus Industrie und Handwerk, Handel und Dienstleistung, Energieversorgungs- und Entsorgungsunternehmen sowie Verwaltungen und Institutionen.

### ECON Application GmbH, Frechen

Die ECON ist der Anbieter für die Entwicklung von Antragsstrecken für Banken und Versicherungen. Basis ist die ECON Application Suite (Low Code), mit der digitale Vertriebs- und Serviceprozesse in der Finanzbranche abgebildet werden können.

### GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH, Münster

Die GWS bietet innovative Warenwirtschaftssysteme und Branchenlösungen auf Basis von Microsoft für ihre Kundschaft aus Warengenossenschaften, Handel und Großhandel.

### BMS Corporate Solutions GmbH, Düsseldorf

Der Fokus der BMS CS liegt auf der Entwicklung innovativer Produkte und ergänzenden Beratungsdienstleistungen für das Firmenkundengeschäft der GFG. Das Angebot der BMS CS umfasst sowohl die Fach- und Prozessberatung für Bankensoftware-Module und IT-Migrationen als auch die Entwicklung für bankenspezifische Individuallösungen.

### TRUUCO GmbH, Frankfurt am Main

Die TRUUCO als zentrale Smart-Data-Company in der GFG ist spezialisiert auf die Unterstützung der Primärbanken bei der Etablierung eines datengetriebenen Vertriebs. Neben einer Softwareanwendung für die Vertriebsarbeit, entwickelt die Gesellschaft ganzheitliche analytische Datenmodelle und integriert sie in die Banksysteme und Bankprozesse. Schulung und Beratung ergänzen das Angebot.

### Serviscope AG, Karlsruhe

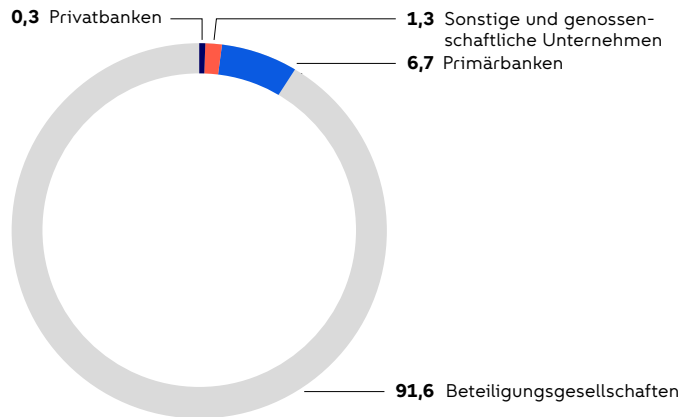
Die Serviscope ist zentraler Dienstleister für Business Process Outsourcing und Kundenservices in der GFG – sowohl im Frontoffice über moderne Omnikanal-Services als auch im Backoffice über standardisierte Prozesse in der Auftragsbearbeitung.

## Eigentümerstruktur

Die Eigentümer von Atruvia sind zum überwiegenden Teil die Volksbanken und Raiffeisenbanken, die in regionalen Holdingstrukturen, sogenannten Beteiligungsgesellschaften, organisiert sind. Weitere Anteile halten einzelne Volksbanken und Raiffeisenbanken direkt sowie weitere Unternehmen der GFG. Wenige Anteile liegen bei Privatbanken.

## Aktionärsstruktur von Atruvia

Angaben in Prozent kaufmännisch gerundet auf eine Nachkommastelle



## Strategische Ausrichtung

Eingebettet in den strategischen Rahmen der GFG, vor allem der Strategieagenda, gestaltet Atruvia mit STRONGER die grundlegend überarbeitete Unternehmensstrategie 2030+ und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen der strategischen Ziele der GFG. Im Zentrum stehen für Atruvia ein zukunftsfähiges Lösungsangebot für die Volksbanken und Raiffeisenbanken, das deren Markt- und Kundenrelevanz stärkt und gleichzeitig die Effizienz steigert. Ebenso zentral ist eine zukunftsfähige Aufstellung von Atruvia selbst, die auf robuster finanzieller Stabilität, verlässlichem Investitionsspielraum aus eigener Finanzierungskraft, der Nutzung neuer Technologien wie Künstlicher Intelligenz nach innen und außen sowie einer effizienten und resilienten Organisation basiert. STRONGER wird so den gestiegenen Erwartungen an Kundenzentrierung und technologische Erneuerung Rechnung tragen und damit Ausdruck vorausschauenden und verantwortungsvollen Handelns sein. Sie schafft den Rahmen, um bestehende Stärken gezielt auszubauen und interne Herausforderungen zu adressieren. So wird Atruvia der eigenen Ausrichtung und Verantwortung in der GFG langfristig gerecht.

Um den Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden, braucht es eine klare Orientierung, die das tägliche Handeln im Inneren leitet und als Anspruch nach außen strahlt. Mit „Technologie, die Finanzen einfach macht – sicher, innovativ und mit der Kraft der Gemeinschaft“ formuliert Atruvia das Purpose Statement als klaren „Nordstern“ und Richtungsweisung für STRONGER.

STRONGER baut konsequent auf den Grundlagen der letzten tiefgehenden Strategieüberarbeitung („StrOng“) 2019/2020 auf und soll die Weiterentwicklung von Atruvia im Hinblick auf sich ändernde Rahmenbedingungen gezielt vorantreiben. Im Mittelpunkt von STRONGER steht dabei die strategische Beantwortung von drei zentralen Fragen:

„Wofür treten wir an?“, „Wo spielen wir?“ und „Wie gewinnen wir?“.

STRONGER zahlt ebenso auf die übergeordnete Konzernambition „Wir maximieren den Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der Genossenschaftsbanken“ ein. Dabei berücksichtigt STRONGER, dass Atruvia als Multi-Mandaten-Dienstleister auch Institute außerhalb der GFG – etwa Privatbanken – betreut und deren Anforderungen in der Leistungserbringung ebenfalls relevant sind.

## Entwicklungstätigkeit

Die Entwicklung von Software, Programmen und Lösungen gehört zum Kerngeschäft von Atruvia. Im Geschäftsjahr betrugen die Entwicklungskosten circa ein Viertel der Gesamtkosten. Insgesamt waren ca. 38 Prozent der internen Mitarbeitenden im Entwicklungsumfeld tätig. Angaben zu verschiedenen Entwicklungsprojekten finden sich in den folgenden Kapiteln dieses Berichts.

## Niederlassungen

Der Sitzungssitz von Atruvia ist Frankfurt am Main. Atruvia hat zwei Verwaltungssitze, Karlsruhe und Münster. In München betreibt Atruvia eine Niederlassung.

# Wirtschaftsbericht

## Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die geopolitische Lage hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Internationaler Freihandel und grenzüberschreitender Datenverkehr stehen zunehmend im Spannungsfeld zu nationalstaatlichen Interessen und regulatorischen Anforderungen. In jüngster Vergangenheit sind insbesondere auch veränderte handelspolitische Rahmenbedingungen der US-Regierung zu nennen. Parallel ist im globalen Wettbewerb eine zunehmende Konzentration auf wenige marktdominante Anbieter in den Bereichen Software, Hardware und IT-Dienstleistungen zu beobachten.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sind ein wesentlicher Teil des internationalen Freihandels. Damit sind die aktuellen Entwicklungen auch für Atruvia relevant. Die Maßnahmen der US-Regierung wie die Zollpolitik und etwaige Gegenmaßnahmen der EU beschäftigen Atruvia als Digitalisierungspartner der GFG ebenso stark wie die demografische Entwicklung Deutschlands oder innovative Markttrends im Banking.

Im Geschäftsjahr blieb die deutsche Volkswirtschaft weiterhin von einer anhaltenden Wachstumsschwäche geprägt. Im Gesamtjahr 2025 vermeldet das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) nur ein schwaches Wachstum von + 0,2 Prozent. Gleichzeitig ergab sich im Jahresdurchschnitt eine Inflationsrate von + 2,2 Prozent, was die realen Kaufkraftverluste privater Haushalte der vergangenen Jahre abschwächt.

2025 zeigte sich die IT- und Telekommunikationsbranche (ITK) in Deutschland als einer der stabileren Sektoren – trotz der insgesamt schwachen Konjunktur. Nach Angaben des Digitalverbands Bitkom wuchs der deutsche ITK-Markt 2025 auf rund 235 Milliarden Euro Umsatz, was einem Zuwachs von ca. + 3,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Dieser Zuwachs wurde vor allem durch starke Entwicklung in der Informationstechnik und im Softwaregeschäft getragen, während Telekommunikationsdienste deutlich weniger dynamisch wuchsen. Die Beschäftigung im ITK-Sektor nahm ebenfalls zu: Für 2025 meldete Bitkom einen leichten Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen im ITK-Bereich auf etwa 1,349 Millionen Personen (+ 0,2 Prozent). Ein zentrales Thema blieb auch 2025 der Fachkräftemangel im IT-Bereich. Laut einer Bitkom-Studie fehlten in Deutschland weiterhin rund 109.000 IT-Fachkräfte, und der Großteil der Unternehmen rechnete damit, dass sich der Mangel in Zukunft eher verschärfen wird. Einige Unternehmen setzen zunehmend Künstliche Intelligenz (KI) ein, um dem Fachkräftemangel zu begegnen oder Aufgaben zu erleichtern.

## Geschäftsverlauf

### Leistungsportfolio

Atruvia entwickelt ihr Leistungsportfolio auf Basis von Impulsen aus dem Bundesweiten Strategieportfolio, den Beirats- und Referenzbanken sowie der genossenschaftlichen FinanzGruppe kontinuierlich weiter. Das Bundesweite Strategieportfolio dient als strategischer Orientierungsrahmen und bündelt die strategischen Initiativen der GFG. Diese Impulse fließen über das agile Portfoliomanagement in konkrete Lösungen ein und werden über die Strategie- und Portfolioplattform transparent von der strategischen Planung bis zur Umsetzung dargestellt. Durch die enge Verzahnung mit dem Bundesweiten Strategieportfolio des Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) sowie der Prozesslandkarte des „Neuen Betriebsmodells“ (nBM) soll die Transparenz weiter erhöht werden. Die aktive Einbindung der Kunden wurde über das Ideenportal intensiviert, in dem in mehreren Ideenzyklen zahlreiche Vorschläge eingereicht, bewertet, priorisiert und umgesetzt wurden.

Im Mittelpunkt der Weiterentwicklung steht die Standardisierung, Automatisierung und Digitalisierung von Ende-zu-Ende-Prozessen entlang des gesamten Kundeninteraktionspfads auf der Omnikanalplattform. Ziel ist es, Kundenanliegen unabhängig vom Zugangsweg – etwa Filiale, Telefon oder App – medienbruchfrei und effizient zu bearbeiten. Leitend ist dabei die Top-Initiative „Neues Betriebsmodell“, die schrittweise umgesetzt wird. Das „Neue Betriebsmodell“ beschreibt die grundlegende Neuausrichtung von Prozessen, Rollen und IT-Unterstützung in den Banken. Die Weiterentwicklung der digitalen Zugangswege, insbesondere des OnlineBankings, der VR Banking App und der neuen Bankwebsite, stärkt das Digitale Banking als zentralen Omnikanal-Zugang. Die neue Website ist technisch tief mit dem OnlineBanking verzahnt, unterstützt digitale Vertriebsprozesse, erfüllt regulatorische Anforderungen zur Barrierefreiheit und ersetzt sukzessive bestehende Altsysteme. Dadurch können Bankkund\*innen direkt aus Informationsangeboten heraus digitale Abschlussprozesse starten, ohne den Kanal wechseln zu müssen. Der Ausbau der VR Banking App folgte konsequent dem „Mobile first“-Ansatz und führte zur Integration neuer Funktionen, Zahlungsservices und Produktabschlussstrecken, wodurch sie sich zunehmend zu einer zentralen Payment- und Banking-App entwickelt hat.

Die Sicherheit im Omnikanal-Banking wurde durch die Weiterentwicklung von SecureGo plus gestärkt, das nun auch eine sichere Authentifizierung im telefonischen Kundenkontakt ermöglicht. Die hohe Nutzerzufriedenheit der VR Banking App konnte bei steigenden Download-Zahlen auf konstant hohem Niveau gehalten werden. Zudem wurden die technischen und regulatorischen Voraussetzungen für den Handel mit Kryptowerten geschaffen und das Angebot digitaler Self-Service-Abschlussstrecken weiter ausgebaut.

Parallel dazu wurden wesentliche Grundlagen für eine datengetriebene Vertriebssteuerung gelegt. Ziel ist es, Vertriebsaktivitäten systematisch auf Basis von Kunden- und Nutzungsdaten zu planen und zu steuern. Ziel ist der Aufbau einer omnikanalen, redundanzfreien Vertriebssteuerung auf der Omnikanalplattform bis 2026. Anwendungen wurden in den BankingWorkspace, den Bankarbeitsplatz, überführt, Prozesse vereinheitlicht und UX-konform umgesetzt. Ergänzend wurde mit MarketingAnalytics ein Tool eingeführt, das Banken eine kanalübergreifende Messung und Steuerung von Marketingaktivitäten ermöglicht.

Im Bereich der Selbstbedienungsservices lag der Fokus auf der Umsetzung gesetzlicher Anforderungen zur Barrierefreiheit sowie der Vorbereitung des Rückbaus von NonCash-Systemen. Hintergrund sind neue regulatorische Vorgaben zur digitalen und physischen Zugänglichkeit für Menschen mit Einschränkungen. Für Cash-Systeme und Service-Terminals wurden entsprechende Lösungen umgesetzt und Banken bei der Transformation ihrer SB-Infrastruktur unterstützt.

In den Bedarfsfeldern „Immobilie & Wohnen“, „Kredit & Finanzierung“, „Vermögen & Geldanlage“ sowie „Versicherung & Vorsorge“ wurden Lösungen weiter standardisiert, digitalisiert und automatisiert. Dabei wurden Prozesslücken geschlossen, Self-Services ausgebaut und Omnikanal-Zugangswege vervollständigt. Schwerpunkte lagen u. a. auf Immobilienfinanzierung, Kredit-Self-Services, bankbilanziellen Sofortkrediten, Finanzplanung im Private Banking sowie risiko- und bedarfsorientierten Versicherungsanalysen im Rahmen der Bancassurance.

Im Bereich „Liquidität und Bezahlen“ wurde Wero planmäßig in den Markt eingeführt und durch begleitende Kommunikationsmaßnahmen skaliert. Wero ist ein europäisches Echtzeit-Bezahlsystem für direkte Konto-zu-Konto-Zahlungen. Mit der Erweiterung der BankingAPP um das Echtzeit-Bezahlsystem Wero sind sekundenschnelle Geldtransfers direkt zwischen Bankkonten, ohne IBAN, nur mittels Tele-

fonnummer oder E-Mail-Adresse möglich. Damit wird eine Alternative zu internationalen Zahlungsanbietern im europäischen Markt gestärkt. Die GFG positionierte sich mit erweiterten Funktionen von Wero als Person-to-Person-(P2P)-Verfahren sowie im Bereich Wero P2Pro (Person-to-Professional (i. S. kleinerer Unternehmen oder Selbstständige) als Vorreiter. Parallel erfolgte der Ausbau mobiler Bezahlungsfunktionen in der VR Banking App sowie die Umsetzung regulatorischer Anforderungen für Co-Badge-Kartenprodukte. Im Zahlungsverkehr stellte Atruvia als erster IT-Dienstleister in Deutschland die technische Grundlage zur Teilnahme an der giroAPI bereit und förderte damit innovative Open-Finance-Anwendungen. Die giroAPI ermöglicht standardisierte Schnittstellen für Open-Finance-Anwendungen, also digitale Mehrwertdienste auf Basis von Kontodaten.

Digitale Mehrwertservices wie der FinanzLotse und Mein-Plus wurden weiterentwickelt, um Transparenz, Kundenbindung und Interaktion zu stärken. Ergänzend wurden Lösungen für Rechnungswesen, Meldewesen, Banksteuerung, Risikomanagement und Treasury ausgebaut. Plattformen wie agree21Finanzen und VR-Control wurden funktional erweitert, regulatorische Anforderungen umgesetzt und Systemstabilität sichergestellt.

Im Bereich der Bankorganisation wurden omnikanale, messbare Ende-zu-Ende-Prozesse etabliert, die Ablösung bestehender Funktionseinstiege vorbereitet und Enterprise- sowie Business-Services über die ESM-Suite (Enterprise Service Management) bereitgestellt. Dokumentenmanagement und Signaturprozesse wurden konsequent digitalisiert und zentralisiert. In den Arbeitswelten wurde die Einführung von agree21M365 erfolgreich abgeschlossen, ergänzt durch neue Kollaborationslösungen, Telefonie, Intranet-Services und administrative Managementfunktionen.

Der BankingWorkspace wurde als zentraler Zugang für Mitarbeitende weiterentwickelt und um eine systemgestützte Kundenauthentifizierung ergänzt. Das Arbeitsplatzportfolio

wurde durch Multifaktor-Authentifizierung, Cloud-Arbeitsplätze und Netzwerkinfrastruktur modernisiert, während die Sicherheitsarchitektur für Cloud-Zugänge neu konzipiert wurde. Im Bereich Data & Analytics wurde im Rahmen der Datenstrategie der GFG der Aufbau eines gemeinsamen Daten-Ökosystems vorangetrieben, ESG-Datenlösungen weiterentwickelt und KI-gestützte Anwendungen zur Prozessunterstützung und Effizienzsteigerung ausgebaut. Ziel ist eine gruppenweit einheitliche Nutzung und Auswertung von Daten zur Effizienzsteigerung und verbesserten Kundenansprache.

Ein zentraler Meilenstein war der erfolgreiche Abschluss des Projekts „Einführung von agree21M365“ nach insgesamt vier Jahren Projektlaufzeit. Dabei handelt es sich um die gruppenweite Einführung einer modernen cloudbasierten Arbeits- und Kollaborationsplattform. Insgesamt wurden 708 Banken in 43 Serien migriert, davon 345 im vergangenen Geschäftsjahr. Nahezu alle Banken haben dafür das optionale Einführungspaket gebucht, das Leistungen wie Modern Work, Change Management, Regulatorik oder Projektbegleitung beinhaltet. Im Laufe des Projekts wurden ca. 130.000 Bankmitarbeitende in ca. 700 Webinaren, diversen Vor-Ort-Trainings und ca. 800 Modern-Work-Beratungen geschult. Nicht zuletzt war auch die intensive Zusammenarbeit mit den Referenzbanken für agree21M365 ein Erfolgsfaktor.

Abschließend konnte Atruvia ihre Marktposition durch die erfolgreiche Migration weiterer Sparda-Banken auf agree21 stärken. Daneben konnten zwei weitere Privatbanken für eine strategische Zusammenarbeit gewonnen werden.

Im Segment IT-Outsourcing hat Atruvia die bestehenden Geschäftsbeziehungen zu bedeutenden Outsourcing-Auftraggebern gefestigt und diverse Akquisitionstermine durchgeführt.

Durch den Ausbau des IT-Outsourcing-Geschäfts erzielt Atruvia zusätzliche Skaleneffekte.

### Kundenbefragung

Die Kundenbefragung ermittelt jährlich die Zufriedenheit mit Atruvia als Digitalisierungspartner in der GFG. Erhoben wird dabei die Gesamtzufriedenheit nach Abfrage in den folgenden fünf Themenbereichen:

- Strategie & Nachhaltigkeit
- Produkte & Prozesse
- Störungs- & Ticketbearbeitung
- Kommunikation
- Zusammenarbeit & Kundenorientierung

Damit leistet die Studie einen wichtigen Beitrag zur langfristigen strategischen Ausrichtung von Atruvia. Die Fragen zur Gesamtzufriedenheit sowie die Einschätzung zu den zentralen Imagefaktoren wurden allen gestellt. Die Fragen zu den fünf weiteren Themenbereichen wurden den Genossenschaftsbanken, den Markt- und Privatbanken sowie den Servicegesellschaften mit agree21 gestellt. Wie im vergangenen Jahr richtet sich die Befragung an Vorstände sowie Führungskräfte, die wiederum eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Studie nominieren können.

Die Gesamtzufriedenheit liegt 2025 auf einer Skala von 1 bis 5 (sehr zufrieden bis überhaupt nicht zufrieden) bei einem kumulierten Mittelwert von 2,6 (2024: 2,7). Damit bestätigt sich ein langfristiger Aufwärtstrend. Positiv hervorgehoben werden vor allem die hohen Sicherheitsstandards. Optimierungspotenziale bestehen insbesondere in den drei Bereichen Zuverlässigkeit der Produkte, Wettbewerbsfähigkeit sowie Effizienz und Wertschöpfung im Kerngeschäft.

### Kooperationen

In den nächsten Jahren beabsichtigt Atruvia, gemeinschaftliche Entwicklungen mit Partnern, Start-ups und FinTechs auszubauen, um sowohl an Innovationen zu partizipieren als auch weitere Skaleneffekte und innovative Lösungen zu generieren.

### Prüfungen der BaFin

Die Deutsche Bundesbank hat im Auftrag der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) Ende 2023 eine IT-Sonderprüfung nach § 44 Kreditwesengesetz (KWG) durchgeführt. Seit Vorliegen des Abschlussberichts im September 2024 arbeitet Atruvia aktiv an der Mängelbeseitigung und ist zur Abarbeitung der Feststellungen in regelmäßigem Austausch mit der BaFin und der Bundesbank.

Im Februar 2026 hat die BaFin bei Atruvia eine Prüfung gemäß § 44 KWG angekündigt. Der Prüfungszeitraum wird der 13.04.2026 bis 12.06.2026 sein. Es handelt sich um eine aufsichtsrechtliche Nachschauprüfung mit Fokus auf DORA-relevante Anforderungen. Die Prüfung steht im Kontext der laufenden Weiterentwicklung regulatorischer IT- und Resilienzanforderungen.

### Darstellung der Lage

#### Ertragslage

Im Folgenden werden die wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie deren Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr erläutert.

Im Geschäftsjahr hat die Atruvia die positive wirtschaftliche Entwicklung fortgesetzt und eine EBIT-Marge von 4,7 Prozent (Vorjahr 3,9 Prozent) erzielt.

Der Schwerpunkt unserer Entwicklungsleistungen liegt weiterhin auf der konsequenten Umsetzung der Automatisierung und Digitalisierung des Bankings für unsere Banken. Dies wird mit der im Geschäftsjahr grundlegend überarbeiteten Unternehmensstrategie 2030+ „STRONGER“ weiter fortgesetzt.

Die Vertragsverlängerung mit einem großen Lieferanten führte zum finanzierten Kauf von Mainframe-Software, statt diese wie bisher zu mieten. Große, mehrjährige Migrationsprojekte wurden über das Jahr erfolgreich abgeschlossen und die Banken in den Regelbetrieb des Bankverfahrens übernommen. Für vertragliche Verpflichtungen wurde im Jahresabschluss durch Bildung von Rückstellungen Vorsorge getroffen.

Die positive Entwicklung der Erlösseite gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen geprägt durch das erlössteigernde Mengenwachstum im Basispaket, die plangemäße Entwicklung der Preiskomponente für die weitere Digitalisierung sowie durch die endabgerechneten Migrationsprojekte.

Auf der Aufwandsseite wirken sich gegenüber dem Vorjahr höhere Aufwendungen für Miete und Wartung sowie für Nearshoring-Kapazitäten aus. Darüber hinaus ergeben sich aus der Tarifsteigerung zum Jahresanfang und den gestiegenen Mitarbeiterzahlen erhöhte Kosten im Personalbereich. Zudem wirken sich gestiegene Abschreibungen infolge der

deutlich erhöhten Investitionssumme sowie außerplanmäßigen Abschreibungen auf nicht mehr genutzte Gebäude aus.

Das Jahresergebnis ist geprägt durch eine gestiegene Gesamtleistung und im Verhältnis dazu nur unterproportional gestiegenen Gesamtaufwendungen sowie einem höheren Finanzergebnis.

Nach einem Jahresüberschuss von 46,3 Mio. Euro im Jahr 2024 beläuft sich der Jahresüberschuss im Jahr 2025 auf 60,5 Mio. Euro.

Die Umsatzerlöse in Höhe von 1.894,4 Mio. Euro (Vorjahr 1.698,3 Mio. Euro) betreffen Erlöse aus Bankverfahren – inklusive Basispaket und Festpreis – mit 908,7 Mio. Euro (Vorjahr 831,2 Mio. Euro) sowie Erlöse aus dem Bereich „Netze, Collaboration & Arbeitsplatz“ mit 357,3 Mio. Euro (Vorjahr 326,5 Mio. Euro). Die Erlöse aus Einzelprodukten belaufen sich auf 153,3 Mio. Euro (Vorjahr 140,5 Mio. Euro), die Erlöse aus Individualgeschäft und optionalen Paketen auf 146,6 Mio. Euro (Vorjahr 146,0 Mio. Euro) sowie andere Umsatzerlöse auf 328,4 Mio. Euro (Vorjahr 254,1 Mio. Euro).

Die Erhöhung der Erlöse aus Bankverfahren – inklusive Basispaket und Festpreis – und aus dem Bereich „Netze, Collaboration & Arbeitsplatz“ gegenüber dem Vorjahr resultieren im Wesentlichen aus erlössteigerndem Mengenwachstum im Basispaket, inklusive der mindernden Incentivierung für Online-Kunden, aus den Betriebserlösen der in den Jahren 2024 und 2025 erfolgreich migrierten Banken sowie den Erlösen aus den M365-Migrationen.

Die Entwicklung der Erlöse aus den Einzelprodukten ergibt sich im Wesentlichen aus den Zahlungsaufträgen der Omnikanalplattform (OKP) sowie Erlösen aus dem Zustimmungskampagnenmanagement (ZKM).

Bei den anderen Umsatzerlösen führen im Wesentlichen die Erlöse aus den Endabrechnungen der Migrationsprojekte, die bilanzsummeninduzierte Entwicklung der Preiskomponente für die weitere Digitalisierung sowie höhere Druck- und Output-Leistungen zu der Erhöhung gegenüber dem Vorjahr.

Der Bestand an unfertigen Leistungen ist aufgrund der Entwicklungsleistungen für laufende Migrationsprojekte gestiegen. Die Endabrechnung der im Geschäftsjahr abgeschlossenen Migrationsprojekte kompensiert dies zum Teil.

Die anderen aktivierten Eigenleistungen für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände und eigene aktivierte Entwicklungsleistungen belaufen sich auf 25,1 Mio. Euro.

Somit ist die Gesamtleistung gegenüber dem Vorjahr um 11,7 Prozent gestiegen und beträgt 1.921,0 Mio. Euro.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 13,9 Mio. Euro (Vorjahr 18,2 Mio. Euro) sind unter anderem Lieferantengutschriften und sonstige Gutschriften für Vorjahre von 5,5 Mio. Euro und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen von 5,8 Mio. Euro enthalten.

Der Materialaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um 8,3 Prozent, das sind 60,8 Mio. Euro, gestiegen. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen höhere Aufwendungen für Miete und Wartung, der Ausbau von Nearshore-Kapazitäten sowie die Zuführungen in Rückstellungen für weitere vertragliche Verpflichtungen.

Der Personalaufwand ist um 8,3 Prozent auf 654,1 Mio. Euro angewachsen.

Diese Erhöhung ist im Wesentlichen bedingt durch die Tarifsteigerung zum Jahresanfang und der Sonderzahlung im Dezember aus dem neuen Tarifabschluss sowie den weiteren Aufbau von Mitarbeiterkapazitäten – unter anderem im Rahmen der Internalisierung von externen Kapazitäten. Zudem wirkt sich hier die Anpassung des Gehalts-, Anwartschafts- und Rententrends um 0,13 Prozent-Punkte auf 2,13 Prozent für die Pensions-, Altersteilzeit- und Gleitzeitrückstellungen sowie für Übergangsgeld aus. Die Anpassung der Buchungslogik, die laufenden Pensionen direkt als Verbrauch gegen die Pensionsrückstellungen zu buchen, wirkt hier teilweise kompensierend.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Anlagevermögens sind im Wesentlichen infolge der hohen Investitionen des Geschäftsjahrs und der Vorjahre um 19,8 Prozent auf 213,8 Mio. Euro angewachsen.

Zudem sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sachanlagevermögen in Höhe von 6,5 Millionen Euro enthalten. Diese resultieren aus einer dauerhaften Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Wert infolge der Stilllegung von Gebäuden.

Der deutliche Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 28,3 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr auf 185,9 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Beratungs- und Prüfungsaufwendungen. Zudem erfolgten Zuführungen zu Rückstellungen für vertragliche Verpflichtungen.

Das Betriebsergebnis beläuft sich auf 89,0 Mio. Euro und liegt somit 22,4 Mio. Euro über dem Vorjahreswert.

Das Finanzergebnis ist gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Mio. Euro erhöht und weist 0,2 Mio. Euro aus. Grund hierfür sind das gegenüber dem Vorjahr gestiegene Beteiligungsergebnis sowie geringere Zinsaufwendungen. Gegenläufig wirken reduzierte Zinserträge.

Nach Verrechnung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 26,9 Mio. Euro (Vorjahr 17,3 Mio. Euro) und der sonstigen Steuern von 1,8 Mio. Euro (Vorjahr 1,1 Mio. Euro) ergibt sich ein Jahresüberschuss von 60,5 Mio. Euro (Vorjahr 46,3 Mio. Euro).

Die Leistungsindikatoren sind die Gesamtleistung, das EBITDA sowie das EBIT, im Folgenden wird die Abweichung zwischen Plan 2025 und Ist 2025 dargestellt:

Leistungsindikatoren in Tsd. Euro	Plan 2025	Ist 2025	Veränderung	
Gesamtleistung	1.858.644	1.921.017	62.373	3,4 %
EBITDA	262.642	302.813	40.171	15,3 %
EBIT	68.762	89.037	20.275	29,5 %

Hinweis: EBIT entspricht dem Betriebsergebnis

Die Gesamtleistung ist gegenüber dem Plan um 3,4 Prozent gestiegen, dies entspricht 62,4 Mio. Euro – im Wesentlichen bedingt durch Mehrerlöse aus Auftragsprogrammierungen, Einzelprodukten, Druck- und Output- sowie Beratungsleistungen.

Das EBITDA weist 302,8 Mio. Euro aus und liegt mit 40,2 Mio. Euro über der Planannahme.

Die Abweichung ist im Wesentlichen durch folgende Faktoren induziert:

- Im Geschäftsjahr wurden ungeplante Rückstellungen für vertragliche Verpflichtungen gebildet. Diese wirken sich sowohl im Materialaufwand als auch im sonstigen betrieblichen Aufwand aus.
- Der Materialaufwand liegt insgesamt nur gering über dem Planniveau. Die Aufwendungen für Fremdarbeit sind höher infolge zusätzlicher Beauftragungen, die zum Teil durch weitere Auftragsprogrammierungen erlösfinanziert sind. Dies wird zum größten Teil unter anderem durch geringere Aufwendungen für Miete und Wartung kompensiert.
- Die Änderung der Buchungslogik für die laufenden Pensionen aus den Pensionsrückstellungen hat zu einem unter Planwert liegendem Personalaufwand geführt. Teilweise gegenläufig wirkt hier die Anpassung des Gehalts-, Anwartschafts- und Rententrends um 0,13 Prozent-Punkte auf 2,13 Prozent für die Pensions-, Altersteilzeit- und Gleitzeitrückstellungen sowie für Übergangsgeld.
- Bei den über der Planannahme liegenden sonstigen betrieblichen Aufwendungen wirken im Wesentlichen erhöhte Beratungs- und Prüfungskosten, Reisekosten sowie Kosten für Mitarbeitenden-Benefits.

Die Abschreibungen liegen im Wesentlichen infolge des Kaufs von Mainframe-Software sowie den außerplanmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen über dem Planniveau, so dass sich ein EBIT in Höhe von 89,0 Mio. Euro ergibt.

## Vermögenslage

Im Berichtsjahr ist die Bilanzsumme um 14,5 Prozent von 1.254,7 Mio. Euro auf 1.435,9 Mio. Euro angewachsen.

Auf der Aktivseite führen die gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhten Investitionen zu einem Anstieg des Anlagevermögens von insgesamt 153,6 Mio. Euro.

Die Investitionen von 286,0 Mio. Euro bei den immateriellen Vermögensgegenständen entfallen im Wesentlichen auf Individual- und Rechenzentrumssoftware. Im Geschäftsjahr wurde finanzierte Mainframe-Software erworben, statt diese wie bislang zu mieten.

Zudem wurde die Aktivierung von selbstgeschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen im Rahmen der Erweiterung der Entwicklungsplattform sowie der Entwicklung von Smart Data KI-Lösungen fortgesetzt.

In das Sachanlagevermögen wurden insgesamt 73,1 Mio. Euro investiert. Diese betreffen vornehmlich die IT-Infrastruktur und die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Der Anstieg des Finanzanlagevermögens um 12,1 Mio. Euro resultiert hauptsächlich aus der Auszahlung von zwei Teiltranchen in bestehende Gründungsstockdarlehen bei zwei Pensionskassen. Zudem erfolgten eine Earn-Out-Zahlung an die ECON Application GmbH, gemäß dem Anteilskauf- und Abtretungsvertrag sowie die Zahlung eines Agios an die amberra GmbH, gemäß dem Gesellschaftsvertrag.

Das Umlaufvermögen ist um 5,5 Prozent auf 323,3 Mio. Euro angewachsen.

Bei den Vorräten sowie den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen ergeben sich stichtagsbedingte Veränderungen. Ein stillgelegtes Gebäude wurde aufgrund der Verkaufsabsicht vom Anlagevermögen in die sonstigen Vermögensgegenstände umgliedert.

Die Guthaben bei Kreditinstituten sind um 4,9 Mio. Euro auf 108,2 Mio. Euro gestiegen.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält die periodengerechte Erfassung von Vorauszahlungen. Zum Stichtag ergibt sich eine Erhöhung um 10,8 Mio. Euro auf 63,8 Mio. Euro.

Auf der Passivseite ist das Eigenkapital aufgrund der Ergebnisentwicklung 2025 um 10,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 557,0 Mio. Euro angewachsen.

Die Rückstellungen liegen insgesamt minimal unter dem Vorjahresniveau.

Die Pensionsrückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr leicht um 3,0 Mio. Euro auf 256,6 Mio. Euro gesunken. Im Geschäftsjahr erfolgte eine Anpassung der Trendannahmen für Anwartschafts- und Rentensteigerungen um 0,13 Prozent-Punkte auf 2,13 Prozent vor dem Hintergrund der aktuellen und erwarteten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Gegenläufig wirkt sich hier unter anderem die Entwicklung des zu Grunde liegenden Bewertungszinssatzes aus.

Die Erhöhung der Steuerrückstellungen um 1,6 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus der Ertragsteuer für das Jahr 2025, der Berücksichtigung von finalen Feststellungen aus der noch laufenden Lohnsteuer-Betriebsprüfung sowie dem teilweisen Verbrauch der Rückstellungen.

Die sonstigen Rückstellungen sind leicht um 1,2 Prozent reduziert.

Die Rückstellung für vertragliche Verpflichtungen im Rahmen der im Jahr 2024 abgeschlossenen Prüfung der BaFin nach § 44 Abs. 1 Satz 2 KWG wurde planmäßig teilweise verbraucht, gleichzeitig erfolgte eine notwendige Zuführung.

Zudem wurden weitere Rückstellungen für die Bearbeitung von vertraglichen Verpflichtungen in Folgejahren gebildet.

Des Weiteren erfolgten Zuführungen zu den Personalrückstellungen. Bei der Altersteilzeit- und der Gleitzeitrückstellung wurde ebenfalls der Gehaltstrend um 0,13 Prozent-Punkte auf 2,13 Prozent angepasst.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind infolge der planmäßigen Tilgungen der bestehenden Darlehen gesunken. Die Aufnahme von zwei Tilgungsdarlehen in Höhe von 9,2 Mio. Euro im Geschäftsjahr zur teilweisen Finanzierung von Unternehmenskäufen im Jahr 2024 wirken hier gegenläufig. Insgesamt ergibt sich eine Reduzierung um 13,3 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind im Wesentlichen aufgrund des Kaufs von finanzierter Mainframe-Software gegenüber dem Vorjahr um 145,4 Mio. Euro erhöht.

Die erhaltenen Anzahlungen sind stichtagsbezogen gesunken. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie die sonstigen Verbindlichkeiten sind stichtagsbedingt gestiegen.

Die Vermögenslage stellt sich anhand nachstehender Kennzahlen wie folgt dar:

Quoten	2025	2024	Veränderung
Investitionsquote	18,7 %	12,1 %	6,6 %
Anlagendeckung	52,3 %	55,5 %	-3,2 %
Eigenkapitalquote	38,2 %	39,6 %	-1,4 %

Die Investitionsquote – das Verhältnis von Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen zu Gesamtleistung – ist infolge der deutlich erhöhten Investitionen gegenüber dem Vorjahr bei unterproportional gesteigerter Gesamtleistung angewachsen.

Die Anlagendeckung – das Verhältnis von wirtschaftlichem Eigenkapital zu Anlagevermögen – ist im Vergleich zum Vorjahr bei erhöhtem wirtschaftlichen Eigenkapital bei gleichzeitig überproportional gestiegenem Anlagevermögen gesunken.

Die Eigenkapitalquote – das Verhältnis von wirtschaftlichem Eigenkapital zu Bilanzsumme – hat sich im Vergleich zum Vorjahr bei erhöhtem wirtschaftlichen Eigenkapital und gleichzeitig überproportional gesteigerter Bilanzsumme auf 38,2 Prozent reduziert.

Als wirtschaftliches Eigenkapital wird das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital, abzüglich der geplanten Dividende und somit das der Gesellschaft nachhaltig zur Verfügung stehende Eigenkapital, verstanden.

### Finanzlage

Atruvia hat ein Grundkapital von 115,8 Mio. Euro. Zum 31. Dezember 2025 halten insgesamt drei regionale Holdings 91,6 Prozent der Aktien. Die verbleibenden 8,4 Prozent der Aktien werden hauptsächlich von Primärgenossenschaften und Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe gehalten.

Für den Atruvia-Konzern besteht ein Konzern-Cash-Pooling mit Atruvia als Cash-Pool-Manager.

Bei der DZ BANK bestehen ein langfristiges Darlehen zur Refinanzierung der Investitionen in den Campus in Karlsruhe sowie ein Darlehen zur Refinanzierung der Investitionen der Vorjahre. Durch Zinssicherungsgeschäfte – SWAP – wurde das Zinsänderungsrisiko begrenzt. Grund- und Sicherungsgeschäfte wurden gemäß § 254 HGB zu einer Bewertungseinheit nach der Einfrierungsmethode zusammengefasst.

#### Cash-Flow-Rechnung

in Tsd. Euro

	2025	2024	Veränderung	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	397.215	301.068	96.147	31,9 %
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-357.527	-252.249	-105.278	41,7 %
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-34.794	80.024	-114.818	-143,5 %
+ zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	4.894	128.843	-123.949	-96,2 %
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	103.270	-25.573	128.843	-503,8 %
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>108.164</b>	<b>103.270</b>	<b>4.894</b>	<b>4,7 %</b>

Der Zeitwert entspricht jeweils dem Marktwert. Ferner wurde eine flexible Tilgungsmöglichkeit vereinbart.

Für die Finanzierung von Unternehmenserwerben bestehen drei Tilgungsdarlehen.

Zudem wurde im Rahmen der Abspaltung der Accesa IT Group GmbH auf Atruvia die Finanzierung für den Erwerb dieser Gesellschaft von der Ratiodata SE übernommen.

Zur Währungsabsicherung von zwei Handelsgeschäften in US-Dollar, bei dem die letzte Zahlung im Jahre 2029 erfolgen wird, bestehen sechs Devisentermingeschäfte. Die Zahlungsverpflichtung des Grundgeschäfts entspricht der Währungsabsicherung und wurde gemäß § 254 HGB zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Der Zeitwert entspricht dem Marktwert.

Der Cashflow hat sich wie folgt entwickelt:

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit liegt bei 397,2 Mio. Euro.

Beim Cashflow aus Investitionstätigkeiten ergibt sich ein Mittelabfluss von 357,5 Mio. Euro, der im Wesentlichen im Zusammenhang mit Investitionen des Geschäftsjahres in Individual- und Rechenzentrumssoftware, in die IT-Infrastruktur, in die Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie den Auszahlungen in das Finanzanlagevermögen steht.

Aus dem Cashflow der Finanzierungstätigkeit ergibt sich ein Mittelabfluss von 34,8 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr erfolgten die Zinszahlungen und die planmäßigen Tilgungen der bestehenden Kredite sowie die Dividendenschüttung.

Die Auszahlungen von zwei Darlehen im Geschäftsjahr zur teilweisen Finanzierung von Unternehmenskäufen im Jahr 2024 wirken hier gegenläufig.

Daraus ergibt sich zum Ende des Geschäftsjahrs ein Finanzmittelfonds von 108,2 Mio. Euro.

Zusätzlich besteht eine Kreditlinie in Höhe von 160,0 Mio. Euro, die mit 40,0 Mio. Euro aus dem Cash-Pooling resultiert. Diese wurde zum Bilanzstichtag mit 1,9 Mio. Euro für ein Aval in Anspruch genommen.

Der Vorstand von Atruvia schätzt die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sowie den Geschäftsverlauf des abgelaufenen Geschäftsjahrs als stabil und geordnet ein.

## Nicht-finanzielle Berichterstattung

### Personal

Indikatoren für die Arbeitgeberattraktivität sind die interne Mitarbeiterzufriedenheit sowie extern der kununu-Score. Die Mitarbeiterzufriedenheit wird regelmäßig im sogenannten Atruvia Check, einer anonymen Onlinebefragung, erhoben. Mit 86 Prozent lag der Wert der internen Mitarbeiterzufriedenheit im vierten Quartal 2025 weiterhin auf dem sehr hohen Niveau des Vorjahres. kununu.de ist im Markt für Bewerbende eine relevante Plattform für Arbeitgeberbewertungen. Der kununu-Score lag auf dem hohen Vorjahreswert von 4,4, was insbesondere für die IT-Branche einen überdurchschnittlich hohen Wert darstellt.

Ein weiterer Faktor für die Arbeitgeberattraktivität ist die Weiterempfehlungsrate. Intern lag sie im vierten Quartal 2025 mit 94 Prozent erneut auf sehr hohem Niveau (Vorjahr 94 Prozent). Die externe Weiterempfehlungsrate, die ebenfalls mit kununu ermittelt wird, liegt mit 93 Prozent sogar über dem für die IT-Branche bereits hohen Niveau des Vorjahres (90 Prozent).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben insgesamt 72 Auszubildende und Dual Studierende geplant ihre Ausbildung bei Atruvia begonnen. Das ist der stärkste Jahrgang der Firmengeschichte. Dies spiegelt den Plan wider, die Anzahl der Auszubildenden und Dual Studierenden auf 85 Ausbildungsplätze zu erhöhen. Der Ausbildungsmarkt bleibt jedoch weiterhin anspruchsvoll, so dass nicht alle Ausbildungsplätze besetzt werden konnten. Aktuell sind 175 Auszubildende und Dual Studierende in 16 unterschiedlichen Ausbildungsberufen und Studiengängen bei Atruvia beschäftigt.

Ebenso haben 45 Auszubildende und Dual Studierende ihre Ausbildung in dieser Zeit beendet und wurden in ein Anstellungsverhältnis bei Atruvia übernommen. Beide Handlungsstränge zielen darauf ab, eine höhere Anzahl an „Young People“ zu gewinnen und langfristig zu binden.

Atruvia fördert über Zielgrößen die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an Führungspositionen (vgl. Abschnitt „Erklärung zur Unternehmensführung betreffend § 289f Abs. 4 HGB“). Atruvia möchte als Arbeitgeber für weibliche Fach- und Führungskräfte noch attraktiver werden. Aktivitäten wie das Projekt „#WomenDigit“ und spezielle, auf Frauen ausgerichtete Recruiting-Formate dienen gleichzeitig dazu, Gendergerechtigkeit im Zeitalter der Digitalisierung voranzutreiben.

Der Vorstand hat sich für die Führungsebenen bei den verschiedenen Rollen jeweils differenzierte und steigende Zielquoten gesetzt. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Zielquoten und Ist-Werte:

Anteil von Frauen in Führungspositionen	Rollenebene 1 SGS-Leads, Executive Experts und Executive Project Manager		Rollenebene 2 People Leads, Tribe Leads, Principal Experts und Principal Project Manager	
	Zielquote	Erreichte Quote	Zielquote	Erreichte Quote
Quoten bis				
Jahresende 2025	20 %	20 %	22 %	25 %
Jahresende 2026	27 %	-	25 %	-

Insgesamt hat Atruvia auch im letzten Jahr unter allen Mitarbeitenden die Frauenquote weiter erhöhen können. Mit ca. 27 Prozent Frauenanteil im Unternehmen konnte der Wert des Vorjahres gehalten werden. Ein konkreter Zielwert für 2025 war nicht vereinbart, es wird jedoch eine stetige Steigerung angestrebt.

### Kunde und Markt

Die aktive Einbindung der Banken in den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess wurde 2025 noch einmal deutlich intensiviert, um eine effiziente und praxisgerechte Produktentwicklung sicherzustellen und dadurch zur Wettbewerbsfähigkeit der Banken beizutragen. Die Bedeutung der Kundeneinbindung zeigt auch die in den Unternehmenszielen 2025 festgehaltene Ambition: Wir verbessern die Kundenzufriedenheit und erhalten mindestens die Durchschnittsnote 2,57 bei der Befragung. Ausgehend von einem Ergebnis mit der Note 2,6 wurde dieses Ziel nahezu erreicht.

### Technologie und Entwicklung

Im Rahmen des IT-Zielbilds stabilisiert Atruvia die Nutzung der Mainframe-Technologie.

Der MSU-Mehrverbrauch (Million Service Units) im Mainframe-Umfeld durch neue Kunden und zusätzliche Funktionen konnte aus vertraglich vereinbarten Kontingenten bedient werden.

Um die Grundlagen für die zukunftssichere IT-Plattform von Atruvia zu schaffen, wurde ein neuer, langfristiger Vertrag mit IBM auf gleichem Kostenniveau geschlossen. Dieser ermöglicht u. a. einen Wechsel auf die neueste IBM-Mainframe-Generation.

## Umwelt

Atruvia benötigt für ihre Geschäftstätigkeit als Digitalisierungspartner mit vier großen Rechenzentren verschiedene Ressourcen, hauptsächlich für folgende Unternehmensaktivitäten:

- Rechenzentrumsbetrieb: Strom und Wasser
- Druckzentren: Strom und Papier
- Bürogebäude und Mobilität: Strom, Wärme, Kraftstoffe und Wasser

Die Basisdaten in der Betriebsökologie werden seit 2023 mittels einer neu eingeführten Nachhaltigkeitssoftware erhoben. Bereits seit 2017 veröffentlicht Atruvia den jährlichen ökologischen Unternehmensfußabdruck, der sich wie folgt gliedert:

- Scope 1: Direkte Emissionen – bei Atruvia: Heizöl und Kraftstoffe des Fuhrparks
- Scope 2: Indirekte Emissionen – bei Atruvia: Fernwärme und Strom
- Scope 3: Indirekte Emissionen aus der vor- und nachgelagerten Lieferkette – bei Atruvia: Dienstreisen, Papierverbrauch in Verwaltung und Druckzentren, Wasser/Abwasser und Abfall. Eine Erweiterung bei diesem Scope wird fortlaufend auf Einflussmöglichkeiten und Verbesserungspotenziale hin überprüft.

Der Klimaneutralitätsfahrplan sieht vor, dass Atruvia bis 2035 klimaneutral ist, in Scope 1 und 2 wird dieses Ziel bis 2026 angestrebt. Dabei versucht Atruvia, Emissionen sukzessive zu vermeiden und zu reduzieren. Nicht vermeidbare Emissionen werden kompensiert. Atruvia ist aktives Mitglied in den Klimaneutralitätsnetzwerken der Städte Karlsruhe und Münster, innerhalb der Netzwerke wird an gemeinsamen Energie- und Emissionsreduktionszielen gearbeitet.

Aktuell werden an den Standorten Karlsruhe, Münster und München Photovoltaikanlagen betrieben, die für den Eigenverbrauch genutzt werden. Die Photovoltaikanlagen haben eine Gesamtleistung von 1.237 kWp, die prognostizierte erzeugte Strommenge für 2026 beträgt knapp 800.000 kWh. Der Ausbau soll weiter voranschreiten. 2026 ist ein Zubau von 450 kWp in Münster geplant. Für die Standorte Münster und Karlsruhe wird ein weiterer Ausbau für zusätzliche Aufdachanlagen, in Kombination mit Speichern sowie Beteiligungen an Freiflächen-Photovoltaikanlagen und Windkraftanlagen geprüft. Im Geschäftsjahr lag der Anteil selbst erzeugter erneuerbarer Energie am Gesamtenergiebezug bei 0,5 Prozent. Ein Zielwert wurde erstmals für 2026 mit 1,1 Prozent festgelegt.

Die EcoVadis-Scorecard bewertet die Nachhaltigkeit in den Kategorien „Umwelt“, „Ethik“, „Arbeits- und Menschenrechte“ sowie „Nachhaltige Beschaffung“. 2025 erreichte Atruvia 67 von 100 Punkten. Damit konnte Atruvia das Vorjahresergebnis unter verschärften Bewertungsbedingungen um 14 Punkte steigern und die Bronzemedaille weiter verteidigen. 2026 soll die Bronzemedaille erneut verteidigt und weitere Punkte auf dem Weg zur Silbermedaille errungen werden.

# Prognose, Chancen- und Risikobericht

## Prognosebericht

Die Planung 2026 bildet die Grundlage für die Strategie-realisation – bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung von Qua-lität und Stabilität bestehender Plattformen und Services. Inhaltliche Schwerpunkte der Planung sind:

- ein Mengenwachstum aufgrund neuer Endkund\*innen der Banken sowie deren steigender Digitalisierung und die Bepreisung neuer Mehrwert-Produkte
- erste positive Effekte aus der Weiterentwicklung des Preismodells
- Rückgang der Erlöse aus dem Migrations- und Bera-tungsgeschäft, das im Geschäftsjahr durch die Migration von Sparda-Banken einen Höchstwert erreicht hatte

Um die gesetzten Planungsziele nachhaltig erreichen zu können, wird der Aufbau der Sourcing-Strecken weiter voran-getrieben. Zur Sicherung von Kern- und Schlüsselkompe-tenzen ist auch ein weiterer interner Personalaufbau vorge-sehen. Gleichzeitig wird der Einsatz von Fremdleistungen weiter reduziert und die Einbindung von Entwicklungsleis-tungen im Nearshore-Bereich oder in konzerninternen Ent-wicklungspartnerschaften intensiviert.

Die IT-Modernisierung unterstützt das Erreichen der Effizienz-ziele hinsichtlich der Plattformkosten. Das IT-Zielbild trägt somit auch dazu bei, dass die Kosten der IT-Wertschöpfungs-prozesse nachhaltig sinken.

Das 2019 bis 2025 angesetzte Effizienzprogramm leistete einen wesentlichen Beitrag, um die Planungsziele nachhaltig erreichen zu können. Auch außerhalb des Programms und als Ableitung der Initiativen aus der neuen Unternehmens-strategie werden weiterhin Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und zur Allokation von Ressourcen in Zukunftsthemen konsequent weiterverfolgt. Dazu gehören neben der Internalisierung von Fremdleistungen und dem Ausbau von Nearshore-Kapazitäten auch Investitionen in die Digitalisierung.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) zeichnet zum Jahresende 2025 weiterhin ein Bild einer moderaten, aber stabilisierten Konjunktorentwicklung für Deutschland: Die gesamtwirtschaftliche Leistung hat sich aus der mehrjährigen Stagnation herausbewegt, bleibt je-doch insgesamt verhalten. In der aktuellen Herbst-/Winter-Prognose des BMWE wird für 2026 eine moderate Erholung des realen BIP um etwa 1,3 Prozent prognostiziert. Diese Entwicklung wird insbesondere auf eine allmählich steigende Binnenkonjunktur, unterstützt durch erhöhte staatliche Nach-frage, private Konsumausgaben sowie eine leichte Belebung der Investitionstätigkeit, zurückgeführt. Die Inflationsrate dürfte sich nach Einschätzung des BMWE weiter in Richtung des geldpolitischen Zielwerts von 2 Prozent bewegen. Im Zuge dessen wird insgesamt eine stabilere Preisentwicklung erwartet, wenngleich weiterhin Unterschiede zwischen den Preisveränderungen einzelner Sektoren bestehen. Trotz dieser moderaten Erholung bleiben im Prognosezeitraum wesent-liche Risiken bestehen, die das Wachstum dämpfen können. Hierzu zählen insbesondere ein fragiles außenwirtschaft-liches Umfeld, strukturelle Herausforderungen im industriellen Sektor sowie geopolitische Unsicherheitsfaktoren. Insgesamt erwartet das BMWE damit für 2026 ein gesamtwirtschaft-liches Umfeld, in dem positive Binnenimpulse und weiterhin bestehende Risiken gleichzeitig wirksam sind: Die konjunk-turelle Erholung bleibt moderat, aber stabil, während Exporte und Investitionen weiterhin nur langsam zulegen.

Während Deutschland gesamtwirtschaftlich damit eher eine vorsichtige Erholung als eine Trendwende erwartet, bleibt die Digitalwirtschaft ein vergleichsweise dynamischer Bereich. Laut Prognose des Digitalverbands Bitkom vom Januar 2026 dürfte der Umsatz im deutschen Markt für Informations- und Kommunikationstechnologien (ITK) im Jahr 2026 auf rund 245 Milliarden Euro steigen, was einem Zuwachs von etwa 4,4 Prozent gegenüber 2025 entspricht. Damit bleibt die Branche ein wichtiger Wachstumsträger in einem insgesamt

moderat wachsenden gesamtwirtschaftlichen Umfeld – und der Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte dürfte entspre-chend hoch bleiben.

Für Atruvia bedeutet das: Die Herausforderung, die benötig-ten Skills zu rekrutieren und langfristig zu sichern, bleibt 2026 zentral. Zukunftsfähige „Best-Fit“-Mitarbeitende sind existenziell, um die geschäftsstrategischen Ziele zu erfüllen. Neben Personalgewinnung und Qualifikationsentwicklung wird die Bindung der Mitarbeitenden weiter an Bedeutung gewinnen. Als Bindeglied zwischen Strategie und Personal-entwicklung unterstützt das Total Workforce Management (TWM) eine strategische Personalplanung: Es schafft die Grundlage für ein zukunftsgerichtetes Personalportfolio und hilft, die Balance zwischen benötigten und vorhandenen Skills systematisch herzustellen. Insgesamt ist zu beobach-ten, dass die geopolitische und auch innerwirtschaftliche Situation Atruvia zu einem attraktiven Arbeitgeber macht, was sich an den zunehmend qualifizierten Stellenbesetzun-gen aus dem Arbeitsmarkt zeigt.

Atruvia zählt als Unternehmen der Kritischen Infrastruktur (KRITIS) und trägt eine besondere Verantwortung für die Sicherheit und Resilienz der von ihr bereitgestellten IT-Services. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist Atruvia nach den international anerkannten Standards ISO/IEC 27001 (Informationssicherheitsmanagement) und ISO 22301 (Business Continuity Management) zertifiziert. Die internen Abläufe und Prozesse sind konsequent an den Anforderungen des Informationssicherheitsmanagements (ISMS), des Business Continuity Managements (BCM) sowie des IT Service Continuity Managements (ITSCM) ausge-richtet. Damit gewährleistet Atruvia die Bereitstellung not-wendiger Services für die Banken und sichert eine an-gemessene Cyber-Resilienz im Sinne der Vorgaben des Digital Operational Resilience Act (DORA, Verordnung (EU) 2022/2554).

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) beschreibt in seinem aktuellen Lagebild die Gesamtlage der Cybersecurity als „nach wie vor angespannt“ und prognostizierte auch für das Jahr 2026 „keinen Grund zur Entwarnung“. Insbesondere die Bedrohungen im Kontext geopolitischer Krisen – wie dem Ukraine-Krieg oder wirtschaftspolitischen Spannungen durch Strafzölle – nehmen weiter zu. Neben der organisierten Kriminalität gewinnen auch staatliche Akteure und hybride Kriegsführung zunehmend an Bedeutung. Angreifer setzen dabei verstärkt auf neue Technologien, einschließlich künstlicher Intelligenz (KI), um ihre Angriffe zu optimieren. Atruvia hat umfangreiche Cybersicherheitsmaßnahmen und -prozesse etabliert, um Angriffsflächen zu minimieren und Bedrohungen effektiv zu begegnen. Dazu zählen kontinuierliche Investitionen in die Weiterentwicklung und Modernisierung der Sicherheitsinfrastruktur, die permanente Beobachtung und Analyse der Bedrohungslage sowie eine enge Abstimmung mit Partnern aus der GFG, insbesondere dem BVR und der DZ BANK Gruppe, sowie mit Behörden und Ermittlungsstellen.

Betrugsversuche im Zahlungsverkehr bewegen sich weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Dabei ist besonders hervorzuheben, dass die verursachten Schäden nicht auf technische Schwachstellen zurückzuführen sind, sondern überwiegend auf Social-Engineering-Methoden der Täterpersonen, die ein aktives Mitwirken der Kontoinhabenden erfordern. Atruvia analysiert kontinuierlich die Vorgehensweisen der Täterinnen (Modus Operandi) und wertet systematisch die Rückmeldungen der Banken aus, um das Betrugserkennungssystem „agree21FraudDetection“ gezielt weiterzuentwickeln. Dadurch ist es gelungen, auch neuartige Angriffsvarianten frühzeitig zu erkennen und Schäden in Höhe von mehr als 250 Millionen Euro allein im Berichtszeitraum zu verhindern. Zukünftig liegt der Fokus auf der Weiterentwicklung hin zu einer prozess- und kanalübergreifenden Betrugserkennung und -verhinderung, um den Schutz vor Betrugsversuchen weiter zu optimieren.

Die Digitalisierung hat zu enger Verzahnung von Technologien, Dienstleistungen und deren Lieferketten geführt, sodass Maßnahmen und Alternativen einer guten Abwägung bedürfen. Im Zuge der Vielzahl an Interdependenzen und externen Einflussfaktoren sowie der aktuellen geopolitischen Entwicklungen ist es deshalb besonders wichtig, sich vorausschauend und sicher aufzustellen und gleichzeitig mit einer klugen Cloud-Strategie die vielfältigen Chancen moderner Technologie für die Kunden sicher auszuschöpfen. Letztlich geht es um die Positionierung zwischen einem notwendigen und einem sinnhaften Maß an digitaler Souveränität, wobei angemerkt sei, dass eine digitale Souveränität nicht gleichzusetzen ist mit Autarkie oder Autonomie. Insofern sind auch nationale und europäische Aspekte zu berücksichtigen. Hierzu ist Atruvia mit Aufsichtsbehörden wie BSI und BaFin vernetzt. Um hier Transparenz zu schaffen und ggf. Handlungsoptionen abzuleiten, hat Atruvia proaktiv ein Koordinationsteam Geopolitik etabliert. Dieses Koordinationsteam beobachtet die aktuelle Lage sehr genau und bewertet die derzeitigen Entwicklungen im Hinblick auf mögliche Auswirkungen und potenzielle Maßnahmen. Hierbei werden sowohl kurzfristige Risikoszenarien als auch langfristige Mitigationsstrategien und zielgerichtete Investitionen abgewogen. Dabei sind sowohl technische Aspekte und Innovationen, finanzielle und vertragliche Themen sowie sozialgesellschaftliche Aspekte zu berücksichtigen. So kann etwa der Zugang zu innovativen Diensten gegenüber der Unabhängigkeit von IT-Dienstleistern stehen. Kurzfristig sind im o. g. Kontext keine Einschränkungen der IT-Dienstleistungen von Atruvia gegeben oder unmittelbar abzusehen. Des Weiteren hat sich Atruvia auch bisher bereits mit Lieferketten und entsprechenden Wechselplänen befasst. Gleichwohl steigt das Bedrohungspotenzial für eine mittelbare Einschränkung, sodass Atruvia bereits Aktivitäten ergriffen hat, um die vorhandenen Maßnahmen und Strategien dahingehend zu prüfen und dies darin zu adaptieren.

Alle aufgestellten Prognosen unterliegen der Unsicherheit geopolitischer und ökonomischer Veränderungen, was sich auch in der Planung für das Jahr 2026 niederschlägt. Atruvia erwartet jedoch mit Abschluss der Planung keine negativen wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Atruvia AG, die nicht berücksichtigt sind.

Unter den vorliegenden Annahmen geht Atruvia für das Geschäftsjahr 2026 von einer Gesamtleistung von 1.974,6 Millionen Euro, einem EBIT von 77,9 Millionen Euro sowie einem EBITDA von 328,3 Millionen Euro aus.

### Chancenbericht

Eingebettet in den strategischen Rahmen der GFG, insbesondere die Strategieagenda, richtet sich STRONGER gezielt an den Bedarfen der Banken sowie deren Kunden aus. Ziel ist es, die Markt- und Kundenrelevanz der genossenschaftlichen FinanzGruppe bei gleichzeitiger Effizienzsteigerung nachhaltig auszubauen. Durch die enge Verzahnung mit Initiativen des Bundesweiten Strategieportfolios wird sichergestellt, dass STRONGER langfristig zum Erreichen der strategischen Ziele der GFG beiträgt, insbesondere in den Dimensionen „Kunden- und Marktrelevanz“, „Rentabilität und Stabilität“, „Nachhaltigkeit“ sowie „Veränderungsfähigkeit“.

Im Rahmen der Top-Initiative „Neues Betriebsmodell“ werden nach Abschluss der Orientierungsdialoge bankindividuelle Roadmaps erstellt und die Unterstützungsleistungen für Transformation und Einführung gemeinsam mit den Banken erprobt und eingesetzt. Parallel wird das Konzept zur systematischen Einbindung der Kunden finalisiert und in die Gesamtplanung integriert. Die bestehende Portfoliostruktur fungiert dabei als zentrales Ordnungselement zur Verbindung strategischer und operativer Maßnahmen und ist zugleich maßgeblich für die Transformation der Banking-

Plattform-Architektur im Rahmen des IT-Zielbilds. Ziel bleibt die nachhaltige Reduzierung von Komplexität bei gleichzeitiger Sicherstellung einer hohen Lösungsqualität. Dies bedeutet insbesondere stärkere Standardisierung und höhere Automatisierung.

Das agile Portfoliomanagement mit klar definierten Rollen, Regeln und Abläufen stellt sicher, dass Ressourcen dort eingesetzt werden, wo der größte Mehrwert für Kunden entsteht. Dadurch treibt Atruvia die Digitalisierung des Bankings konsequent voran und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Genossenschaftsbanken. Der BankingWorkspace (die Anwendungsumgebung der Bankmitarbeitenden) entwickelt sich dabei schrittweise zum führenden System für Bankmitarbeitende im persönlichen und digital-persönlichen Vertriebskanal, mit dem Ziel, Kundenanliegen medienbruchfrei, effizient und möglichst fallabschließend zu bearbeiten. Dies umfasst eine systemgestützte Authentifizierung, eine weitgehend automatisierte Datenerfassung sowie entweder eine unmittelbare Lösung oder eine qualifizierte Rückmeldung an den Kunden. Er bündelt künftig zentrale Anwendungen und reduziert Systemwechsel im Arbeitsalltag der Mitarbeitenden. Die Migration bestehender On-Premise-Contact-Center-Lösungen auf eine cloudbasierte CC-Plattform im BankingWorkspace hat begonnen und wird fortgeführt. Dies erhöht Skalierbarkeit, Innovationsgeschwindigkeit und Betriebseffizienz. Ergänzend entlasten Virtual Agents Service-Mitarbeitende bei Routineanliegen, während eine KI-basierte Wissensmanagement-Lösung den digitalen Vertrieb unterstützt und Kundenanfragen automatisiert beantwortet.

Im Bereich der SB-Services bestehen für 2026 weitere Investitions- und Entwicklungschancen zur Steigerung von Sicherheit, Effizienz und Kundenorientierung. Geplant sind u. a. die stärkere Einbindung des SB-Kanals in den Impulsmanager, die Einführung neuer Self-Services wie der Fotoüberweisung am Service-Terminal, Betriebssystem-Migrationen, die Ablösung des Verschlüsselungsverfahrens Triple-DES durch

AES sowie der Aufbau einer Datendrehscheibe zur weiteren Automatisierung des SB-Betriebs. AES gilt als moderner und sicherer Verschlüsselungsstandard. Perspektivisch sollen KI-gestützte Anomalie-Erkennungen zur frühzeitigen Identifikation kritischer Systemzustände beitragen.

In den Bedarfsfeldern „Immobilie & Wohnen“, „Kredit & Finanzierung“, „Vermögen & Geldanlage“ sowie „Versicherung & Vorsorge“ liegt der Fokus weiterhin auf Standardisierung, Digitalisierung und Automatisierung. Dabei werden insbesondere Omnikanal-Zugangswegen in der Banking-App und im BankingWorkspace vervollständigt und bestehende Prozesslücken geschlossen. Im Themenfeld „Liquidität und Bezahlen“ stehen für 2026 die flächendeckende Markteinführung von Wero im e/m-Commerce, der Ausbau zusätzlicher Zahlungsarten und P2P-Funktionen sowie die Weiterentwicklung der girocard- und Co-Badge-Einsatzmöglichkeiten im Mittelpunkt. Dazu zählen flexiblere Autorisierungsverfahren, Prozessoptimierungen im 3D Secure- und 2-Faktor-Autorisierung-Onboarding, neue Einsatzszenarien sowie die schrittweise Digitalisierung und Modernisierung des Kartenmanagements im BankingWorkspace.

Weitere Schwerpunkte bilden die Fortführung der nBM-Roadmap im Kontokorrentgeschäft, insbesondere die fallabschließende Girokontoeröffnung und -schließung sowie die Anpassung von Dispokrediten im Filialgeschäft über den BankingWorkspace. Diese Maßnahmen zielen auf sinkende Prozesslaufzeiten und -kosten, höhere Prozessqualität und eine spürbare Entlastung der Mitarbeitenden in den Banken ab. Im Bereich der digitalen Mehrwertservices wird der FinanzLotse 2026 vollständig ins OnlineBanking integriert und bietet eine zentrale Plattform für Finanzplanung, Ausgabensteuerung und Prognosen auf Basis historischer Daten.

In der Gesamtbanksteuerung wird die Plattform „agree21-Financen“ weiterentwickelt, um neue regulatorische Anforderungen wie Integrated Reporting Framework (IReF), Instant-

Payments-Regulierung und ESG-Berichterstattung umzusetzen. Parallel wird das IRBA-Projekt (Internal Ratings Based Approach) gemäß Roadmap fortgeführt, erste Mehrwerte für Projektbanken werden bereitgestellt und der Weg zur IRBA-Zulassung konsequent weiterverfolgt. Dabei handelt es sich um ein bankaufsichtsrechtliches Verfahren zur Eigenkapitalunterlegung von Kreditrisiken auf Basis interner Risikomodelle. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit parclT sind weitere Versionen von VR-Control geplant, ergänzt um fachliche Erweiterungen und neue Schnittstellen. Zudem wird das Ziel verfolgt, alle Ratingverfahren schrittweise im BankingWorkspace zu bündeln und externe Lösungen mittelfristig abzulösen.

Im Bereich der Bankorganisation werden 2026 weitere standardisierte Business Services eingeführt und ausgebaut. Die Digitalisierung des Output Managements wird vorangetrieben, wobei steigende Produktionsmengen und eine stabile Portorabattierung für die Banken sichergestellt werden. In den Arbeitswelten wird der Atruvia Hub weiterentwickelt, agree21M365 ausgebaut und der Serienrollout der Microsoft Teams Telefonie gestartet. KI-gestützte Werkzeuge wie M365-Copilot sollen Prozesse weiter automatisieren, während der Rückbau der Notes-Domino-Infrastruktur beginnt.

Ergänzend wird das Admin-Cockpit im Atruvia Hub erweitert, agree21Windows365 weiter skaliert, zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen wie eine zentrale Multi-Faktor-Authentifizierung eingeführt und die Cloud-basierte Netz- und Sicherheitsarchitektur im Rahmen von Security Service Edge plus (SSE+) Phase 2 ausgebaut.

Wachstumspotenziale außerhalb der GFG liegen künftig insbesondere im IT-Outsourcing sowie in der Vermarktung modularer Leistungsbestandteile, da der Markt für Standard-agree21-Einführungen bei Privatbanken weitgehend ausgeschöpft ist.

Die immer weiter voranschreitende Digitalisierung des Bankings stellt eine große Herausforderung mit einem enormen Chancenpotenzial für das Wachstum von Atruvia dar. Um mit den rapiden Änderungen im Markt- und Technologieumfeld Schritt halten zu können, sind weitere Investitionen und eine kontinuierliche Transformation von Atruvia zum strategischen Digitalisierungspartner erforderlich. Mit der Einführung eines neuen Zusammenarbeitsmodells etablierte Atruvia Ende 2020 eine agile Organisation mit flachen und dezentralen Verantwortungsstrukturen, die Bestehendes regelmäßig auf den Prüfstand stellt und bei Bedarf schnell reagieren kann.

Die zunehmende Bedrohungslage im Finanzmarkt stellt für Atruvia nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine Chance dar. Durch die Bereitstellung von IT-Lösungen mit einem besonders hohen Sicherheitsniveau, das über die Standards universeller IT-Dienstleister hinausgeht, positioniert sich Atruvia als vertrauenswürdiger Partner und Anbieter von zukunftssicheren Produkten.

Steigende Anzahl und Komplexität von Cyberangriffen machen die Gewährleistung der Sicherheit zunehmend schwieriger und vervielfachen das Schadenspotenzial. Gleichzeitig gibt es für die Kreditwirtschaft unmittelbar zu bewältigende, regulatorische Anforderungen (DORA) zur Steigerung der betrieblichen Resilienz. Ausgehend von den im Jahr 2024 beschlossenen Maßnahmen zur Abwehr von Cyberangriffen ist im Jahr 2025 das Produkt agree21OpSec-CSIRTaaS mit 24 Genossenschaftsbanken erfolgreich verprobt und optimiert worden. agree21OpSec-CSIRTaaS bietet speziell auf die Banken der GFG zugeschnittene BCM-Maßnahmen (Business Continuity Management) – zur effizienten und DORA-konformen Mitigation von Cyber-Bedrohungen durch ein Sicherheits- und Notfallpaket. Atruvia stellt die an Atruvia angeschlossenen Genossenschaftsbanken und genossenschaftlichen Spezialinstitute ab dem 1. Januar 2026 unter den Rettungsschirm zur Reaktion auf schwere Cyber-Angriffe mittels agree21OpSec-CSIRTaaS.

Bei Atruvia angeschlossene Privatbanken können das Produkt optional nutzen.

Nach erfolgreichem Abschluss des Nachhaltigkeits-Handlungsprogramms wurde in 2025 zusätzlich ein Hub-& Spoke-Modell aufgebaut, um Nachhaltigkeit organisatorisch so zu verankern, dass es als Querschnittsthema maximale Wirkung entfalten kann. Der neue Hub bildet dabei die zentrale Klammer aller Initiativen und stellt die strategische Ausrichtung sicher, während die Spokes in allen Service- und Geschäftsfeldern mit ihrer Fachexpertise für die effektive Umsetzung ihrer Initiativen sorgen. Die hierfür notwendigen Investitionen sind Bestandteil der Wirtschaftsplanung.

Die Unternehmensziele 2026 sind im Einklang mit der Konzernambition und der Unternehmensstrategie formuliert.

Die vorgelegte Planung für 2026 bildet die Grundlage zum Erreichen der drei finanzstrategischen Ziele „EBIT-Marge  $\geq 4\%$ “, „Unternehmenswert  $\geq 644$  Mio. Euro für den Konzern und  $\geq 462$  Mio. Euro für Atruvia AG“ und „Liquidität  $\geq 0$  und Verschuldungsquote  $< 50\%$ “ für 2026 und 2027. Eine EBIT-Marge  $\geq 4\%$  beschreibt eine operative Rendite von mindestens 4 % des Umsatzes. Der Unternehmenswert bezeichnet den angestrebten ökonomischen Gesamtwert. Liquidität  $\geq 0$  und Verschuldungsquote  $< 50\%$  dienen der Sicherstellung finanzieller Stabilität.

## Risikobericht

Mit diesem Risikobericht setzt Atruvia die geltenden risiko-bezogenen Transparenzanforderungen nach § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) um. Der Risikobericht ist nach Risikoarten aufgebaut. Dem gehen allgemeine und risikoartenübergreifende Darstellungen voraus.

### Risikomanagement

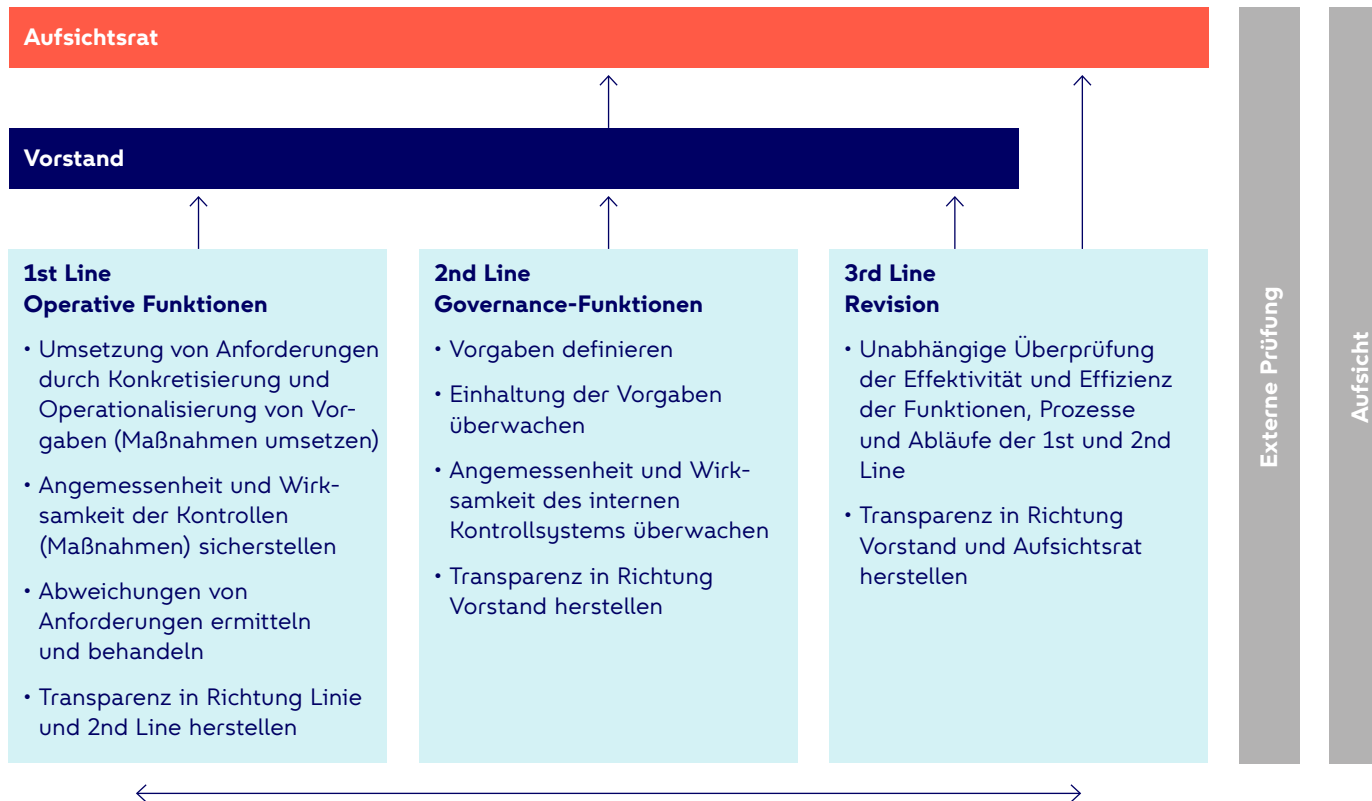
#### Ziele des Risikomanagements

Um den Fortbestand von Atruvia zu gewährleisten, sind Entwicklungen, die einen erheblich nachteiligen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und die weitere Entwicklung von Atruvia haben und ihren Fortbestand gefährden, frühzeitig zu erkennen und entsprechende gegensteuernde Maßnahmen rechtzeitig einzuleiten. Dazu wurde ein Überwachungssystem nach § 91 AktG eingerichtet, damit Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, früh erkannt werden.

Zur Unterstützung ist bei Atruvia ein unternehmensweites Risikomanagementsystem eingerichtet. Ergänzt wird das Risikomanagementsystem durch weitere Managementsysteme, z. B. das Informationssicherheitssystem (zertifiziert nach ISO/IEC 27001) und das Qualitätsmanagementsystem (zertifiziert nach ISO 9001), das Compliancemanagementsystem sowie Funktionen der Unternehmensplanung und des Controllings.

### Organisation des Risikomanagements

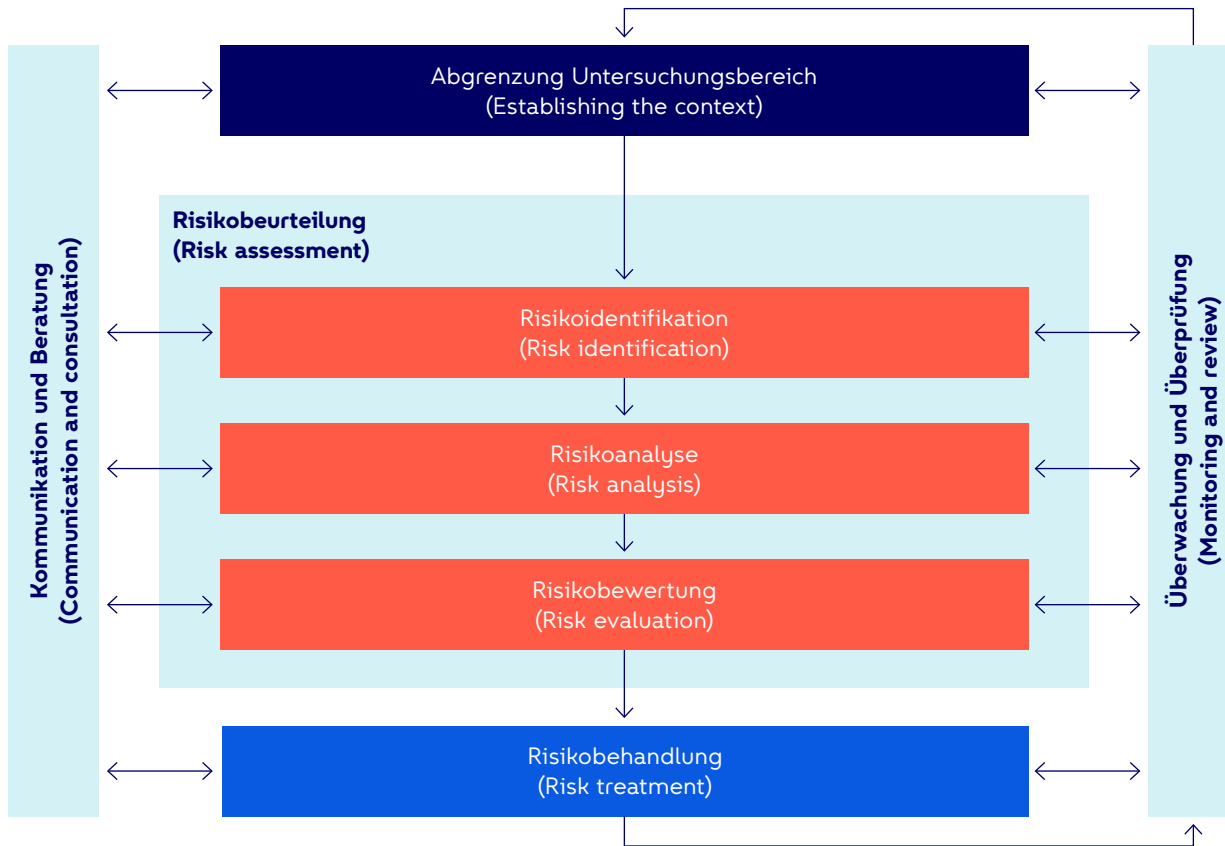
Das Risikomanagement ist im Organisationsmodell „Three Lines“ verankert und als Funktion angesiedelt.



### Bestandteile des Risikomanagementsystems

Die für das Risikomanagement verantwortliche 2nd-Line-Einheit stellt einen Handlungsrahmen, Methoden und Verfahren sowie notwendige Strukturen für das unternehmensweite Risikomanagement bereit. Das Risikomanagementsystem wird laufend an die betrieblichen Belange und Erfordernisse aus internen und externen Einflüssen angepasst und unterliegt damit einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Dazu tragen auch Prüfungen des Risikomanagementsystems durch die Interne Revision bei.

Die Operationalisierung erfolgt insbesondere über den etablierten Risikomanagementprozess. Der Aufbau des Risikomanagementsystems sowie der für Atruvia definierte und nachfolgend dargestellte Risikomanagementprozess orientieren sich am anerkannten Risikomanagement-Standard ISO 31000 „Risk management – Principles and guidelines“.



Wesentlicher Bestandteil des Risikomanagementsystems von Atruvia ist die Risikofrüherkennung, die insbesondere auf die frühzeitige Erkennung wesentlicher und in ihren Auswirkungen potenziell bestandsgefährdender Risiken ausgerichtet ist. Ergänzend sind im Rahmen des internen Kontrollsystems (IKS) prozessintegrierte Maßnahmen eingerichtet, die neben ihrer Überwachungsfunktion auf die Einhaltung der für Atruvia maßgeblichen Vorschriften und Anforderungen hinwirken und potenziellen Risiken entgegenwirken.

Im Rahmen der Risikofrüherkennung wird eine Bedrohungsanalyse basierend auf einem umfassenden Bedrohungskatalog durchgeführt und dient zudem der systematischen und kontinuierlichen Risikoidentifikation. Der Bedrohungskatalog von Atruvia orientiert sich an marktüblichen Katalogen sowie Veröffentlichungen, z. B. aus BSI IT-Grundschutz, ISO 27005 und KRITIS. Auf der obersten Ebene strukturiert sich der Bedrohungskatalog nach den folgenden Bedrohungskategorien „B1“ bis „B4“:

### Bedrohungskategorien

B1	Interne Verfahren (Menschliches Fehlverhalten und organisatorische Mängel)
B2	Menschen (Böswilliges Handeln)
B3	Infrastruktur/Systeme (Technisches Versagen)
B4	Externe Einflüsse (inkl. Höhere Gewalt, Rechtsrisiken)

Atruvia verfügt im Kontext der Risikofrüherkennung und Risikoüberwachung über ein Risikotragfähigkeitskonzept. Anhand des ermittelten Risikogehalts des Risikoportfolios und festgelegter Limite können wesentliche Fehlentwicklungen und Bestandsgefährdungen frühzeitig erkannt und mit Maßnahmen begegnet werden. Die Risikotragfähigkeit ist sichergestellt, wenn die Fortführung der Unternehmenstätigkeit trotz negativer Auswirkungen gegeben ist und Schäden kompensiert werden können.

### Risikoportfolio

Der Unternehmenszweck von Atruvia ist durch die Erbringung von IT-Dienstleistungen für Finanzdienstleister, insbesondere aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe, determiniert. Dieser Schwerpunkt spiegelt sich auch im Risikoportfolio wider. Der Fokus des Risikoportfolios liegt auf Risiken im Rahmen der Dienstleistungserbringung. Das Risikoportfolio von Atruvia umfasst Risiken mit direktem Bezug zu vertraglich vereinbarten Leistungen, aber auch unternehmerische Risiken von Atruvia.

Jährlich wird das Risikoportfolio im Rahmen einer Risikoinventur, inkl. Bedrohungsanalyse, von allen Servicefeldern, Geschäftsfeldern und Stäben von Atruvia in Zusammenarbeit mit der Risikomanagementfunktion einer vollständigen und vollumfänglichen Überprüfung und Aktualisierung unterzogen. Unterjährig wird das Risikoportfolio überwacht und wenn erforderlich angepasst oder ergänzt.

Als erstes Strukturierungsmerkmal dienen die Risikoarten (Operationell, Adressenausfall, Liquidität, Marktpreis). Sie werden um Risikokategorien als weiteres Ordnungskriterium ergänzt, die bei der Risikoanalyse einen Orientierungsrahmen hinsichtlich potenzieller Risikoursachen und Risikoindikatoren (potenziell negative Entwicklungen) bieten.

Folgende Risikoarten und Risikokategorien werden für Atruvia als wesentlich definiert:

Risikoart und Definition	Risikokategorie
<p><b>Operationelle Risiken</b> bezeichnen die Gefahr von Verlusten, die</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder</li> <li>- durch externe Ereignisse einschließlich Rechtsrisiken verursacht werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prozesse und Organisation</li> <li>- Ressourcen (Infrastruktur und Netze, Systeme und Technologie, Personal)</li> <li>- Fremdleistungen</li> <li>- Produkte und Services</li> </ul>
<p><b>Adressausfallrisiken</b> bezeichnen die Gefahr eines Verlusts oder entgangenen Gewinns, z. B. aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Diese Risikoart bezieht sich insbesondere auf Forderungen und Unternehmensbeteiligungen, deren Werthaltigkeit bei Eintritt des Risikos fällt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beteiligungen</li> <li>- Forderungsausfall</li> </ul>
<p><b>Liquiditätsrisiken</b> beschreiben die Gefahr, zu einem bestimmten Zeitpunkt seinen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht und in vollem Umfang nachkommen zu können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zahlungsunfähigkeit</li> <li>- Refinanzierung</li> <li>- Marktliquidität</li> </ul>
<p><b>Marktpreisrisiken</b> beschreiben die Gefahr einer Modifikation bestimmter Marktparameter und eine daraus resultierende potenzielle Abweichung vom geplanten Ergebnis. Wesentliche Ursachen von Marktpreisrisiken stellen Veränderungen der Parameter am Kapitalmarkt sowie am Beschaffungs- und Absatzmarkt dar.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschaffung von Ressourcen</li> <li>- Zielgruppe/Markt/Nachfrage</li> </ul>

### Operationelle Risiken

Die Leistung von Atruvia hängt wesentlich von den bereitgestellten IT-Services (Infrastruktur, IT-Systeme, Anwendungen) ab, deren Betrieb direkt oder indirekt beeinträchtigt werden kann.

Negative Einflüsse auf diese operative Tätigkeit von Atruvia aufgrund von

- organisatorischen Mängeln (z. B. Prozessschwächen),
- menschlichem Fehlverhalten (z. B. Anwenderfehler oder Fehler im Betrieb),
- böswilligem Handeln (z. B. Missbrauch und Diebstahl),
- technischem Versagen (z. B. Ausfall von Infrastrukturkomponenten oder Systemen)
- sowie externen Einflüssen (z. B. Gebäudeausfall oder Personalausfall)

werden als mögliche Ursachen operationeller Risiken berücksichtigt. Dabei findet auch die zunehmende Bedrohungslage im IT-Sicherheitsbereich, die sich z. B. in Sicherheitslücken oder Cyberattacken bemerkbar macht, Berücksichtigung. Atruvia begegnet den Risiken in der Informationstechnologie u. a. durch Datensicherungsverfahren, Failover-Konzepte, Sicherheitskonzepte und weitere Maßnahmen.

### Prozesse und Organisation

Risiken der Kategorie „Prozesse und Organisation“ werden durch Kontrollen im internen Kontrollsystem (IKS) und deren Verankerung in bestehenden Regelungen und Prozessen begrenzt und überwacht. Des Weiteren verfügt Atruvia über ein etabliertes Business Continuity Management (BCM), das die Risiken und möglichen Schäden im Rahmen von Betriebsunterbrechung und Betriebsstörungen durch reaktive Notfallpläne oder präventive Notfallvorsorgemaßnahmen begrenzt, um die Fortführung kritischer Geschäftsprozesse auch in Krisensituationen sicherzustellen.

### Ressourcen (Infrastruktur und Netze, Systeme und Technologie, Personal)

Ressourcenseitige Risiken werden insbesondere im Rahmen der jeweiligen Prozesse überwacht und begrenzt. Für den Geschäftsbetrieb kritische und notwendige Ressourcen werden durch ein etabliertes BCM in Verbindung mit IT Service Continuity Management (ITSCM) abgesichert.

### Fremdleistungen

Risiken im Kontext von Fremdleistungen werden insbesondere durch eine Dienstleister- und Lieferantensteuerung, ein etabliertes Drittparteien-Risikomanagement, kontinuierliche Fremdbezugsbewertungen sowie die Festlegung geeigneter Fallback-Szenarien hinsichtlich der bezogenen Leistungen begrenzt.

### Produkte und Services

Um Risiken im Kontext der Datenverarbeitung in Produkten und Services zu begrenzen, dienen Sicherheitsmaßnahmen, die dazu geeignet sind, ein angemessenes Schutzniveau in Bezug auf Informationssicherheitsrisiken, insbesondere im IT-Betrieb, herzustellen. Die Umsetzung eines an der ISO/IEC 27001 orientierten Sicherheitsmaßnahmenkatalogs, der entsprechende technische und organisatorische Mindestanforderungen beinhaltet, ist für Atruvia obligatorisch. Risiken der Leistungserstellung werden durch unternehmensweit verbindliche Vorgehensmodelle, die u. a. der Sicherstellung funktionaler und nichtfunktionaler Anforderungen dienen, reduziert.

Die operationellen Risiken bilden den größten Anteil am Risikoportfolio von Atruvia. Der Schadenerwartungswert dieser Risiken, berechnet aus dem potenziellen monetären Schaden (potenzieller negativer Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Atruvia) und der Eintrittswahrscheinlichkeit der Risiken, fließt in die Berechnung der Limitauslastung operationeller Risiken zur Überwachung der Risikotragfähigkeit ein.

### **Adressenausfallrisiken**

Adressenausfallrisiken bezeichnen die Gefahr eines Verlusts oder entgangenen Gewinns, z. B. aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Diese Risikoart bezieht sich insbesondere auf Forderungen und Unternehmensbeteiligungen, deren Werthaltigkeit bei Eintritt des Risikos fällt.

Im Rahmen der Altersvorsorge für die Mitarbeitenden von Atruvia wurden drei Gründungsstockdarlehen an zwei unterschiedliche Pensionskassen ausgegeben, deren Rückzahlung von der Fähigkeit der Pensionskassen, die Pensionen aus eigenen Mitteln zu finanzieren, abhängt und maßgeblich durch die künftige Zinsentwicklung bestimmt ist. Abhängig von der künftigen Zinsentwicklung könnten sich daraus Auswirkungen auf die Ertrags- und Finanzlage von Atruvia, u. a. aufgrund möglicher dauerhafter Wertminderungen, ergeben.

### **Beteiligungen**

Eine Begrenzung der Beteiligungsrisiken von Atruvia erfolgt durch Überwachung und Steuerung der Beteiligungen. Dazu werden die Lageberichte, Risikoberichterstattungen, Unterlagen und Protokolle von Sitzungen sowie Planungsunterlagen, inkl. Kommentierung bei Abweichung, regelmäßig gesichtet und bewertet.

### **Forderungsausfall**

Regelmäßige Bonitätsüberprüfungen von Kunden und eine Überwachung des Zahlungseingangs in Verbindung mit einem wirksamen Mahnverfahren begrenzen die Risiken des Forderungsausfalls für Atruvia.

Die Adressenausfallrisiken bilden insgesamt einen kleinen Anteil am Risikoportfolio und tragen aufgrund des Risikogehalts nicht signifikant zur Gesamtlimitauslastung im Kontext der Ermittlung der Risikotragfähigkeit bei.

### **Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiken beschreiben die Gefahr, zu einem bestimmten Zeitpunkt seinen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht und in vollem Umfang nachkommen zu können.

Liquiditätsrisiken werden in den Kategorien Zahlungsunfähigkeit, Refinanzierung und Marktliquidität betrachtet. Zur Begrenzung und Steuerung dieser Risiken wurden Prozesse bzgl. einer Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung sowie ein Konzern-Cash-Pooling implementiert.

Zur aktiven Liquiditätssteuerung nutzt Atruvia das geführte Atruvia-Konzern-Cash-Pooling sowie die eingeräumte Kreditlinie bei der DZ BANK. Atruvia ist hier in der Funktion des Cash-Pool-Managers. Über einen Liquiditäts-Forecast und eine Cash-Flow-Berechnung auf Konzernebene über drei Planjahre wird die Entwicklung der Liquidität zusätzlich kurz-, mittel- und langfristig gesteuert. Im Rahmen der Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung werden zukünftige Mittelzuflüsse und -abflüsse des aktuellen sowie des folgenden Geschäftsjahrs berücksichtigt und eine Prognose der Kreditlinie-Auslastung erstellt. Sollte der Prognosewert im Geschäftsjahr die als Limit definierte Ausschöpfung der Kontokorrentlinie überschreiten, so wird eine Frühwarnung ausgegeben und entsprechende Maßnahmen zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit ergriffen.

### **Marktpreisrisiken**

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahr einer Modifikation bestimmter Marktparameter und eine daraus resultierende potenzielle Abweichung vom geplanten Ergebnis. Wesentliche Ursachen von Marktpreisrisiken stellen Veränderungen der Parameter am Kapitalmarkt sowie am Beschaffungs- und Absatzmarkt dar.

### **Beschaffung von Ressourcen**

Marktpreisrisiken im Kontext der Beschaffung von Ressourcen, insbesondere vor dem Hintergrund der inflationsbedingten Preisentwicklung oder der Personalbeschaffung, werden mit einer Vielzahl übergreifender und spezifischer Maßnahmen behandelt. Atruvia ist – wie viele andere Unternehmen auch – vom allgemeinen Rohstoffmangel, volatilen Lieferketten aufgrund geopolitischer Entwicklungen und des Kriegs in der Ukraine, des Handelns der Vereinigten Staaten von Amerika sowie der allgemeinen Inflation betroffen. Zur Begrenzung dieser Risiken ist insbesondere durch die Etablierung eines strategischen und operativen Einkaufs ein übergreifender Rahmen geschaffen. Darüber hinaus begrenzen u. a. personalwirtschaftliche Maßnahmen (wie z. B. die nachhaltige Weiterentwicklung des Recruitings und der Recruiting-/Personalstrategie) und ein etabliertes Software Asset- und Lizenzmanagement spezifische Marktpreisrisiken. Durch Zinssicherungsgeschäfte (Swap) jeweils in Einheit mit dem jeweiligen Grundgeschäft wurde das Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktpreisrisikos begrenzt. Zur Absicherung von Währungsrisiken großer Vertragsabschlüsse in Fremdwährungen werden Finanztermingeschäfte abgeschlossen, die mit den hieraus resultierenden Zahlungen kongruent sind. Der Einsatz von Finanzinstrumenten zu Spekulationszwecken steht nicht im Zusammenhang mit dem Unternehmensgegenstand von Atruvia. Damit einhergehende außerordentliche Risiken dürfen bei Atruvia nicht eingegangen werden und müssen somit grundsätzlich vermieden werden.

### Zielgruppe, Markt und Nachfrage

Um Risiken im Bereich „Zielgruppe, Markt und Nachfrage“ adäquat zu begegnen, wurde ein Portfolio-Ausschuss etabliert. Dort findet ein gemeinsamer Dialog zu den Leistungen mit Kund\*innen statt, wodurch ein kontinuierlicher Abgleich des bestehenden Produktportfolios bezüglich neuer Leistungsanforderungen und Kundenbedürfnissen sowie künftig benötigter Produkte gewährleistet wird.

Darüber hinaus existieren eine Reihe von Formaten zur Kundeneinbindung: Über einen mit Kunden besetzten Beirat, über sogenannte Kompetenzteams je Geschäftsfeld bis zu feststehenden Fokusgruppen auf Ebene der Tribes ist eine Vielzahl von Vertretern von Banken im Regelaustausch mit Atruvia.

Die Marktpreisrisiken bilden insgesamt einen kleinen Anteil am Risikoportfolio und tragen aufgrund des Risikogehalts nicht signifikant zur Gesamtlimitauslastung im Kontext der Ermittlung der Risikotragfähigkeit bei.

**Compliance** wird als Teil des Risikomanagementsystems bei der Risikoidentifikation und Risikobewertung berücksichtigt. Die Erfüllung insbesondere gesetzlicher/regulatorischer und vertraglicher Anforderungen sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Beeinträchtigungen, die zu einer unzureichenden Erfüllung von Compliance-Anforderungen führen können, bedeuten ein Risikopotenzial, das im Rahmen der oben genannten Risikoarten, insbesondere bei der Bewertung des potenziellen Schadens, berücksichtigt wird. Folglich gehen Compliance-Aspekte über die Risikobewertungen in die Beurteilung der Risikotragfähigkeit in den jeweiligen Risikoarten ein.

Das im Sinne des Risikotragfähigkeitskonzepts von Atruvia eingerichtete Limitsystem dient als Frühwarnindikator. Aus der regelmäßigen Berechnung der Limitauslastung anhand eingetretener Schäden und Schadenerwartungswerte gegen ex ante festgelegte Auslastungsgrenzen wird eine mögliche Gefährdung der Risikotragfähigkeit frühzeitig erkannt. Für das Geschäftsjahr 2025 liegt die Limitauslastung innerhalb der gemäß Risikotragfähigkeitskonzept festgelegten Limitgrenze. Es liegt somit keine Gefährdung der Risikotragfähigkeit vor.

### Risikoberichterstattung

Die Risiken im Risikoportfolio von Atruvia werden regelmäßig durch definierte Risiko-Owner hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und potenziellem Schaden für Atruvia bei Risikoeintritt im Risikomanagement-Tool bewertet. Das bewertete Risikoportfolio bietet die Basis für die Risikoberichterstattung an den Vorstand, den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats sowie an Kund\*innen.

Der monatliche Risikobericht an den Vorstand ermöglicht eine Gesamtbetrachtung der Risikolage und liefert Transparenz, um potenziell bestandsgefährdenden Situationen entgegenwirken zu können. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats erhält vom Vorstand zu den Sitzungen einen Risikobericht. Der Aufsichtsrat lässt sich durch den Prüfungsausschuss über die Risikolage informieren. Damit ist gewährleistet, dass Atruvia auf Risiken rechtzeitig mit angemessenen Maßnahmen reagieren kann. Der quartalsweise bereitgestellte Risikobericht an die Kund\*innen von Atruvia schafft Transparenz über Risiken mit Bezug zur vertraglich vereinbarten Leistungserbringung.

### Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Gesamtbeurteilung der Risikolage ist eine zusammenfassende Betrachtung der für Atruvia wesentlichen Risikoarten und Risikokategorien, basierend auf dem Risikoportfolio.

Die Risikolage beinhaltet eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit auf Basis der Limitauslastung gemäß Risikotragfähigkeitskonzept. Das Konzept ist abgestimmt auf das Geschäftsmodell von Atruvia und wird jährlich aktualisiert. Als Digitalisierungspartner der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist zudem die Sicherstellung einer hohen Kundenzufriedenheit sowie hohe Informationssicherheitsstandards in Bezug auf die bereitgestellten Lösungen für Atruvia elementar. Hierzu wird die Bedrohungslage (insbesondere hinsichtlich zunehmender Cyberangriffe und der geopolitischen Lage) fortlaufend analysiert und regelmäßig darüber berichtet. Erkenntnisse daraus fließen kontinuierlich in Erweiterungen von Sicherheitsmaßnahmen, Prozessen und Kontrollen ein. Die Sicherstellung einer hohen Qualität, Stabilität und Ordnungsmäßigkeit der Dienstleistungserbringung sowie die strategische Ausrichtung der genossenschaftlichen FinanzGruppe und deren Wirkung auf die Primärbanken und Atruvia sind somit maßgeblich für die Beurteilung der Risikolage. Die Risiken des Risikoportfolios sind in der Gesamtheit beherrschbar, sodass keine Entwicklungen feststellbar sind, die den Fortbestand von Atruvia gefährden.

# Erklärung zur Unternehmensführung

## betreffend § 289f Abs. 4 HGB

Seit dem 1. Mai 2015 ist das „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ in Kraft. Aufgrund der Rechtsform und als Unternehmen, das der Mitbestimmung unterliegt, ist Atruvia verpflichtet, Zielgrößen für den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie für die beiden Führungsebenen darunter festzulegen.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, den bisher in diesem Gremium erreichten Stand des Frauenanteils von 20 Prozent als künftige Zielgröße fortzuschreiben. Die Frist zum angestrebten Erreichen dieser Zielgröße begann am 1. Januar 2024 und wurde bis zum 31. Dezember 2025 festgelegt.

Zudem hat der Aufsichtsrat beschlossen, den bisher im Vorstand erreichten Stand des Frauenanteils von 25 Prozent als künftige Zielgröße fortzuschreiben. Die Frist zum angestrebten Erreichen dieser Zielgröße begann am 1. Januar 2024 und wurde bis zum 31. Dezember 2025 festgelegt. Der Aufsichtsrat bekräftigt sein Ziel, bei anstehenden Vorstandsbesetzungen verstärkt Frauen zu berücksichtigen.

Der Vorstand hat sich für die Führungsebenen unterhalb des Vorstands je nach Rollenebene jeweils differenzierte steigende Zielquoten gesetzt. Die Rollenebene 1 besteht aus SGS-Leads, Executive Experts und Executive Project Managern. Die Rollenebene 2 besteht aus People Leads, Tribe Leads, Principal Experts und Principal Project Managern. Jeweils mit einer Frist bis Jahresende 2025 wurde für die Rollenebene 1 eine Zielquote von 20 Prozent und für die Rollenebene 2 eine Zielquote von 22 Prozent festgelegt.

Karlsruhe und Münster, 16. März 2026

### **Atruvia AG**

Coenen    Bücken    Japoc    Kaurin    Dr. Wiegmann

# Jahresabschluss 2025

## der Atruvia AG

**B24 Bilanz**

**B25 Gewinn- und Verlustrechnung**

**B26 Anhang der Atruvia AG**

B26 Allgemeine Angaben

B26 Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

B28 Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

B31 Nachtragsbericht

B32 Sonstige Angaben

**B35 Wiedergabe des Bestätigungsvermerks**

# Bilanz

zum 31. Dezember 2025

## Aktiva

in Euro	31.12.2025	31.12.2024
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	61.409.343,89	56.134.586,06
2. Entgeltlich erworbene Software sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	379.676.462,00	226.031.278,80
3. Geschäfts- oder Firmenwert	5.143.574,00	6.429.468,00
4. Geleistete Anzahlungen	12.403.609,10	8.815.604,60
	<b>458.632.988,99</b>	<b>297.410.937,46</b>
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	202.217.165,82	219.106.399,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	156.873.152,00	169.991.265,00
3. Vermietvermögen	6.126.209,00	7.764.390,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	37.992.520,00	35.755.869,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	16.544.055,32	6.908.045,88
	<b>419.753.102,14</b>	<b>439.525.968,88</b>
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	97.136.896,80	95.997.813,32
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7.458.767,72	6.866.966,10
3. Beteiligungen	19.689.854,83	18.574.854,83
4. Sonstige Ausleihungen	46.116.035,10	36.856.860,99
	<b>170.401.554,45</b>	<b>158.296.495,24</b>
<b>Anlagevermögen insgesamt</b>	<b>1.048.787.645,58</b>	<b>895.233.401,58</b>

in Euro	31.12.2025	31.12.2024
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	733.332,67	730.763,19
2. Unfertige Leistungen	7.219.320,00	5.712.545,00
3. Waren	992.402,49	1.256.639,70
4. Geleistete Anzahlungen	-	56.816,40
	<b>8.945.055,16</b>	<b>7.756.764,29</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	183.552.470,22	179.397.905,04
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.542.264,89	247.774,17
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.163.163,08	4.507.774,64
4. Sonstige Vermögensgegenstände	15.939.230,59	11.250.729,59
	<b>206.197.128,78</b>	<b>195.404.183,44</b>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	108.163.569,96	103.270.050,67
<b>Umlaufvermögen insgesamt</b>	<b>323.305.753,90</b>	<b>306.430.998,40</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>63.816.745,97</b>	<b>52.997.183,70</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>1.435.910.145,45</b>	<b>1.254.661.583,68</b>

## Passiva

in Euro	31.12.2025	31.12.2024
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	115.821.937,00	115.821.937,00
II. Kapitalrücklage	230.338.613,90	230.338.613,90
III. Gewinnrücklagen		
1. Andere Gewinnrücklagen	123.000.000,00	100.000.000,00
	<b>123.000.000,00</b>	<b>100.000.000,00</b>
IV. Bilanzgewinn	87.820.738,63	58.848.782,51
<b>Eigenkapital insgesamt</b>	<b>556.981.289,53</b>	<b>505.009.333,41</b>
<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	256.594.425,00	259.619.625,00
2. Steuerrückstellungen	13.929.749,86	12.363.823,34
3. Sonstige Rückstellungen	115.748.059,20	117.160.383,12
	<b>386.272.234,06</b>	<b>389.143.831,46</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	144.958.470,42	158.305.106,18
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	12.295.427,95	28.447.169,05
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	237.880.044,43	92.482.879,10
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	61.062.061,18	45.711.323,62
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.774,02	-
6. Sonstige Verbindlichkeiten	36.453.843,86	35.561.940,86
davon		
- aus Steuern	(26.440.588,20)	(26.782.573,05)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(143.106,15)	(126.443,22)
	<b>492.656.621,86</b>	<b>360.508.418,81</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>1.435.910.145,45</b>	<b>1.254.661.583,68</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025

in Euro	2025	2024
1. Umsatzerlöse	1.894.416.967,23	1.698.272.035,66
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	1.506.775,00	-2.748.218,00
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	25.093.347,68	24.499.897,95
4. Sonstige betriebliche Erträge	13.887.888,39	18.190.067,93
	<b>1.934.904.978,30</b>	<b>1.738.213.783,54</b>
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	19.922.268,19	22.771.929,31
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	772.175.609,02	708.492.113,29
	<b>792.097.877,21</b>	<b>731.264.042,60</b>
<b>Rohergebnis</b>	<b>1.142.807.101,09</b>	<b>1.006.949.740,94</b>
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	550.910.749,62	506.260.114,96
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	103.208.969,03	97.972.565,63
davon für Altersversorgung	(10.727.954,29)	(17.109.570,71)
	<b>654.119.718,65</b>	<b>604.232.680,59</b>
7. Abschreibungen		
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	213.776.713,24	178.524.895,64
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	185.874.162,39	157.582.390,68
	<b>399.650.875,63</b>	<b>336.107.286,32</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>89.036.506,81</b>	<b>66.609.774,03</b>

in Euro	2025	2024
9. Erträge aus Beteiligungen	9.553.318,49	5.328.940,87
10. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	345.539,16	282.405,04
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.170.406,37	6.241.069,59
	<b>13.069.264,02</b>	<b>11.852.415,50</b>
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	12.884.770,08	13.768.287,20
	<b>12.884.770,08</b>	<b>13.768.287,20</b>
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26.860.925,47	17.331.511,14
14. <b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>62.360.075,28</b>	<b>47.362.391,19</b>
15. Sonstige Steuern	1.825.370,16	1.065.597,37
16. <b>Jahresüberschuss</b>	<b>60.534.705,12</b>	<b>46.296.793,82</b>
17. Gewinnvortrag	27.286.033,51	12.551.988,69
18. <b>Bilanzgewinn</b>	<b>87.820.738,63</b>	<b>58.848.782,51</b>

# Anhang der Atruvia AG, Frankfurt am Main

für das Geschäftsjahr 1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2025

## Allgemeine Angaben

Die Atruvia AG hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Frankfurt (HRB 102381). Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB.

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs und den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes unter Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt.

Im Geschäftsjahr wurde der Aufwand aus laufenden Rentenzahlungen erstmalig direkt als Verbrauch gegen die Pensionsrückstellung gebucht, bislang erfolgte dies im Rahmen der Nettobuchung für die Entwicklung der Pensionsrückstellungen.

Ansonsten wurden die im Vorjahr angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Geschäftsjahr unverändert fortgeführt.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

Die Gliederung der Bilanz wurde zur Verbesserung des Einblicks in die Vermögenslage im Anlagevermögen um den Posten „II. 3. Vermietvermögen“ ergänzt.

Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit des Jahresabschlusses werden Forderungen gegen verbundene Unternehmen mit Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen verrechnet, soweit die Aufrechnungslage dies ermöglicht.

## Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

**Die immateriellen Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und, soweit abnutzbar, um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Die Herstellungskosten umfassen die Einzelkosten sowie fertigungsbezogene Gemeinkosten. Vom Wahlrecht, bestimmte weitere Kosten in die Berechnung einzubeziehen, wurde kein Gebrauch gemacht.

Im Geschäftsjahr hat Atruvia im Zusammenhang mit der Entwicklung von Smart Data KI-Lösungen und der Erweiterung der Entwicklungsplattform von dem Wahlrecht gemäß § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB Gebrauch gemacht und **Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände** zu Herstellungskosten aktiviert. Die Abschreibung erfolgt planmäßig linear über fünf Jahre.

Für die **Entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände** sind Nutzungsdauern von drei bis fünf Jahren zugrunde gelegt.

Die aktivierten, entgeltlich erworbenen **Geschäfts- oder Firmenwerte** werden aufgrund der strategischen Bedeutung nach § 253 Abs. 3 S. 4 HGB mit einer Nutzungsdauer von zehn Jahren linear abgeschrieben.

Das **Sachanlagevermögen** wird mit den Anschaffungskosten aktiviert und, soweit abnutzbar, um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert.

Die **Grundstücke** sind zu Anschaffungskosten aktiviert. Die **Gebäude einschließlich der Mietereinbauten** werden über einen Zeitraum von zehn bis fünfzig Jahren abgeschrieben. **Technische Anlagen und Maschinen**, das **Vermietvermögen** sowie **Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung** werden über einen Zeitraum von drei bis fünfundzwanzig Jahren abgeschrieben. Die geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Im Geschäftsjahr erfolgten außerplanmäßige Abschreibungen im Sachanlagevermögen auf den niedrigeren beizulegenden Wert, aufgrund dauerhafter Wertminderung infolge der Stilllegung von Gebäuden. Im Zuge dessen wurde ein Objekt in das Umlaufvermögen aufgrund der vorliegenden Verkaufsabsicht umgegliedert.

Die im Berichtsjahr zugegangenen **Geringwertigen Anlagegüter** werden bis zur Höhe von 250,00 Euro sofort als Aufwand gebucht; die im Wert von 250,01 Euro bis 800,00 Euro werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zu- und Abgang gezeigt.

Die **Finanzanlagen** werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten und bei voraussichtlich dauernder Wertminderung mit den am Bilanzstichtag beizulegenden niedrigeren Werten bewertet. Bei nur vorübergehender Wertminderung werden keine Abschreibungen vorgenommen.

Der Ansatz der **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** und **Waren** erfolgt zu den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Marktpreisen am Bilanzstichtag. Für die Ermittlung der Verbrauchsfolge wird das FIFO-Verfahren (First-in-First-out) angewendet beziehungsweise die gewogenen Durchschnittskosten ermittelt. Erforderliche Abwertungen auf einen niedrigeren beizulegenden Wert wurden berücksichtigt.

Die **Unfertigen Leistungen** sind mit den bis zum Bilanzstichtag angefallenen Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Sie umfassen die Einzelkosten und die fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Vom Wahlrecht, bestimmte weitere Kosten in die Berechnung einzubeziehen, wurde kein Gebrauch gemacht. Die verlustfreie Bewertung der unfertigen Leistungen erfolgt durch Ansatz mit dem niedrigeren Wert aus Herstellungskosten und den retrograd ermittelten beizulegenden Werten.

Die **Erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen** für die Aufträge werden passivisch unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die übrigen **Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens** sind mit ihren Nennwerten angesetzt. Erkennbaren Risiken im Forderungsbestand hat Atruvia durch Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Der **Kassenbestand** und die **Guthaben bei Kreditinstituten** werden jeweils zum Nennwert angesetzt.

Die **Aktiven Rechnungsabgrenzungen** sind zeitanteilig vorgenommen und betreffen Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Das **Gezeichnete Kapital** wird mit dem Nennbetrag angesetzt.

Die **Rückstellungen für Pensionen, Verpflichtungen aus Übergangs- und Sterbegeldern** sowie aus **Beihilfen** und für **Altersteilzeit** wurden mittels versicherungsmathematischer Berechnungen auf der Basis der Richttafeln von Klaus Heubeck (2018 G) bewertet. Es wurde die Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) angewandt.

Der Rechnungszins unter Anwendung der Pauschalregelung gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB beträgt **2,06** Prozent bei den Pensionsrückstellungen sowie **2,22** Prozent bei den Verpflichtungen aus Beihilfen und den Verpflichtungen aus Übergangs- und Sterbegeldern.

Es wurde für die Pensionsrückstellungen der von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Zinssatz auf Basis des 10-Jahres-Durchschnitts und für die Verpflichtungen aus Übergangsgeldern auf Basis des 7-Jahres-Durchschnitts, jeweils für die pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren verwendet. Der Rechnungszins für Verpflichtungen aus Altersteilzeit beträgt **1,85** Prozent. Es wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Zinssatz auf Basis des 7-Jahresdurchschnitts entsprechend der Restlaufzeit von zwei Jahren ermittelt.

Weiterhin wurden bei den Pensionsrückstellungen ein Rententrend von **2,13** Prozent und bei den Verpflichtungen aus Beihilfen von **2,0** Prozent, bei den Verpflichtungen aus Übergangs- und Sterbegeldern und für Altersteilzeit ein Gehaltstrend von **2,13** Prozent sowie bei den Pensionsrückstellungen ein Anwartschaftstrend von **2,13** Prozent verwendet.

Verpflichtungen aus wertpapiergebundenen Versorgungszusagen sind vollständig rückgedeckt und werden mit dem beizulegenden Zeitwert des Deckungsvermögens (Rückdeckungsversicherung) bewertet. Für alle oben genannten Rückstellungen wurde keine Fluktuation berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen liegen um **5.439,7 Tsd. Euro** (Unterschiedsbetrag, Vorjahr 2.176,7 Tsd. Euro) über dem Bewertungsansatz für die Pensionsrückstellungen, der sich zum 31. Dezember 2025 bei Anwendung des 7-Jahres-Durchschnittszinssatzes ergeben hätte.

Änderungen des Abzinsungssatzes werden erfolgswirksam im operativen Ergebnis ausgewiesen.

Die **Rückstellungen** werden für alle ungewissen Verpflichtungen und drohenden Verlusten aus schwebenden Geschäften gebildet. Dabei wird vorsichtig bewertet und alle erkennbaren Risiken werden berücksichtigt. Sie sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt worden. Bei Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden, soweit erforderlich, künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Bilanzstichtag gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB vorgenommen.

Die **Jubiläumsrückstellungen** werden nach der PUC-Methode bewertet. Die Fluktuation wird durch einen pauschalen Abschlag von **4,5** Prozent berücksichtigt. Der Zinssatz von **2,22** Prozent ist gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB nach der Vereinfachungsregel ermittelt worden.

Die **Rückstellung für Gleitzeit** wird im Geschäftsjahr für den Besitzstand mit einem Zinssatz von **2,22** Prozent sowie für im Rahmen der Fusion übernommene Langzeitkonten mit einem Zinssatz von **2,02** Prozent abgezinst. Weiterer Parameter ist ein Gehaltstrend von **2,13** Prozent.

Verpflichtungen aus Lebensarbeitszeitkonten (**Rückstellung Wertguthaben**) sind durch Vermögensgegenstände (Rückdeckungsversicherung) gesichert. Die angelegten Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung aus Lebensarbeitszeitkonten und sind dem Zugriff aller übrigen Gläubiger durch Vermögensübertragung auf den Treuhänder entzogen. Sie werden nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB im Geschäftsjahr mit den zugrunde liegenden Verpflichtungen verrechnet. Entsprechend werden auch die Zinserträge mit den Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellung verrechnet.

in Tsd. Euro

Anschaffungskosten der verrechneten sonstigen Vermögensgegenstände	64.646,9
beizulegender Zeitwert der verrechneten sonstigen Vermögensgegenstände	64.646,9
Erfüllungsbetrag der verrechneten Rückstellungen für Lebensarbeitszeitkonten	64.646,9
verrechnete Aufwendungen	1.284,2
verrechnete Erträge	1.284,2

Die **Rückstellungen für Gewährleistungen** werden pauschal in Höhe von **0,3** Prozent der gewährleistungspflichtigen Umsatzerlöse gebildet.

Die **Verbindlichkeiten** sind zu Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Die Währungsumrechnung am Bilanzstichtag erfolgt nach § 256a HGB zum Devisenkassa-Mittelkurs.

Die Ermittlung der **Latenten Steuern** wird nach dem bilanzorientierten Konzept vorgenommen. Danach werden auf sämtliche Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände und Schulden und deren steuerlichen Wertansätzen latente Steuern abgegrenzt, sofern sich diese Differenzen in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder umkehren. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus Bewertungsunterschieden bei Pensionsrückstellungen und sonstigen Rückstellungen. Sie übersteigen deutlich die passiven latenten Steuern, die sich hauptsächlich aus dem Ansatz selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände ergeben. Bei der Ermittlung wird ein Steuersatz zwischen **30,9** Prozent und **25,6** Prozent, der sich voraussichtlich im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen ergeben wird, zugrunde gelegt. Vom Wahlrecht zur Aktivierung des aktiven latenten Steuerüberhangs wurde kein Gebrauch gemacht.

Aus dem Mindeststeuergesetz (MinStG) für das Geschäftsjahr 2025 ergibt sich kein rückstellungsrelevanter Aufwand.

Umsatzerlöse werden realisiert, wenn die Lieferungen und Leistungen ausgeführt sind und der Gefahrenübergang erfolgt ist.

## Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Bilanz

Die Aufgliederung und Entwicklung der in der Bilanz enthaltenen Posten der **Immateriellen Vermögensgegenstände**, der **Sachanlagen** und **Finanzanlagen** ergeben sich aus dem im Anhang integrierten Anlagenspiegel.

Die Veränderungen des **Finanzanlagevermögens** ergeben sich im Wesentlichen durch die Auszahlungen von jeweils einer Teilranche in bestehende Gründungsstockdarlehen bei einer Pensionskasse und einer Pensionsversicherung.

Zudem erfolgten eine Earn-Out Zahlung an die ECON Application GmbH gemäß dem Anteilskauf- und Abtretungsvertrag und der Zahlung eines Agios an die amberra GmbH gemäß dem Gesellschaftsvertrag.

In den **sonstigen Ausleihungen** sind zwei Gründungsstockdarlehen an eine Pensionskasse ausgewiesen, die mit dem Nominalwert in Höhe von 33.440,8 Tsd. Euro angesetzt sind. Aufgrund der bestehenden und zu erwartenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist trotz ihrer derzeitigen Unverzinslichkeit auf die Abwertung der Darlehen auf einen niedrigeren beizulegenden Wert verzichtet worden, da von einer Rückzahlung zum Nennwert ausgegangen werden kann. Es ist somit nicht von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen. Bei einer Abwertung im Geschäftsjahr hätte sich ein beizulegender Wert von insgesamt 23.263,1 Tsd. Euro ergeben.

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist ebenfalls Bestandteil des Anhangs.

Bei der Aktivierung von **Selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen** wurde die Ausschüttungssperre des § 268 Abs. 8 HGB beachtet.

in Tsd. Euro

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände	61.409,3
zur Deckung der Beträge im Sinne des § 268 Abs. 8 HGB und § 253 Abs. 6 HGB zur Verfügung stehende Eigenkapitalanteile	
Andere Gewinnrücklagen	123.000,0
Bilanzgewinn	87.820,7
ausschüttungsfähige Eigenkapitalanteile	149.411,4

Vom Gesamtbetrag der Entwicklungskosten von 349,9 Mio. Euro wurden 25,6 Mio. Euro aktiviert.

**Entwicklung des Anlagevermögens 2025**  
**Atruvia AG**

in Euro	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					Abschreibungen				Buchwerte		
	01.01.2025	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2025	01.01.2025	Zugänge Geschäftsjahr	Abgänge	Umbuchung	31.12.2025	31.12.2025	31.12.2024
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>												
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	122.273.188,49	25.723.659,18	-	413.000,00	148.409.847,67	66.138.602,43	20.861.901,35	-	-	87.000.503,78	61.409.343,89	56.134.586,06
2. Entgeltlich erworbene Software sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	711.202.089,99	250.895.391,07	-	5.378.594,60	967.476.075,66	485.170.811,19	102.628.802,47	-	-	587.799.613,66	379.676.462,00	226.031.278,80
3. Geschäfts- oder Firmenwert	15.458.937,90	-	-	-	15.458.937,90	9.029.469,90	1.285.894,00	-	-	10.315.363,90	5.143.574,00	6.429.468,00
4. Geleistete Anzahlungen	8.815.604,60	9.379.599,10	-	-5.791.594,60	12.403.609,10	-	-	-	-	-	12.403.609,10	8.815.604,60
	<b>857.749.820,98</b>	<b>285.998.649,35</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1.143.748.470,33</b>	<b>560.338.883,52</b>	<b>124.776.597,82</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>685.115.481,34</b>	<b>458.632.988,99</b>	<b>297.410.937,46</b>
<b>II. Sachanlagen</b>												
1. Grundstücke und Bauten	440.963.511,78	985.876,58	20.842.308,21	92.690,67	421.199.770,82	221.857.112,78	14.961.391,25	17.835.899,03	-	218.982.605,00	202.217.165,82	219.106.399,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	707.166.918,85	43.794.833,91	31.116.049,40	3.149.225,17	722.994.928,53	537.175.653,85	60.057.451,98	31.113.859,40	2.530,10	566.121.776,53	156.873.152,00	169.991.265,00
3. Vermietvermögen	34.080.243,91	2.744.554,68	2.795.096,00	-376.289,11	33.653.413,48	26.315.853,91	4.005.942,66	2.644.007,00	-150.585,09	27.527.204,48	6.126.209,00	7.764.390,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	93.085.795,94	9.784.725,19	3.729.547,63	3.292.247,33	102.433.220,83	57.329.926,94	9.975.329,53	3.012.610,63	148.054,99	64.440.700,83	37.992.520,00	35.755.869,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.908.045,88	15.793.883,50	-	-6.157.874,06	16.544.055,32	-	-	-	-	-	16.544.055,32	6.908.045,88
	<b>1.282.204.516,36</b>	<b>73.103.873,86</b>	<b>58.483.001,24</b>	<b>-</b>	<b>1.296.825.388,98</b>	<b>842.678.547,48</b>	<b>89.000.115,42</b>	<b>54.606.376,06</b>	<b>-</b>	<b>877.072.286,84</b>	<b>419.753.102,14</b>	<b>439.525.968,88</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	95.997.813,32	1.139.083,48	-	-	97.136.896,80	-	-	-	-	-	97.136.896,80	95.997.813,32
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6.866.966,10	591.801,62	-	-	7.458.767,72	-	-	-	-	-	7.458.767,72	6.866.966,10
3. Beteiligungen	22.796.503,58	1.115.000,00	-	-	23.911.503,58	4.221.648,75	-	-	-	4.221.648,75	19.689.854,83	18.574.854,83
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	581.212,82	-	-	-	581.212,82	581.212,82	-	-	-	581.212,82	-	-
5. Sonstige Ausleihungen	36.856.860,99	9.259.174,11	-	-	46.116.035,10	-	-	-	-	-	46.116.035,10	36.856.860,99
	<b>163.099.356,81</b>	<b>12.105.059,21</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>175.204.416,02</b>	<b>4.802.861,57</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>4.802.861,57</b>	<b>170.401.554,45</b>	<b>158.296.495,24</b>
<b>Anlagevermögen insgesamt</b>	<b>2.303.053.694,15</b>	<b>371.207.582,42</b>	<b>58.483.001,24</b>	<b>-</b>	<b>2.615.778.275,33</b>	<b>1.407.820.292,57</b>	<b>213.776.713,24</b>	<b>54.606.376,06</b>	<b>-</b>	<b>1.566.990.629,75</b>	<b>1.048.787.645,58</b>	<b>895.233.401,58</b>

Der Bestand der **Unfertigen Leistungen** innerhalb der **Vorräte** betrifft über den Bilanzstichtag andauernde Projektarbeiten bei Kunden.

Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** belaufen sich auf 1.542,3 Tsd. Euro (Vorjahr 247,8 Tsd. Euro). Sie betreffen

- mit 1.411,0 Tsd. Euro (Vorjahr 439,4 Tsd. Euro) **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**
- und mit 4.492,7 Tsd. Euro (Vorjahr 2.198,5 Tsd. Euro) **Sonstige Forderungen**
- abzüglich 4.361,4 Tsd. Euro (Vorjahr 2.390,1 Tsd. Euro) verrechenbarer **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**

In den **Sonstigen Forderungen** sind Forderungen aus Cash-Pooling mit 3.253,3 Tsd. Euro (Vorjahr 698,4 Tsd. Euro) enthalten.

Die **Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, in Höhe von 5.163,2 Tsd. Euro (Vorjahr 4.507,8 Tsd. Euro) betreffen mit 10.502,1 Tsd. Euro (Vorjahr 9.141,9 Tsd. Euro) **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** abzüglich 5.338,9 Tsd. Euro (Vorjahr 4.634,1 Tsd. Euro) verrechenbarer **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**.

Es bestehen keine Forderungen mit einer Restlaufzeit größer ein Jahr.

Als antizipative Posten sind in den **Sonstigen Vermögensgegenständen** noch nicht abziehbare Vorsteuern von 5.953,1 Tsd. Euro (Vorjahr 3.639,7 Tsd. Euro) und der Aktivierungswert der Rückdeckungsversicherungen für Pensionsverpflichtungen mit 4.897,9 Tsd. Euro (Vorjahr 4.673,7 Tsd. Euro) enthalten. Der Aktivierungswert aus Rückdeckungsversicherung hat eine Laufzeit von über einem Jahr.

Das **Gezeichnete Kapital** der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag 115.821.937,00 Euro. Es ist eingeteilt in 2.253.355 auf den Namen lautende Stückaktien. Die Atruvia Beteiligungs GmbH & Co. KG Nord und die VR-FGI Beteiligungsholding GmbH & Co. KG halten jeweils mehr als den vierten Teil der Aktien von Atruvia.

Aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres wurden im Geschäftsjahr 23.000 Tsd. Euro den **Anderen Gewinnrücklagen** zugeführt.

Der **Bilanzgewinn** enthält einen Gewinnvortrag in Höhe von 27.286,0 Tsd. Euro (Vorjahr 12.552,0 Tsd. Euro).

Von den **Sonstigen Rückstellungen** entfallen im Wesentlichen auf:

in Tsd. Euro	
nicht genommenen Urlaub und Überstunden	40.172,3
Leistungsverpflichtungen aus Verträgen	32.046,6
sonstige Personalrückstellungen	17.164,9
ausstehende Rechnungen/Gutschriften	16.821,4
Gewähr- und Kulanzleistungen	4.853,7

Die Angaben zu den Restlaufzeiten der **Verbindlichkeiten** sind im folgenden Verbindlichkeitspiegel dargestellt:

in Tsd. Euro	31.12.2025 (31.12.2024)	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr	davon mehr als 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	144.958,5 (158.305,1)	23.616,6 (20.112,6)	121.341,9 (138.192,5)	29.621,0 (45.741,9)
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	12.295,4 (28.447,2)	12.295,4 (25.770,1)	0,0 (2.677,1)	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	237.880,0 (92.482,9)	130.148,3 (87.516,2)	107.731,7 (4.966,7)	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	61.062,1 (45.711,3)	61.062,1 (45.711,3)		
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6,8 (0,0)	6,8 (0,0)		
Sonstige Verbindlichkeiten	36.453,8 (35.561,9)	36.453,8 (35.561,9)		
<b>Summe</b>	<b>492.656,6</b> (360.508,4)	<b>263.583,1</b> (214.672,1)	<b>229.073,6</b> (145.836,3)	<b>29.621,0</b> (45.741,9)

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sind in Höhe von 110.225,8 Tsd. Euro durch Grundpfandrechte gesichert. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 137.561,8 Tsd. Euro (Vorjahr 153.346,8 Tsd. Euro).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** in Höhe von 61.062,1 Tsd. Euro (Vorjahr 45.711,3 Tsd. Euro) betreffen

- mit 25.147,5 Tsd. Euro (Vorjahr 13.321,0 Tsd. Euro) **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**,
- und mit 42.713,5 Tsd. Euro (Vorjahr 36.523,8 Tsd. Euro)

**Sonstige Verbindlichkeiten**

- abzüglich verrechenbarer **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** in Höhe von 1.958,9 Tsd. Euro (Vorjahr 1.721,6 Tsd. Euro)
- und verrechenbare **Sonstige Forderungen** in Höhe von 4.840,0 Tsd. Euro (Vorjahr 2.411,9 Tsd. Euro).

In den **Sonstigen Verbindlichkeiten** sind Verbindlichkeiten aus Cash-Pooling mit 42.642,2 Tsd. Euro (Vorjahr 36.523,8 Tsd. Euro) enthalten.

## Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** setzen sich wie folgt zusammen:

in Tsd. Euro	2025	2024	Abweichung
Bankverfahren (inkl. Basispaket/Festpreis)	908.723,9	831.227,4	77.496,5
Netze, Collaboration & Arbeitsplatz	357.308,1	326.476,3	30.831,8
Einzelprodukte	153.324,0	140.548,5	12.775,5
Individualgeschäft	74.909,4	73.632,6	1.276,8
Optionale Pakete	71.730,8	72.330,0	-599,2
Andere Umsatzerlöse	328.420,8	254.057,3	74.363,5
	<b>1.894.417,0</b>	<b>1.698.272,0</b>	<b>196.144,9</b>

In den **Sonstigen betrieblichen Erträgen** sind Erträge aus der Währungsumrechnung mit 959,1 Tsd. Euro (Vorjahr 39,7 Tsd. Euro) und periodenfremde Erträge mit 11.548,2 Tsd. Euro (Vorjahr 16.755,6 Tsd. Euro) enthalten, davon

- 5.809,2 Tsd. Euro aus der Auflösung von Rückstellungen,
- 5.509,2 Tsd. Euro aus Lieferantengutschriften und sonstigen Gutschriften für Vorjahre
- 68,9 Tsd. Euro aus Anlagenabgängen

Im **Personalaufwand** sind periodenfremde Aufwendungen von 992,0 Tsd. Euro (Vorjahr 734,9 Tsd. EUR) enthalten.

In den **Abschreibungen** sind außerplanmäßige Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen in Höhe von 6.540,2 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) enthalten.

In den **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind Aufwendungen aus der Währungsumrechnung mit 34,9 Tsd. Euro (Vorjahr 187,9 Tsd. Euro) und periodenfremde Aufwendungen von 2.921,6 Tsd. Euro (Vorjahr 1.926,5 Tsd. Euro) enthalten.

In den **Erträgen aus Beteiligungen** sind Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 9.241,7 Tsd. Euro (Vorjahr 4.512,3 Tsd. Euro) enthalten.

Die **Sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge** enthalten Zinserträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 484,3 Tsd. Euro (Vorjahr 632,7 Tsd. Euro), 33,7 Tsd. Euro (Vorjahr 889,0 Tsd. Euro) aus der Abzinsung von Rückstellungen sowie periodenfremde Zinserträge von 7,7 Tsd. Euro (Vorjahr 143,6 Tsd. Euro).

In den **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** sind Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 5.804,7 Tsd. Euro (Vorjahr 5.183,2 Tsd. Euro) sowie 65,3 Tsd. Euro (Vorjahr 336,2 Tsd. Euro) periodenfremde Zinsaufwendungen als auch Zinsaufwendungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 820,8 Tsd. Euro (Vorjahr 954,5 Tsd. Euro) enthalten.

In den **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** sind Steuererstattungen für Vorjahre von 0,0 Tsd. Euro (Vorjahr 580,9 Tsd. Euro) und Steuernachzahlungen für Vorjahre von 400,1 Tsd. Euro (Vorjahr 2.886,8 Tsd. Euro) sowie eine Auflösung von Steuerrückstellungen von 179,9 Tsd. Euro (Vorjahr 1,2 Tsd. Euro) enthalten.

Die **Sonstigen Steuern** beinhalten im Wesentlichen die Grundsteuer von 580,7 Tsd. Euro (Vorjahr 829,1 Tsd. Euro) und Steuern für Vorjahre in Höhe von 1.218,9 Tsd. Euro (Vorjahr 190,7 Tsd. Euro).

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres, über die zu berichten wäre, haben sich nicht ereignet.

## Sonstige Angaben

### Anteilsbesitzliste

Die Atruvia AG ist an folgenden Unternehmen unmittelbar bzw. mittelbar mit mindestens 20 Prozent beteiligt:

Unmittelbarer Anteilsbesitz 31.12.2025	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis 2025 in Tsd. Euro	Anteil in Prozent
Peras GmbH, Karlsruhe	8.595,1	4.235,2	100,0
Ratiodata SE, Münster	22.171,8	1.734,3	100,0
parcIT GmbH, Köln	21.126,7	2.727,2	100,0
ECON Applikation GmbH, Frechen	514,0 <sup>1</sup>	315,7 <sup>1</sup>	100,0
Accesa IT Group GmbH, München	14.977,5	3.529,5	100,0
GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH, Münster	32.643,0	1.887,7	68,9
FORUM Gesellschaft für Informationssicherheit mbH, Dresden	901,3 <sup>1</sup>	907,6 <sup>1</sup>	66,7
BMS Corporate Solutions GmbH, Düsseldorf	6.200,1 <sup>1</sup>	1.719,7 <sup>1</sup>	51,0
Lucke EDV GmbH, Wuppertal	3.807,3	670,9	51,0
TRUUCO Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	8.178,6 <sup>1</sup>	-4,7 <sup>1</sup>	51,0
Serviscope AG, Karlsruhe	22.271,3	2.033,7	50,3
vr-karriere GmbH, Neu-Isenburg	1.249,1 <sup>1</sup>	344,4 <sup>1</sup>	40,0
TRUUCO GmbH, Frankfurt am Main	14.116,4 <sup>1</sup>	-7.981,0 <sup>1</sup>	37,4
VR-NetWorld GmbH, Bonn	8.780,7 <sup>1</sup>	849,3 <sup>1</sup>	22,5
amberra GmbH, Berlin	8.906,1 <sup>1</sup>	-4.697,4 <sup>1</sup>	20,0

<sup>1</sup> Vorjahreswerte

Mittelbarer Anteilsbesitz 31.12.2025	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis 2025 in Tsd. Euro	Anteil in Prozent
Accesa Managed Services SRL, Cluj-Napoca (RO)	-0,6	-0,9	100,0
Accesa IT Systems SRL, Cluj-Napoca (RO)	9.479,2	2.718,1	100,0
Ratiodata Luxemburg S.à r.l., Strassen (LU)	1.951,0 <sup>1</sup>	320,3 <sup>1</sup>	100,0
Accesa LLC, Taschkent (USB)	91,5	0,0	100,0
Ratiodata DocSolutions GmbH, Münster <sup>2</sup>			100,0
Diacom Systemhaus GmbH, Isernhagen	2.027,7	433,9	68,9
faveo GmbH, Essen	479,1	139,5	68,9
connectiv! eSolutions GmbH, Lingen (Ems)	1.091,3 <sup>1</sup>	213,8 <sup>1</sup>	68,9
SERVODATA GmbH, Frankfurt am Main	710,7	188,0	50,3

<sup>1</sup> Vorjahreswerte

<sup>2</sup> in Gründung, am 27.01.2026 erfolgte die Handelsregistereintragung

Eigenkapital in Fremdwährung wurde mit dem Stichtagskurs und das Ergebnis mit dem Durchschnittskurs umgerechnet. Die Angaben beziehen sich auf den jeweiligen nationalen handelsrechtlichen Jahresabschluss.

### Mitglieder und Gesamtbezüge des Vorstands

Martin Beyer (ehemals Corporate Services), Münster (Vorstandssprecher) bis 30.06.2025  
 Ulrich Coenen (Ressort 1, Corporate Strategy & Development), Schwalmthal (Vorstandssprecher)  
 Julia Japoc (Ressort 2, Customer Success), Oberursel ab 01.05.2025  
 Željko Kaurin (Ressort 3, Digital Banking), Büttelborn ab 01.11.2025  
 Daniela Bücker (Ressort 4, Core Banking & Technology), Münster  
 Ralf Teufel (ehemals Client Services), Dreieich bis 31.05.2025  
 Dr. Markus Wiegelmann (Resort 5, Finance, Regulation & HR), Eichenau ab 01.01.2026

Sämtliche Mitglieder des Vorstands üben ihre Tätigkeit hauptberuflich aus.

Die **Gesamtbezüge des Vorstands** betragen für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr **9.506,4** Tsd. Euro, die ehemaligen Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten im Geschäftsjahr Bezüge von insgesamt **2.874,5** Tsd. Euro. Die **Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften** der ehemaligen Vorstände und ihrer Hinterbliebenen betragen zum Bilanzstichtag **58.553,1** Tsd. Euro.

## Mitglieder und Bezüge des Aufsichtsrats

### Aktionärsvertreter:

Daniel Keller, stv. Vorstandsvorsitzender der Berliner Volksbank eG, Berlin (Vorsitzender)

Kurt Abele, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Ostalb eG, Aalen

Dr. Christian Brauckmann, Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG, Frankfurt am Main

Michael Deitert, Vorstandsvorsitzender der Volksbank in Ostwestfalen eG, Bielefeld (2. stv. Vorsitzender)

Johannes Karl Herzog, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Fichtelgebirge-Frankenwald eG, Marktrechwitz

Jan-Arne Hoffmann, Vorstandsvorsitzender der VR Bank Mecklenburg eG, Rostock

André Kasten, Mitglied des Vorstands der Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich

Tanja Müller-Ziegler, Mitglied des Vorstands des Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin

Jürgen Schäfer, Mitglied des Vorstands der Wiesbadener Volksbank eG, Wiesbaden

Benjamin Wurm, Mitglied des Vorstands der Volksbank Zollernalb eG, Balingen

### Arbeitnehmervertreter:

Markus Job, stv. Betriebsratsvorsitzender Karlsruhe und stv. Gesamtbetriebsratsvorsitzender (1. stv. Vorsitzender)

Elke Klingbeil, Betriebsratsvorsitzende München

Gerhard Leyener, Gesamtbetriebsratsvorsitzender Stephan Milka, Geschäftsfeld-Leiter

Holger Möllers, Betriebsratsvorsitzender Ratiodata SE, Münster und Gesamtbetriebsratsvorsitzender Ratiodata SE

Christine Muhr, Gewerkschaftssekretärin ver.di

Dietmar Neugebauer, Betriebsratsvorsitzender Münster

Thomas Rippel, Betriebsratsmitglied Karlsruhe

Frederik Werning, Gewerkschaftssekretär ver.di

Stefan Wittmann, Gewerkschaftssekretär ver.di (ab 23.01.2025)

Den **Bezügen des Aufsichtsrats** von 620,0 Tsd. Euro lagen die Beschlüsse der Hauptversammlung zugrunde.

## Sonstige finanzielle Verpflichtungen und außerbilanzielle Geschäfte

Die **sonstigen finanziellen Verpflichtungen**, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Höhe von rund 1.183,4 Mio. Euro im Wesentlichen für Miet-, Leasing- und Wartungsverträge über EDV-Anlagen und Software, Immobilienmietverträge sowie vertraglich vereinbarte Verpflichtungen für Investitionen des Anlagevermögens. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen 78,3 Mio. Euro. In den sonstigen finanziellen Verpflichtungen enthalten sind auch Darlehenszusagen gegenüber zwei Pensionskassen in Höhe von 30,0 Mio. Euro. Die Verpflichtung für das Jahr 2026 beträgt ca. 495,0 Mio. Euro, davon 76,6 Mio. Euro an verbundene Unternehmen.

Aus dem im Geschäftsjahr 2022 abgeschlossenen und im Geschäftsjahr 2024 erweiterten Leasingvertrag über ein von der Gesellschaft entwickeltes Softwarepaket, das zuvor jeweils in einem sogenannten Sale-and-Lease-Back-Geschäft an eine Leasinggesellschaft veräußert wurde, ergeben sich Verpflichtungen zur Zahlung von Leasingraten in Höhe von insgesamt 17,7 Mio. Euro.

Die Gesellschaft hat das **Rechenzentrum in Rheinstetten** ursprünglich über zwei Objektgesellschaften geleast. Der Leasingvertrag mit einer Objektgesellschaft ist Ende 2020 planmäßig ausgelaufen. Aus dem Leasing resultieren jährliche Verpflichtungen von 1,5 Mio. Euro.

Zweck und Vorteil der **außerbilanziellen Geschäfte** aus den obengenannten Miet- und Leasingverträgen liegen vor allem in der niedrigeren Kapitalbindung gegenüber dem Erwerb.

## Haftungsverhältnisse

Im Zuge der Übernahme der Geschäfte des DG-Rechenzentrums im Jahre 1990 ist Atruvia in **Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften** eingetreten. Die versicherungsmathematisch ermittelten Teilwerte zum 31. Dezember 2025 für 17 berechnete Mitarbeitende betragen 2,4 Mio. Euro (Vorjahr 2,5 Mio. Euro). Die DZ BANK AG hat Atruvia im Innenverhältnis von diesen Verpflichtungen freigestellt.

**Mittelbare Versorgungszusagen** gegenüber Arbeitnehmenden bestehen bei mehreren Pensionskassen. Bei den über die Pensionskassen durchgeführten Verpflichtungen handelt es sich um mittelbare Pensionsverpflichtungen, für die nach Art. 28 Abs. 1 S. 2 EGHGB keine Rückstellungen gebildet werden. Für den Fall einer Unterdeckung der Pensionskassen besteht eine gesetzliche Subsidiärhaftung der Gesellschaft in ihrer Eigenschaft als Arbeitgeber. Diese finanzielle Verpflichtung ist derzeit nicht quantifizierbar. An zwei Pensionskassen wurden ein beziehungsweise zwei Gründungsstockdarlehen gegeben. Aufgrund der Entwicklungsvorschaurechnungen ist mit einer Inanspruchnahme aus der Subsidiärhaftung nicht zu rechnen.

Für die im Jahr 2018 an die R+V Pensionsfonds AG **ausgelagerten Pensionsverpflichtungen** für einen bestimmten Kreis ergibt sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2025 eine Unterdeckung von 1,0 Mio. Euro zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem entsprechenden Zeitwert.

Eine **Grundschild-Zweckerklärung** bei der DZ BANK AG dient zur Sicherung eines Darlehens eines verbundenen Unternehmens in Höhe von 1,9 Mio. Euro (Vorjahr 3,4 Mio. Euro). Aufgrund der geordneten wirtschaftlichen Verhältnisse der betroffenen Gesellschaft ist mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen.

Zur **Absicherung des Zinsänderungsrisikos** hat Atruvia für die langfristigen variabel verzinslichen Darlehenstranchen bei der DZ BANK AG Zinssicherungsinstrumente (Zahler-Swaps) als Mikro-Hedges, mit gleicher Laufzeit und in gleicher Höhe wie das Grundgeschäft, abgeschlossen. Grund- und Sicherungsgeschäft wurden gemäß § 254 HGB zu einer Bewertungseinheit nach der Einfrierungsmethode zusammengefasst. Die Zeitwerte entsprechen jeweils den Marktwerten.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Zinsswaps erfolgt auf der Grundlage von Barwerten der mit den aktuellen Swapkurven abgezinnten Geschäftszahlungsströme. Ihre jeweilige Effektivität wurde anhand der Critical-Term-Match-Methode ermittelt. Damit wird eine vollständige Wirksamkeit festgestellt.

Ferner wurden für die **Währungsabsicherung von zwei Handelsgeschäften** in US-Dollar sechs Devisentermingeschäfte abgeschlossen.

Die Zahlungsverpflichtungen des Grundgeschäfts entsprechen der jeweiligen Währungsabsicherung und wurden gemäß § 254 HGB zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Die Zeitwerte entsprechen jeweils den Marktwerten.

in Tsd. Euro	Nominalwert 31.12.2025	Marktwert 31.12.2025	Laufzeit
Termingeschäft	10.195	-1.006	25.02.2026
Termingeschäft	1.776	-41	27.04.2026
Termingeschäft	10.003	-919	24.02.2027
Termingeschäft	1.751	-38	27.04.2027
Termingeschäft	9.826	-819	24.02.2028
Termingeschäft	9.659	-728	26.02.2029
Swap	37.500	1.746	30.12.2031
Swap	23.226	-339	30.12.2031
Swap	49.500	-634	31.03.2034

### Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahrs beschäftigten Mitarbeitenden

Im Durchschnitt des Geschäftsjahrs waren bei Atruvia 5.431 Mitarbeitende beschäftigt. Darüber hinaus beschäftigte Atruvia am Jahresende 176 Auszubildende. Von den beschäftigten Mitarbeitenden entfallen 5.013 auf vollzeit- sowie 418 auf teilzeitbeschäftigte Mitarbeitende.

### Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der Hauptversammlung vor, den **Bilanzgewinn** wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 3,80 Euro je Stückaktie des dividendenberechtigten Grundkapitals von 115.821,9 Tsd. Euro für die Zeit vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025

2.253.355 Stück x 3,80 Euro	8.562.749,00
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	45.000.000,00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	34.257.989,63
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>87.820.738,63</b>

### Konzernzugehörigkeit

Das Unternehmen, das den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für den kleinsten und den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die Atruvia AG, Frankfurt am Main. Dieser Konzernabschluss und Konzernlagebericht der Atruvia AG wird im Unternehmensregister veröffentlicht.

### Abschlussprüferhonorar

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar sind im Konzernabschluss der Gesellschaft enthalten. Auf die Angabe an dieser Stelle wird daher aufgrund der befreienden Konzernklausel des § 285 Nr. 17 HGB verzichtet.

Karlsruhe und Münster, 16. März 2026

### Atruvia AG

Coenen    Bückler    Japoc    Kaurin    Dr. Wiegmann

# Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

## Jahresabschluss und Lagebericht der Atruvia AG

### Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Atruvia AG, Frankfurt am Main

#### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Atruvia AG, Frankfurt am Main – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft.

Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Atruvia AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2025 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 und

- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

#### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt **„Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“** unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

#### Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Hamburg, 17. März 2026

**BDO AG**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Reese  
Wirtschaftsprüferin

gez. Jaber  
Wirtschaftsprüfer

# Konzernlagebericht 2025



## der Atruvia AG

### **C02 Grundlagen des Unternehmens**

- C02 Geschäftsmodell
- C02 Konzerngesellschaften
- C02 Eigentümerstruktur
- C03 Strategische Ausrichtung
- C03 Entwicklungstätigkeit
- C03 Niederlassungen

### **C04 Wirtschaftsbericht**

- C04 Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung und branchenspezifische Rahmenbedingungen
- C04 Geschäftsverlauf
- C07 Darstellung der Lage
- C11 Nicht-finanzielle Berichterstattung

### **C12 Prognose, Chancen- und Risikobericht**

- C12 Prognosebericht
- C14 Chancenbericht
- C16 Risikobericht

# Grundlagen des Unternehmens

## Geschäftsmodell

Die Atruvia AG (nachfolgend Atruvia) ist der Digitalisierungspartner der genossenschaftlichen FinanzGruppe (GFG). Das Unternehmen vereint jahrzehntelanges Expertenwissen in Banking und Informationstechnologie. Die speziell auf Banken zugeschnittenen IT-Lösungen und Leistungen reichen vom Rechenzentrumsbetrieb über das Atruvia-Bankverfahren bis hin zur App-Entwicklung. Dabei nutzt das Unternehmen zukunftsweisende Technologien wie Künstliche Intelligenz und schreibt Prozessoptimierung und Regulatorik groß.

Atruvia betreut etwas mehr als 720 Banken, verarbeitet über 97 Millionen Konten mit mehr als 10 Milliarden Buchungen/Transaktionen und erzielt einen Konzernumsatz von 2.508,6 Mio. Euro.

Zur Kundschaft des Atruvia-Konzerns zählen Volksbanken und Raiffeisenbanken, genossenschaftliche Spezialbanken, Unternehmen der GFG, Banken aus dem Privatbanken- und Sparkassensektor sowie Unternehmen aus Wirtschaft und Verwaltung.

Zum 31. Dezember 2025 waren 10.520 Personen (Vorjahr 10.076) im Atruvia-Konzern beschäftigt.

## Konzerngesellschaften

Neben dem Kerngeschäft arbeiten Atruvia und ihre Tochter- und Beteiligungsgesellschaften auch mit Unternehmen und Finanzdienstleistern außerhalb der GFG zusammen. Die Unternehmensgruppe bietet umfassende Dienstleistungen für Finanzinstitute und Unternehmen, z. B. ergänzende Softwarelösungen für Risikomanagement, Controlling oder Personalmanagement, Bereitstellung technischer Infrastruktur und Services, Outsourcing oder IT-Lösungen für Handelsunternehmen.

Im Rahmen dieses Lageberichts werden Angaben zu nachfolgenden Konzerngesellschaften gemacht:

**Atruvia AG, Frankfurt.**  
Muttergesellschaft

**Accesa IT Group GmbH, München.**  
Die Atruvia AG hält 100 Prozent des Stammkapitals.

**parcIT GmbH, Köln.**  
Die Atruvia AG hält 100 Prozent des Stammkapitals.

**Peras GmbH, Karlsruhe.**  
Die Atruvia AG hält 100 Prozent des Stammkapitals.

**Ratiodata SE, Münster.**  
Die Atruvia AG hält 100 Prozent des Grundkapitals.

**GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH, Münster.**  
Die Atruvia AG hält 68,9 Prozent des Stammkapitals.

**Lucke EDV GmbH, Wuppertal.**  
Die Atruvia AG hält 51 Prozent des Stammkapitals.

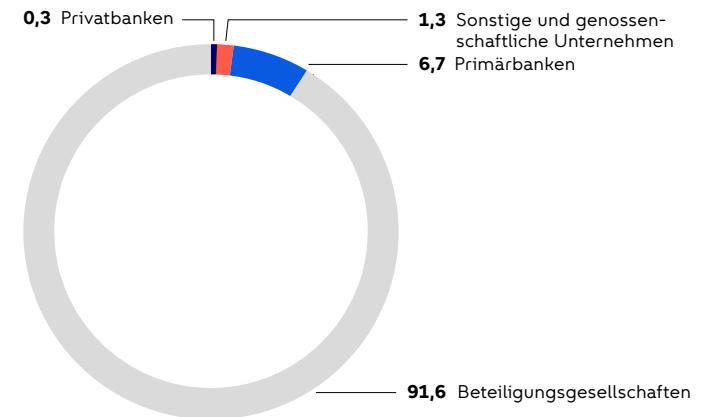
**Serviscope AG, Karlsruhe.**  
Die Atruvia AG hält 50,3 Prozent des Grundkapitals.

## Eigentümerstruktur

Die Eigentümer von Atruvia sind zum überwiegenden Teil die Volksbanken und Raiffeisenbanken, die in regionalen Holdingstrukturen, sogenannten Beteiligungsgesellschaften, organisiert sind. Weitere Anteile halten einzelne Volksbanken und Raiffeisenbanken direkt sowie weitere Unternehmen der GFG. Wenige Anteile liegen bei Privatbanken.

### Aktionärsstruktur der Atruvia AG

Angaben in Prozent kaufmännisch gerundet auf eine Nachkommastelle



## Strategische Ausrichtung

Eingebettet in den strategischen Rahmen der GFG, vor allem der Strategieagenda, gestaltet Atruvia mit STRONGER die grundlegend überarbeitete Unternehmensstrategie 2030+ und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen der strategischen Ziele der GFG. Im Zentrum stehen für Atruvia ein zukunftsfähiges Lösungsangebot für die Volksbanken und Raiffeisenbanken, das deren Markt- und Kundenrelevanz stärkt und gleichzeitig die Effizienz steigert. Ebenso zentral ist eine zukunftsfähige Aufstellung von Atruvia selbst, die auf robuster finanzieller Stabilität, verlässlichem Investitionsspielraum aus eigener Finanzierungskraft, der Nutzung neuer Technologien wie Künstlicher Intelligenz nach innen und außen sowie einer effizienten und resilienten Organisation basiert. STRONGER wird so den gestiegenen Erwartungen an Kundenzentrierung und technologische Erneuerung Rechnung tragen und damit Ausdruck vorausschauenden und verantwortungsvollen Handelns sein. Sie schafft den Rahmen, um bestehende Stärken gezielt auszubauen und interne Herausforderungen zu adressieren. So wird Atruvia der eigenen Ausrichtung und Verantwortung in der GFG langfristig gerecht. Um den Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden, braucht es eine klare Orientierung, die das tägliche Handeln im Inneren leitet und als Anspruch nach außen strahlt. Mit „Technologie, die Finanzen einfach macht – sicher, innovativ und mit der Kraft der Gemeinschaft“ formuliert Atruvia das Purpose Statement als klaren „Nordstern“ und Richtungsweisung für STRONGER.

STRONGER baut konsequent auf den Grundlagen der letzten tiefgehenden Strategieüberarbeitung („StrOng“) 2019/2020 auf und soll die Weiterentwicklung von Atruvia im Hinblick auf sich ändernde Rahmenbedingungen gezielt vorantreiben. Im Mittelpunkt von STRONGER steht dabei die strategische Beantwortung von drei zentralen Fragen: „Wofür treten wir an?“, „Wo spielen wir?“ und „Wie gewinnen wir?“.

STRONGER zahlt ebenso auf die übergeordnete Konzernambition „Wir maximieren den Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der Genossenschaftsbanken“ ein. Dabei berücksichtigt STRONGER, dass Atruvia als Multi-Mandaten-Dienstleister auch Institute außerhalb der GFG – etwa Privatbanken – betreut und deren Anforderungen in der Leistungserbringung ebenfalls relevant sind.

Die Konzernambition „Wir maximieren den Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der Genossenschaftsbanken“ formuliert dabei ein übergreifendes Leitbild für die Unternehmensgruppe.

Die strategische Ausrichtung von Atruvia steht im Einklang mit der Konzernambition.

## Entwicklungstätigkeit

Die Entwicklung von Software, Programmen und Lösungen gehört zum Kerngeschäft des Atruvia-Konzerns. Im Geschäftsjahr betragen die Entwicklungskosten der Muttergesellschaft Atruvia circa ein Viertel der Gesamtkosten. Insgesamt waren dort ca. 38 Prozent der internen Mitarbeitenden im Entwicklungsumfeld tätig. Angaben zu verschiedenen Entwicklungsprojekten finden sich in den folgenden Kapiteln dieses Berichts.

## Niederlassungen

Der Satzungssitz der Muttergesellschaft Atruvia AG ist Frankfurt am Main. Atruvia hat zwei Verwaltungssitze, Karlsruhe und Münster. In München betreibt Atruvia eine Niederlassung.

# Wirtschaftsbericht

## Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die geopolitische Lage hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Internationaler Freihandel und grenzüberschreitender Datenverkehr stehen zunehmend im Spannungsfeld zu nationalstaatlichen Interessen und regulatorischen Anforderungen. In jüngster Vergangenheit sind insbesondere auch veränderte handelspolitische Rahmenbedingungen der US-Regierung zu nennen. Parallel ist im globalen Wettbewerb eine zunehmende Konzentration auf wenige marktdominante Anbieter in den Bereichen Software, Hardware und IT-Dienstleistungen zu beobachten.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sind ein wesentlicher Teil des internationalen Freihandels. Damit sind die aktuellen Entwicklungen auch für Atruvia relevant. Die Maßnahmen der US-Regierung wie die Zollpolitik und etwaige Gegenmaßnahmen der EU beschäftigen Atruvia als Digitalisierungspartner der GFG ebenso stark wie die demografische Entwicklung Deutschlands oder innovative Markttrends im Banking.

Im Geschäftsjahr blieb die deutsche Volkswirtschaft weiterhin von einer anhaltenden Wachstumsschwäche geprägt. Im Gesamtjahr 2025 vermeldet das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) nur ein schwaches Wachstum von + 0,2 Prozent. Gleichzeitig ergab sich im Jahresdurchschnitt eine Inflationsrate von + 2,2 Prozent, was die realen Kaufkraftverluste privater Haushalte der vergangenen Jahre abschwächt.

2025 zeigte sich die IT- und Telekommunikationsbranche (ITK) in Deutschland als einer der stabileren Sektoren – trotz der insgesamt schwachen Konjunktur. Nach Angaben des Digitalverbands Bitkom wuchs der deutsche ITK-Markt 2025 auf rund 235 Milliarden Euro Umsatz, was einem Zuwachs von ca. + 3,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Dieser Zuwachs wurde vor allem durch starke Entwicklung in der Informationstechnik und im Softwaregeschäft getragen, während Telekommunikationsdienste deutlich weniger dynamisch wuchsen. Die Beschäftigung im ITK-Sektor nahm ebenfalls zu: Für 2025 meldete Bitkom einen leichten Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen im ITK-Bereich auf etwa 1,349 Millionen Personen (+ 0,2 Prozent). Ein zentrales Thema blieb auch 2025 der Fachkräftemangel im IT-Bereich. Laut einer Bitkom-Studie fehlten in Deutschland weiterhin rund 109.000 IT-Fachkräfte, und der Großteil der Unternehmen rechnete damit, dass sich der Mangel in Zukunft eher verschärfen wird. Einige Unternehmen setzen zunehmend Künstliche Intelligenz (KI) ein, um dem Fachkräftemangel zu begegnen oder Aufgaben zu erleichtern.

## Geschäftsverlauf

Nachfolgend wird der Geschäftsverlauf der wesentlichen Konzerngesellschaften und damit auch des Konzerns insgesamt dargestellt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Schwerpunkt der geschäftlichen Aktivitäten sich auf die Muttergesellschaft konzentriert, auf die knapp 75 Prozent des Außenumsatzes des Konzerns entfällt.

### Muttergesellschaft Atruvia AG

#### Leistungsportfolio

Atruvia entwickelt ihr Leistungsportfolio auf Basis von Impulsen aus dem Bundesweiten Strategieportfolio, den Beirats- und Referenzbanken sowie der genossenschaftlichen FinanzGruppe kontinuierlich weiter. Das Bundesweite Strategieportfolio dient als strategischer Orientierungsrahmen und bündelt die strategischen Initiativen der GFG. Diese Impulse fließen über das agile Portfoliomanagement in konkrete Lösungen ein und werden über die Strategie- und Portfolioplattform transparent von der strategischen Planung bis zur Umsetzung dargestellt. Durch die enge Verzahnung mit dem Bundesweiten Strategieportfolio des Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisen-

banken e. V. (BVR) sowie der Prozesslandkarte des „Neuen Betriebsmodells“ (nBM) soll die Transparenz weiter erhöht werden. Die aktive Einbindung der Kunden wurde über das Ideenportal intensiviert, in dem in mehreren Ideenzyklen zahlreiche Vorschläge eingereicht, bewertet, priorisiert und umgesetzt wurden.

Im Mittelpunkt der Weiterentwicklung steht die Standardisierung, Automatisierung und Digitalisierung von Ende-zu-Ende-Prozessen entlang des gesamten Kundeninteraktionspfads auf der Omnikanalplattform. Ziel ist es, Kundenanliegen unabhängig vom Zugangsweg – etwa Filiale, Telefon oder App – medienbruchfrei und effizient zu bearbeiten. Leitend ist dabei die Top-Initiative „Neues Betriebsmodell“, die schrittweise umgesetzt wird. Das „Neue Betriebsmodell“ beschreibt die grundlegende Neuausrichtung von Prozessen, Rollen und IT-Unterstützung in den Banken. Die Weiterentwicklung der digitalen Zugangswege, insbesondere des OnlineBankings, der VR Banking App und der neuen Bankwebsite, stärkt das Digitale Banking als zentralen Omnikanal-Zugang. Die neue Website ist technisch tief mit dem OnlineBanking verzahnt, unterstützt digitale Vertriebsprozesse, erfüllt regulatorische Anforderungen zur Barrierefreiheit und ersetzt sukzessive bestehende Altsysteme. Dadurch können Bankkund\*innen direkt aus Informationsangeboten heraus digitale Abschlussprozesse starten, ohne den Kanal wechseln zu müssen. Der Ausbau der VR Banking App folgte konsequent dem „Mobile first“-Ansatz und führte zur Integration neuer Funktionen, Zahlungsservices und Produktabschlussstrecken, wodurch sie sich zunehmend zu einer zentralen Payment- und Banking-App entwickelt hat.

Die Sicherheit im Omnikanal-Banking wurde durch die Weiterentwicklung von SecureGo plus gestärkt, das nun auch eine sichere Authentifizierung im telefonischen Kundenkontakt ermöglicht. Die hohe Nutzerzufriedenheit der VR Banking App konnte bei steigenden Download-Zahlen auf konstant hohem Niveau gehalten werden. Zudem wurden die technischen und regulatorischen Voraussetzungen für

den Handel mit Kryptowerten geschaffen und das Angebot digitaler Self-Service-Abschlussstrecken weiter ausgebaut.

Parallel dazu wurden wesentliche Grundlagen für eine datengetriebene Vertriebssteuerung gelegt. Ziel ist es, Vertriebsaktivitäten systematisch auf Basis von Kunden- und Nutzungsdaten zu planen und zu steuern. Ziel ist der Aufbau einer omnikanalen, redundanzfreien Vertriebssteuerung auf der Omnikanalplattform bis 2026. Anwendungen wurden in den BankingWorkspace, den Bankarbeitsplatz, überführt, Prozesse vereinheitlicht und UX-konform umgesetzt. Ergänzend wurde mit MarketingAnalytics ein Tool eingeführt, das Banken eine kanalübergreifende Messung und Steuerung von Marketingaktivitäten ermöglicht.

Im Bereich der Selbstbedienungsservices lag der Fokus auf der Umsetzung gesetzlicher Anforderungen zur Barrierefreiheit sowie der Vorbereitung des Rückbaus von NonCash-Systemen. Hintergrund sind neue regulatorische Vorgaben zur digitalen und physischen Zugänglichkeit für Menschen mit Einschränkungen. Für Cash-Systeme und Service-Terminals wurden entsprechende Lösungen umgesetzt und Banken bei der Transformation ihrer SB-Infrastruktur unterstützt.

In den Bedarfsfeldern „Immobilie & Wohnen“, „Kredit & Finanzierung“, „Vermögen & Geldanlage“ sowie „Versicherung & Vorsorge“ wurden Lösungen weiter standardisiert, digitalisiert und automatisiert. Dabei wurden Prozesslücken geschlossen, Self-Services ausgebaut und Omnikanal-Zugangswege vervollständigt. Schwerpunkte lagen u. a. auf Immobilienfinanzierung, Kredit-Self-Services, bankbilanziellen Sofortkrediten, Finanzplanung im Private Banking sowie risiko- und bedarfsorientierten Versicherungsanalysen im Rahmen der Bancassurance.

Im Bereich „Liquidität und Bezahlen“ wurde Wero planmäßig in den Markt eingeführt und durch begleitende Kommunikationsmaßnahmen skaliert. Wero ist ein europäisches Echtzeit-

Bezahlsystem für direkte Konto-zu-Konto-Zahlungen. Mit der Erweiterung der BankingAPP um das Echtzeit-Bezahlsystem Wero sind sekundenschnelle Geldtransfers direkt zwischen Bankkonten, ohne IBAN, nur mittels Telefonnummer oder E-Mail-Adresse möglich. Damit wird eine Alternative zu internationalen Zahlungsanbietern im europäischen Markt gestärkt. Die GFG positionierte sich mit erweiterten Funktionen von Wero als Person-to-Person-(P2P)-Verfahren sowie im Bereich Wero P2Pro (Person-to-Professional (i. S. kleinerer Unternehmen oder Selbstständige) als Vorreiter. Parallel erfolgte der Ausbau mobiler Bezahlfunktionen in der VR Banking App sowie die Umsetzung regulatorischer Anforderungen für Co-Badge-Kartenprodukte. Im Zahlungsverkehr stellte Atruvia als erster IT-Dienstleister in Deutschland die technische Grundlage zur Teilnahme an der giroAPI bereit und förderte damit innovative Open-Finance-Anwendungen. Die giroAPI ermöglicht standardisierte Schnittstellen für Open-Finance-Anwendungen, also digitale Mehrwertdienste auf Basis von Kontodaten.

Digitale Mehrwertservices wie der FinanzLotse und MeinPlus wurden weiterentwickelt, um Transparenz, Kundenbindung und Interaktion zu stärken. Ergänzend wurden Lösungen für Rechnungswesen, Meldewesen, Banksteuerung, Risikomanagement und Treasury ausgebaut. Plattformen wie agree21Finanzen und VR-Control wurden funktional erweitert, regulatorische Anforderungen umgesetzt und Systemstabilität sichergestellt.

Im Bereich der Bankorganisation wurden omnikanale, messbare Ende-zu-Ende-Prozesse etabliert, die Ablösung bestehender Funktionseinstiege vorbereitet und Enterprise- sowie Business-Services über die ESM-Suite (Enterprise Service Management) bereitgestellt. Dokumentenmanagement und Signaturprozesse wurden konsequent digitalisiert und zentralisiert. In den Arbeitswelten wurde die Einführung von agree21M365 erfolgreich abgeschlossen, ergänzt durch neue Kollaborationslösungen, Telefonie, Intranet-Services und administrative Managementfunktionen.

Der BankingWorkspace wurde als zentraler Zugang für Mitarbeitende weiterentwickelt und um eine systemgestützte Kundenauthentifizierung ergänzt. Das Arbeitsplatzportfolio wurde durch Multifaktor-Authentifizierung, Cloud-Arbeitsplätze und Netzwerkinfrastruktur modernisiert, während die Sicherheitsarchitektur für Cloud-Zugänge neu konzipiert wurde. Im Bereich Data & Analytics wurde im Rahmen der Datenstrategie der Aufbau eines gemeinsamen Daten-Ökosystems vorangetrieben, ESG-Datenlösungen weiterentwickelt und KI-gestützte Anwendungen zur Prozessunterstützung und Effizienzsteigerung ausgebaut. Ziel ist eine gruppenweit einheitliche Nutzung und Auswertung von Daten zur Effizienzsteigerung und verbesserten Kundenansprache.

Ein zentraler Meilenstein war der erfolgreiche Abschluss des Projekts „Einführung von agree21M365“ nach insgesamt vier Jahren Projektlaufzeit. Dabei handelt es sich um die gruppenweite Einführung einer modernen cloudbasierten Arbeits- und Kollaborationsplattform. Insgesamt wurden 708 Banken in 43 Serien migriert, davon 345 im vergangenen Geschäftsjahr. Nahezu alle Banken haben dafür das optionale Einführungspaket gebucht, das Leistungen wie Modern Work, Change Management, Regulatorik oder Projektbegleitung beinhaltet. Im Laufe des Projekts wurden ca. 130.000 Bankmitarbeitende in ca. 700 Webinaren, diversen Vor-Ort-Trainings und ca. 800 Modern-Work-Beratungen geschult. Nicht zuletzt war auch die intensive Zusammenarbeit mit den Referenzbanken für agree21M365 ein Erfolgsfaktor.

Abschließend konnte Atruvia ihre Marktposition durch die erfolgreiche Migration weiterer Sparda-Banken auf agree21 stärken. Daneben konnten zwei weitere Privatbanken für eine strategische Zusammenarbeit gewonnen werden. Im Segment IT-Outsourcing hat Atruvia die bestehenden Geschäftsbeziehungen zu bedeutenden Outsourcing-Auftraggebern gefestigt und diverse Akquisitionstermine durchgeführt.

Durch den Ausbau des IT-Outsourcing-Geschäfts erzielt Atruvia zusätzliche Skaleneffekte.

### Kundenbefragung

Die Kundenbefragung ermittelt jährlich die Zufriedenheit mit Atruvia als Digitalisierungspartner in der GFG. Erhoben wird dabei die Gesamtzufriedenheit nach Abfrage in den folgenden fünf Themenbereichen Strategie & Nachhaltigkeit, Produkte & Prozesse, Störungs- & Ticketbearbeitung, Kommunikation sowie Zusammenarbeit & Kundenorientierung.

Damit leistet die Studie einen wichtigen Beitrag zur langfristigen strategischen Ausrichtung von Atruvia. Die Fragen zur Gesamtzufriedenheit sowie die Einschätzung zu den zentralen Imagefaktoren wurden allen gestellt. Die Fragen zu den fünf weiteren Themenbereichen wurden den Genossenschaftsbanken, den Markt- und Privatbanken sowie den Servicegesellschaften mit agree21 gestellt. Wie im vergangenen Jahr richtet sich die Befragung an Vorstände sowie Führungskräfte, die wiederum eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Studie nominieren können.

Die Gesamtzufriedenheit liegt 2025 auf einer Skala von 1 bis 5 (sehr zufrieden bis überhaupt nicht zufrieden) bei einem kumulierten Mittelwert von 2,6 (2024: 2,7). Damit bestätigt sich ein langfristiger Aufwärtstrend. Positiv hervorgehoben werden vor allem die hohen Sicherheitsstandards. Optimierungspotenziale bestehen insbesondere in den drei Bereichen Zuverlässigkeit der Produkte, Wettbewerbsfähigkeit sowie Effizienz und Wertschöpfung im Kerngeschäft.

### Prüfungen der BaFin

Die Deutsche Bundesbank hat im Auftrag der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) Ende 2023 eine IT-Sonderprüfung nach § 44 Kreditwesengesetz (KWG) durchgeführt. Seit Vorliegen des Abschlussberichts im September 2024 arbeitet Atruvia aktiv an der Mängelbeseitigung und ist zur Abarbeitung der Feststellungen in regelmäßigem Austausch mit der BaFin und der Bundesbank.

Im Februar 2026 hat die BaFin bei Atruvia eine Prüfung gemäß § 44 KWG angekündigt. Prüfungszeitraum wird der 13.04.2026 bis 12.06.2026 sein. Es handelt sich um eine aufsichtsrechtliche Nachschauprüfung mit Fokus auf DORA-relevante Anforderungen. Die Prüfung steht im Kontext der laufenden Weiterentwicklung regulatorischer IT- und Resilienzanforderungen.

### Andere Konzerngesellschaften

Die **Accesa Gruppe** ist im IT-Dienstleistungssektor tätig. Das Geschäftsmodell basiert auf einem integrierten Dienstleistungsportfolio, welches IT-Beratung, kundenspezifische Softwareentwicklung, Qualitätssicherung und -prüfung, Cloud- und Infrastrukturlösungen, Daten, Analytik und KI, Anwendungsmodernisierung, intelligente Arbeitsplätze sowie Managed Services umfasst. Dieses End-to-End-Serviceangebot ermöglicht es Accesa, Kunden während des gesamten Lebenszyklus digitaler Lösungen und Plattformen (Microsoft, SAP etc.) zu unterstützen, von der ersten Konzeptentwicklung und Anforderungsanalyse über die Implementierung, den Betrieb und die Wartung bis hin zur kontinuierlichen Optimierung. Durch verschiedene Transaktionen im Spätsommer/Herbst 2018 entstand der Teil-Konzern der Accesa Gruppe. Die Accesa IT Group GmbH fungiert in diesem Teil-Konzern seit September 2018 neben ihrer operativen Tätigkeit auch als Mutter- und Holdinggesellschaft. Die Accesa IT Group GmbH ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Atruvia AG. Zur Gruppe zählen ferner die Accesa IT Systems SRL und die Accesa Managed Service SRL, jeweils mit Sitz in Cluj (Rumänien). Bis zur Verschmelzung im März 2025 war auch die Accesa Consulting SRL, Cluj, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Accesa IT Group GmbH. Die Verschmelzung der Accesa Consulting SRL auf die Accesa IT Systems SRL wurde im März 2025 abgeschlossen. Infolgedessen besteht die bisherige 100-Prozent Beteiligung an der Accesa Consulting SRL nicht mehr. Darüber hinaus wurde im Mai 2025 in Usbekistan eine neue juristische Person gegründet, Accesa LLC, in Taschkent, als Tochtergesellschaft der Accesa IT Systems SRL. Auf Einzel-

gesellschaftsebene der Accesa Gruppe haben sich alle wesentlichen Einheiten – die Accesa Managed Services SRL ist inaktiv – positiv entwickelt. Die Accesa IT Systems SRL konnte – einschließlich der verschmolzenen Accesa IT Consulting SRL – ihren externen Umsatz wie auch das EBIT steigern. Die Accesa IT Group GmbH verlor zwar Umsatz, konnte jedoch das EBIT steigern. Im Teil-Konzern wurden sowohl die Umsatzerwartungen als auch das geplante EBIT übertroffen. Die Teil-Konzernleitung ist mit dem Geschäftsverlauf zufrieden.

Die **parclIT** konnte durch den Ausbau der Geschäftsbeziehungen zu bestehenden Kunden und durch die Gewinnung neuer Kunden eine positive Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr verzeichnen. Sowohl die Gesamtleistung als auch das Ergebnis vor Steuern haben erneut die Erwartungen übertroffen. Die parclIT stellte mit der Versionen 10 und 11 ihren Kunden zwei Weiterentwicklungen der Software „okular/VR-Control“ bereit. Wesentliche Inhalte waren Erweiterungen in den Bereichen „Interest Rate Risk In The Banking Book“ (IRRBB), „Environmental, Social and Governance“ (ESG) und „Mindestanforderungen an das Risikomanagement Reporting“ (MaRisk-Reporting). Für das Kreditportfoliomodell im Kundengeschäft wurde die Erweiterung zur Berechnung des idiosynkratischen Risikos umgesetzt. Das gemeinsam mit Atruvia und zehn genossenschaftlichen Primärinstituten gestartete Einführungs- und Umsetzungsprojekt „Internal Ratings Based Approach“ (IRBA) wurde im Jahr 2025 fortgesetzt. Die okular-Tools Webplattform zur Unterstützung der Banken mit Ergänzungs- und Brückentools wurde kontinuierlich fortgeführt und weiterentwickelt. Die 2024 durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) angeordnete Prüfung des Geschäftsbetriebes nach § 44 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) wurden im Geschäftsjahr 2025 abgeschlossen. Die parclIT arbeitet intensiv an der Behebung der Prüfungsfeststellungen. Mitte des abgelaufenen Geschäftsjahres kündigte die BaFin gegenüber der Atruvia und deren Subunternehmen eine weitere Prüfung des

Geschäftsbetriebes gemäß § 44 Abs. 1 Satz 2 KWG an. Die Prüfung betraf die parclT als Auslagerungsunternehmen im Sinne des § 1 Abs. 10 KWG. Die Prüfung wurde durch die sachverständige Deutsche Bundesbank durchgeführt und bezog sich auf das Risikoklassifizierungsverfahren „VR-Rating-Immobilienkunden“. Die Geschäftsführung ist mit dem Geschäftsverlauf zufrieden.

Das Geschäftsjahr der **Peras** war geprägt vom Verfolgen der strategischen Zielsetzungen einer konsequenten Weiterentwicklung des Leistungsportfolios und einer noch stärkeren Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen. Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Prozessoptimierung sowie dem Ausbau des Angebots hin zu einem ganzheitlichen Lösungsanbieter standen im Fokus. Insgesamt lagen sowohl Umsatz als auch EBIT über den Plan-Werten. Die Geschäftsführung ist mit dem Geschäftsverlauf zufrieden.

Die Produkte und Dienstleistungen der **Ratiodata** umfassen Hardwarehandel, Management und bundesweite Services rund um die stationäre und mobile IT-Infrastruktur und Arbeitsplatzausstattung, einschließlich Kommunikations- und Multifunktionssystemen. Dazu kommen Netzwerk- und Sicherheitslösungen, innovative Kommunikations- und Kollaborationstechnologien sowie IT für Banken. Das Produkt- und Leistungsportfolio wird ergänzt durch die Geschäftsbereiche „Bankentechnologie & Services“ sowie „Scan- & Dokumenten-Services“. Die Umsatzerlöse liegen über den Planungen. Wesentlicher Grund dafür sind höhere Umsätze im Handelsgeschäft im Bereich der SB-Geräte. Das EBIT blieb im Wesentlichen aufgrund gestiegener Abschreibungen auf getätigte Investitionen in Sachanlagen der Vorjahre hinter den Erwartungen zurück. Der Vorstand ist mit der Geschäftsentwicklung zufrieden.

Die **GWS** hat sich auf innovative ERP-Systeme und Verbundlösungen für Handels- und Dienstleistungsunternehmen spezialisiert. Kernzielgruppen sind kooperationsgebundene Handelsunternehmen aus dem Raiffeisenbereich, dem technischen Handel, dem Baustoffhandel und dem Lebensmittelhandel. Die GWS hält verschiedene Beteiligungen, die dem Zweck dienen, über das Zusammenwirken in der GWS Unternehmensgruppe zusätzliche Vorteile für die Kunden der GWS und der GWS Unternehmensgruppe zu erzielen. Die GWS konnte auch im Jahr 2025 den erfolgreichen Wachstumskurs fortsetzen. Mit einer erneuten Umsatzsteigerung entwickelte sich das Unternehmen besser als die ITK-Branche insgesamt. Das Ergebnis der GWS nach Steuern stellt sich ebenfalls positiv dar. Die Entwicklung des Geschäftsjahrs ist somit sehr zufriedenstellend.

**Lucke** EDV versteht sich als Beratungs- und Personaldienstleister für Themen im Bereich IT-Services. Je nach Kundenanforderung übernimmt Lucke EDV komplette Aufgabengebiete, unterstützt mit Expertise vor Ort oder sucht geeignete Fachkräfte. Lucke EDV konnte im Geschäftsjahr die Erwartungen zu den Umsatzerlösen und zum EBIT nicht ganz erreichen. Die Geschäftsführung ist dennoch mit dem Geschäftsverlauf zufrieden.

Die **Serviscope** unterstützt ihre Kunden aus dem Finanzdienstleistungssektor durch zentrale Dienstleistungen für deren Privat- und Firmenkundengeschäft. Das Unternehmen bietet Services rund um Kundenansprache und Kundenbetreuung sowie die Prozessbearbeitung einer Bank an. Primäre Kundengruppen sind die Banken der GFG. Für die Serviscope gewinnen standardisierte, automatisierte Prozesse sowie der strategische und operative Umbau des Atruvia-Bankverfahrens weiter an Bedeutung. Die von der Serviscope erbrachten Sourcing-Leistungen sind im aktuellen Betriebsmodell der Volksbanken und Raiffeisenbanken integriert. Die Aktivitäten im Geschäftsjahr waren geprägt vom Zusammenschluss mit der SDT Verwaltungsgesellschaft mbH, Mannheim sowie die strategische Weiterentwicklung

des Unternehmens zum Bankdienstleister der Zukunft. Der Umsatz lag leicht, das EBIT deutlich über dem Planwert. Der Vorstand ist mit dem Geschäftsverlauf zufrieden.

### Kooperationen

In den nächsten Jahren beabsichtigt Atruvia, gemeinschaftliche Entwicklungen mit Partnern, Start-ups und FinTechs auszubauen, um sowohl an Innovationen zu partizipieren als auch weitere Skaleneffekte und innovative Lösungen zu generieren.

### Darstellung der Lage

#### Ertragslage

Im Folgenden werden die wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie deren Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr erläutert.

Der Atruvia-Konzern hat im Berichtsjahr eine EBIT-Marge von 4,7 Prozent (Vorjahr 4,0 Prozent) erzielt.

Der Schwerpunkt unserer Entwicklungsleistungen im Konzern liegt weiterhin auf der konsequenten Umsetzung der Automatisierung und Digitalisierung des Bankings für unsere Banken. Dies wird mit der im Geschäftsjahr grundlegend überarbeiteten Unternehmensstrategie 2030+ „STRONGER“ des Mutterunternehmens weiter fortgesetzt.

Im Geschäftsjahr führte die Vertragsverlängerung mit einem großen Lieferanten zu einem finanzierten Kauf von Mainframe-Software, statt diese wie bisher zu mieten. Der Neubau des Logistik- und Reparaturzentrums in Koblenz wurde fertiggestellt und in Betrieb genommen. Über das Jahr hinweg wurden große, mehrjährige Migrationsprojekte erfolgreich abgeschlossen und die Banken in den Regelbetrieb des Bankverfahrens übernommen. Für vertragliche Verpflichtungen wurde im Jahresabschluss durch Bildung von Rückstellungen Vorsorge getroffen.

Auf der Ertragsseite führen das erlössteigernde Mengenwachstum im Basispaket, der signifikante Anstieg des Handelsgeschäfts, die plangemäße Entwicklung der Preiskomponente für die weitere Digitalisierung sowie die endabgerechneten Migrationsprojekte zu der positiven Entwicklung gegenüber dem Vorjahr.

Der Gesamtaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr geprägt durch einen erhöhten Wareneinsatz für Handelsware und höhere Aufwendungen für Miete und Wartung. Tarifsteigerungen im Geschäftsjahr und die gestiegene Zahl von Mitarbeitenden führen zu einem erhöhten Personalaufwand. Die Abschreibungen sind infolge der erhöhten Investitionen und außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen gestiegen.

Das Konzernergebnis ist bei gesteigerter Gesamtleistung – und im Verhältnis dazu nur leicht unterproportional gestiegenen Gesamtaufwendungen – sowie einem gegenüber dem Vorjahr niedrigeren Finanzergebnis angewachsen.

Nach einem Konzernjahresüberschuss von 47,1 Mio. Euro im Jahr 2024 wird für das Geschäftsjahr 2025 ein Konzernjahresüberschuss von 60,8 Mio. Euro ausgewiesen.

Die Umsatzerlöse in Höhe von 2.508,6 Mio. Euro (Vorjahr 2.226,3 Mio. Euro) betreffen vornehmlich Erlöse aus Bankverfahren – inklusive Basispaket und Festpreis – mit 901,6 Mio. Euro (Vorjahr 831,2 Mio. Euro). Die Erlöse aus dem Bereich „Netze, Collaboration & Arbeitsplatz“ belaufen sich auf 405,3 Mio. Euro (Vorjahr 369,7 Mio. Euro). Erlöse aus Einzelprodukten sind in Höhe von 496,7 Mio. Euro (Vorjahr 411,4 Mio. Euro), Erlöse aus Individualgeschäft und optionalen Paketen in Höhe von 230,2 Tsd. Euro (Vorjahr 247,6 Mio. Euro) und andere Umsätze in Höhe von 474,8 Mio. Euro (Vorjahr 366,4 Mio. Euro) enthalten.

Die gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Erlöse aus Bankverfahren – inklusive Basispaket und Festpreis – und aus dem Bereich „Netze, Collaboration & Arbeitsplatz“ ergeben sich im Wesentlichen aus erlössteigerndem Mengenwachstum im Basispaket, inklusive der mindernden Incentivierung für Online-Kunden, aus den Betriebserlösen der in den Jahren 2024 und 2025 erfolgreich migrierten Banken sowie den Erlösen aus den M365-Migrationen. Leicht geringere Erlöse aus dem Geschäftsbereich „Netze“ wirken hier gegenläufig. Die Erhöhung der Erlöse aus Einzelprodukten gegenüber dem Vorjahr ergibt sich im Wesentlichen aus dem signifikanten Anstieg des Handelsgeschäfts, insbesondere im Bereich der SB Hardware aufgrund des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes (BFSG), welches ab 2025 in Kraft getreten ist.

Der Anstieg bei den anderen Umsatzerlösen resultiert im Wesentlichen aus den Erlösen für die Endabrechnungen der Migrationsprojekte, der bilanzsummeninduzierten Entwicklung der Preiskomponente für die weitere Digitalisierung, höheren Druck- und Output-Leistungen sowie zusätzlichen Erlösen infolge der Verschmelzung der Service-Direkt Telemarketing Verwaltungsgesellschaft mbH auf die Serviscope AG.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 21,1 Mio. Euro sind vornehmlich Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 9,9 Mio. Euro sowie weitere periodenfremde Erträge in Höhe von 7,0 Mio. Euro enthalten.

Die Gesamtleistung des Konzerns ist gegenüber dem Vorjahr um 12,7 Prozent erhöht und beläuft sich auf 2.535,3 Mio. Euro.

Der Materialaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um 12,7 Prozent auf 997,0 Mio. Euro gestiegen.

Die Zunahme resultiert im Wesentlichen aus dem gestiegenem Wareneinsatz für das Handelsgeschäft, höheren Aufwendungen für Miete und Wartung sowie den Zuführungen in Rückstellungen für weitere vertragliche Verpflichtungen.

Der Personalaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 75,1 Mio. Euro auf 973,6 Mio. Euro erhöht. Ursächlich für dieses Wachstum sind die teilweisen Tarifierungsanpassungen des Jahres, der weitere Aufbau von Mitarbeiterkapazitäten sowie der Zuwachs aus der Service-Direkt Telemarketing Verwaltungsgesellschaft mbH im Rahmen der Verschmelzung auf die Serviscope AG. Zudem wirkt sich hier die Anpassung des Gehalts-, Anwartschafts- und Rententrends um 0,13 Prozent-Punkte auf 2,13 Prozent für einen Großteil der Pensions-, Altersteilzeit-, Gleitzeit- sowie Übergangsgeldrückstellungen aus. Die Anpassung der Buchungslogik, die laufenden Pensionen direkt als Verbrauch gegen die Pensionsrückstellungen zu buchen, wirkt hier teilweise kompensierend.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Anlagevermögens belaufen sich im Geschäftsjahr auf 215,4 Mio. Euro und lagen damit 16,9 Prozent über dem Vorjahreswert. Grund hierfür sind die hohen Investitionen des Geschäftsjahres und des Vorjahres. Im Jahr 2025 wurde der Bau des Logistik- und Reparaturzentrums in Koblenz fertiggestellt und in Betrieb genommen. Zudem erfolgten außerplanmäßige Abschreibungen im Sachanlagevermögen in Höhe von 6,5 Mio. Euro. Diese resultieren aus einer dauerhaften Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Wert infolge der Stilllegung von Gebäuden.

Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 35,8 Mio. Euro auf 252,2 Mio. Euro ist im Wesentlichen bedingt durch gestiegene Beratungs- und Prüfungsaufwendungen. Zudem erfolgten Zuführungen zu Rückstellungen für vertragliche Verpflichtungen.

Insgesamt sind die Erträge im Verhältnis zu den Gesamtaufwendungen überproportional gestiegen. Das wirkt sich positiv auf das Betriebsergebnis aus.

Das Betriebsergebnis beläuft sich auf 118,2 Mio. Euro und liegt mit 28,6 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahreswert.

Das Finanzergebnis hat sich aufgrund niedrigerer Zinserträge infolge der aktuellen Zinsentwicklung gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Mio. Euro verringert und weist -9,2 Mio. Euro aus.

Nach Verrechnung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 46,3 Mio. Euro (Vorjahr 34,2 Mio. Euro), davon Aufwand aus latenten Steuern in Höhe von 8,5 Mio. Euro (Vorjahr 5,4 Mio. Euro) und der sonstigen Steuern von 2,0 Mio. Euro (Vorjahr 1,5 Mio. Euro), ergibt sich ein Konzernjahresüberschuss von 60,8 Mio. Euro (Vorjahr 47,1 Mio. Euro).

Die Leistungsindikatoren des Konzerns sind die Gesamtleistung, das EBITDA sowie das EBIT.

#### Leistungsindikatoren

in Tsd. Euro	Plan 2025	Ist 2025	Veränderung	
Gesamtleistung	2.430.201	2.535.267	105.066	4,3 %
EBITDA	292.184	333.631	41.447	14,2 %
EBIT	88.703	118.221	29.518	33,3 %

Hinweis: EBIT entspricht dem Betriebsergebnis

Die Gesamtleistung ist gegenüber dem Plan um 105,1 Mio. Euro gestiegen – im Wesentlichen aufgrund von:

- Mehrerlösen aus Einzelprodukten und Fusionen sowie Druck-, Output- und Beratungsleistungen,
- gestiegenen Umsätze im Handelsgeschäft, hier insbesondere im Bereich der SB-Geräte,
- ungeplanten Umsätze aus dem Hard- und Softwaregeschäft,
- weiterem Ausbau der Personalmanagement-Module sowie Gewinnung von Neukunden in diesem Bereich.

Das EBITDA in Höhe von 333,6 Mio. Euro liegt 14,2 Prozent, das sind 41,4 Mio. Euro, über der Planannahme.

Die Abweichung resultiert im Wesentlichen aus den folgenden Faktoren:

- Die ungeplanten Zuführungen zu Rückstellungen für vertragliche Verpflichtungen führen sowohl im Materialaufwand als auch im sonstigen betrieblichen Aufwand zu Planüberschreitungen.
- Der über Planniveau liegende Materialaufwand ergibt sich unter anderem aus dem Wareneinsatz für das planüberraffende Handelsgeschäft. Zudem sind die Aufwendungen für Fremdarbeit infolge erlösfinanzierter Auftragsprogrammierungen höher als geplant. Diese werden zum Teil unter anderem durch geringere Aufwendungen für Miete und Wartung kompensiert.
- Die Änderung der Buchungslogik für die laufenden Pensionen aus den Pensionsrückstellungen hat zu einem unter Planwert liegendem Personalaufwand geführt. Zum Teil gegenläufig wirkt hier die teilweise Anpassung des Gehalts-, Anwartschafts- und Rententrends um 0,13 Prozent auf 2,13 Prozent-Punkte für die Pensions-, Altersteilzeit- und Gleitzeitrückstellungen sowie für Übergangsgeld.
- Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen über der Planannahme, hier wirken im Wesentlichen erhöhte Beratungs- und Prüfungskosten sowie Mobilitäts- und Reisekosten.

Die Abschreibungen sind leicht über Plan – im Wesentlichen infolge des Kaufs von Mainframe-Software sowie der außerplanmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen.

Insgesamt ergibt sich ein EBIT in Höhe von 118,2 Mio. Euro.

#### Vermögenslage

Im Berichtsjahr ist die Bilanzsumme um 13,4 Prozent auf 1.617,4 Mio. Euro angewachsen.

Auf der Aktivseite führen deutlich erhöhte Investitionen zu einem Anstieg des Anlagevermögens von insgesamt 157,4 Mio. Euro auf 1.038,8 Mio. Euro.

Die Investitionen für die immateriellen Vermögensgegenstände belaufen sich auf 274,3 Mio. Euro und entfallen im Wesentlichen auf die Investitionen in Individual- und Rechenzentrum-Software sowie den Erwerb von finanzierter Mainframe-Software, statt diese wie bislang zu mieten. Zudem wurde die Aktivierung von selbstgeschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen im Rahmen der Erweiterung der Entwicklungsplattform und der Entwicklung von Smart Data KI-Lösungen fortgesetzt. Im Rahmen der Verschmelzung der Service-Direkt Telemarketing Verwaltungsgesellschaft mbH auf die Serviscope AG ist ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 6,8 Mio. Euro entstanden.

Die Investitionen von 90,4 Mio. Euro in das Sachanlagevermögen entfallen im Wesentlichen auf die IT-Infrastruktur, die Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie die geleisteten Zahlungen für den Bau des Logistik- und Reparaturzentrums in Koblenz.

Die Erhöhung des Finanzanlagevermögens um 5,3 Mio. Euro ergibt sich hauptsächlich aus den Zahlungen von zwei Teiltranchen in bestehende Gründungsstockdarlehen bei zwei Pensionskassen, einer Earn-Out-Zahlung an die ECON Application GmbH, gemäß dem Anteilskauf- und Abtretungsvertrag sowie der Zahlung eines Agios an die amberra GmbH, gemäß dem Gesellschaftsvertrag. Zum Teil gegenläufig wirkt hier die Verschmelzung der Service-Direkt Telemarketing Verwaltungsgesellschaft mbH auf die Serviscope AG.

Das um 32,1 Mio. Euro auf 451,1 Mio. Euro erhöhte Umlaufvermögen ist im Wesentlichen bedingt durch den Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen infolge der erhöhten Umsätze sowie der positiven Entwicklung der Guthaben bei Kreditinstituten.

Die Vorräte liegen nahezu auf Vorjahresniveau und die Entwicklung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände ergibt sich stichtagsbedingt.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält die periodengerechte Erfassung von Vorauszahlungen. Diese sind um 10,1 Mio. Euro stichtagsbedingt auf 81,3 Mio. Euro gestiegen.

Die aktiven latenten Steuern sind infolge von Auflösungen um 8,5 Mio. Euro auf 46,3 Mio. Euro gesunken.

Auf der Passivseite ist das Eigenkapital im Wesentlichen aufgrund des deutlich gestiegenen Konzernergebnisses um 51,4 Mio. Euro auf 609,7 Mio. Euro angewachsen.

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung ist mit 0,6 Mio. Euro unverändert zum Vorjahr.

Die Rückstellungen liegen mit 453,1 Mio. Euro ganz leicht über dem Vorjahresniveau.

Die Reduzierung der Pensionsrückstellung um 3,5 Mio. Euro auf 270,7 Mio. Euro ergibt sich unter anderem aus dem zugrunde liegenden Bewertungszinssatz infolge der Zinsentwicklung. Im Geschäftsjahr erfolgte eine Anpassung der Trendannahmen für Anwartschafts- und Rentensteigerungen um 0,13 Prozent-Punkte auf 2,13 Prozent für einen großen Teil der Pensionsverpflichtungen – vor dem Hintergrund der aktuellen und erwarteten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die entsprechend gegenläufig wirkt.

Die Erhöhung der Steuerrückstellungen um 29,4 Prozent auf 20,7 Mio. Euro beruht auf der Entwicklung der Steuerrückstellungen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

Die sonstigen Rückstellungen liegen mit 161,6 Mio. Euro nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Zuführungen erfolgten unter anderem für Rückstellungen für die Bearbeitung von weiteren vertraglichen Verpflichtungen in den Folgejahren sowie für Personalarückstellungen. Bei der Altersteilzeit- und der Gleitzeitrückstellung wurde ebenfalls der Gehaltstrend um 0,13 Prozent-Punkte auf 2,13 Prozent für einen größeren Teil der Verpflichtungen angepasst. Entsprechende Verbräuche der Rückstellungen aus den Vorjahren wirken gegenläufig, hier unter anderem der teilweise planmäßige Verbrauch der Rückstellung für vertragliche Verpflichtungen im Rahmen der im Jahr 2024 abgeschlossenen Prüfung der BaFin nach § 44 Abs. 1 Satz 2 KWG, gleichzeitig erfolgte eine notwendige Zuführung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind insgesamt um 9,2 Mio. Euro auf 191,7 Mio. Euro gesunken. Die bestehenden Darlehen wurden planmäßig getilgt. Zum Teil gegenläufig wirken die Auszahlungen von zwei Tilgungsdarlehen im Geschäftsjahr zur teilweisen Finanzierung von Unternehmenskäufen im Jahr 2024 sowie die weiteren Abrufe aus einem Darlehen für den Bau des Logistik- und Reparaturzentrums in Koblenz.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind im Wesentlichen aufgrund des Kaufs von finanzierter Mainframe-Software um 153,7 Mio. Euro auf 273,1 Mio. Euro angewachsen.

Die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen sind stichtagsbezogen gesunken. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie die sonstigen Verbindlichkeiten sind demgegenüber stichtagsbedingt gestiegen.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält die periodengerechte Erfassung von Voreinnahmen. Diese sind um 3,6 Mio. Euro stichtagsbedingt auf 9,8 Mio. Euro gesunken.

Die Vermögenslage stellt sich anhand nachstehender Kennzahlen wie folgt dar:

Quoten	2025	2024	Veränderung
Investitionsquote	14,4 %	10,4 %	3,9 %
Anlagendeckung	57,9 %	62,4 %	-4,5 %
Eigenkapitalquote	37,2 %	38,5 %	-1,4 %

Die Investitionsquote – das Verhältnis von Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen zur Gesamtleistung – ist infolge der im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöhten Investitionen bei dabei nur unterproportional gestiegener Gesamtleistung erhöht.

Die Anlagendeckung – das Verhältnis von wirtschaftlichem Eigenkapital zu Anlagevermögen – ist im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des angewachsenen Eigenkapitals bei überproportional erhöhtem Anlagevermögen gesunken.

Die Eigenkapitalquote – das Verhältnis von wirtschaftlichem Eigenkapital zu Bilanzsumme – ist, bedingt durch das erhöhte Eigenkapital bei dazu überproportional gestiegener Bilanzsumme, im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.

Als wirtschaftliches Eigenkapital wird das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital, abzüglich der geplanten Dividende und somit das dem Konzern nachhaltig zur Verfügung stehende Eigenkapital, verstanden.

### Finanzlage

Die Muttergesellschaft hat ein Grundkapital von 115,8 Mio. Euro. Zum 31. Dezember 2025 halten insgesamt drei regionale Holdings 91,6 Prozent der Aktien. Die verbleibenden 8,4 Prozent der Aktien werden hauptsächlich von Primärgenossenschaften und Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe gehalten.

Für den Atruvia-Konzern besteht ein Konzern-Cash-Pooling mit der Muttergesellschaft als Cash-Pool-Manager.

Zur Refinanzierung der Investitionen in den Campus in Karlsruhe sowie zur Refinanzierung der Investitionen der Vorjahre sind zwei langfristige Darlehen mit der DZ BANK vereinbart. Durch Zinssicherungsgeschäfte – SWAP – wurde das Zinsänderungsrisiko begrenzt. Grund- und Sicherungsgeschäft wurden gemäß § 254 HGB zu einer Bewertungseinheit nach der Einfrierungsmethode zusammengefasst. Die Zeitwerte entsprechen jeweils den Marktwerten. Ferner wurden flexible Tilgungsmöglichkeiten vereinbart.

Zur Refinanzierung der Investitionen in den Bau des Logistik- und Reparaturzentrums in Koblenz bestehen vertraglich zugesagte Tilgungsdarlehen, die über die vereinbarten Laufzeiten planmäßig amortisiert werden.

Zusätzlich bestehen Darlehen zur Finanzierung von Unternehmenskäufen, die in gleichlaufenden Raten über die Laufzeit getilgt werden.

Zur Währungsabsicherung von zwei Handelsgeschäften in US-Dollar, bei dem die letzte Zahlung im Jahre 2029 erfolgen wird, bestehen sechs Devisentermingeschäfte. Die Zahlungsverpflichtung des Grundgeschäfts entspricht jeweils der Währungsabsicherung und wurde gemäß § 254 HGB zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Der Zeitwert entspricht dem Marktwert.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit liegt bei 413,5 Mio. Euro (Vorjahr 320,6 Mio. Euro).

Beim Cashflow aus Investitionstätigkeiten ergibt sich ein Mittelabfluss von 371,3 Mio. Euro (Vorjahr 257,6 Mio. Euro), der im Wesentlichen im Zusammenhang mit den Investitionen des Geschäftsjahres in Individual- und Rechenzentrum-Software, in die IT-Infrastruktur, in die Betriebs- und Geschäftsausstattung, den Auszahlungen für den Bau des neuen Logistik- und Reparaturzentrums sowie den Auszahlungen in das Finanzanlagevermögen steht.

Aus dem Cashflow der Finanzierungstätigkeit ergibt sich ein Mittelabfluss von 32,5 Mio. Euro (Vorjahr 71,9 Mio. Euro).

Er ist geprägt durch die Zinszahlungen und Tilgungen für die bestehenden Kredite sowie die Dividendenauszahlungen. Zudem erfolgten im Geschäftsjahr weitere Auszahlungen aus einem der Darlehen zur Finanzierung des neuen Logistik- und Reparaturzentrums sowie die Auszahlungen von zwei Darlehen zur teilweisen Finanzierung von Unternehmenskäufen im Jahr 2024.

Daraus ergibt sich zum Ende des Geschäftsjahrs ein Finanzmittelfonds von 164,2 Mio. Euro.

Zum Bilanzstichtag besteht eine Kreditlinie in Höhe von 166 Mio. Euro, die mit 5,3 Mio. Euro für Avale in Anspruch genommen wird.

Der Vorstand des Atruvia-Konzerns schätzt die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sowie den Geschäftsverlauf des abgelaufenen Geschäftsjahrs als geordnet und stabil ein.

### Nicht-finanzielle Berichterstattung

#### Personal

Atruvia fördert über Zielgrößen die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an Führungspositionen und möchte als Arbeitgeber für weibliche Fach- und Führungskräfte noch attraktiver werden. Aktivitäten wie das Projekt „#WomenDigit“ und spezielle, auf Frauen ausgerichtete Recruiting-Formate dienen dazu, Gendergerechtigkeit im Zeitalter der Digitalisierung voranzutreiben.

Der Vorstand von Atruvia hat sich für die Führungsebenen bei den verschiedenen Rollen jeweils differenzierte und steigende Zielquoten gesetzt. Diese wurden im Geschäftsjahr erreicht oder überschritten.

Anteil von Frauen in Führungspositionen	Rollebene 1 SGS-Leads, Executive Experts und Executive Project Manager		Rollebene 2 People Leads, Tribe Leads, Principal Experts und Principal Project Manager	
	Zielquote	Erreichte Quote	Zielquote	Erreichte Quote
Quoten bis				
Jahresende 2025	20 %	20 %	22 %	25 %
Jahresende 2026	27 %	-	25 %	-

Konzernweit liegt der Frauenanteil unter allen Mitarbeitenden bei 33 Prozent. Ein konkreter Zielwert für 2025 war nicht bei allen Konzerngesellschaften vereinbart, es wird jedoch meist eine Steigerung oder Stabilisierung angestrebt.

# Prognose, Chancen- und Risikobericht

## Prognosebericht

### Muttergesellschaft Atruvia AG

Die Planung 2026 bildet die Grundlage für die Strategierealisierung – bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung von Qualität und Stabilität bestehender Plattformen und Services. Inhaltliche Schwerpunkte der Planung sind:

- ein Mengenwachstum aufgrund neuer Endkund\*innen der Banken sowie deren steigender Digitalisierung und die Bepreisung neuer Mehrwert-Produkte
- erste positive Effekte aus der Weiterentwicklung des Preismodells
- Rückgang der Erlöse aus dem Migrations- und Beratungsgeschäft, das im Geschäftsjahr durch die Migration von Sparda-Banken einen Höchstwert erreicht hatte.

Um die gesetzten Planungsziele nachhaltig erreichen zu können, wird der Aufbau der Sourcing-Strecken weiter vorangetrieben. Zur Sicherung von Kern- und Schlüsselkompetenzen ist auch ein weiterer interner Personal-aufbau vorgesehen. Gleichzeitig wird der Einsatz von Fremdleistungen weiter reduziert und die Einbindung von Entwicklungsleistungen im Nearshore-Bereich oder in konzerninternen Entwicklungspartnerschaften intensiviert.

Die IT-Modernisierung unterstützt das Erreichen der Effizienzziele hinsichtlich der Plattformkosten. Das IT-Zielbild trägt somit auch dazu bei, dass die Kosten der IT-Wertschöpfungsprozesse nachhaltig sinken.

Das 2019 bis 2025 angesetzte Effizienzprogramm leistete einen wesentlichen Beitrag, um die Planungsziele nachhaltig erreichen zu können. Auch außerhalb des Programms und als Ableitung der Initiativen aus der neuen Unternehmensstrategie werden weiterhin Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und zur Allokation von Ressourcen in Zukunftsthemen konsequent weiterverfolgt. Dazu gehören neben der Internalisierung von Fremdleistungen und dem Ausbau von Nearshore-Kapazitäten auch Investitionen in die Digitalisierung.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) zeichnet zum Jahresende 2025 weiterhin ein Bild einer moderaten, aber stabilisierten Konjunktorentwicklung für Deutschland: Die gesamtwirtschaftliche Leistung hat sich aus der mehrjährigen Stagnation herausbewegt, bleibt jedoch insgesamt verhalten. In der aktuellen Herbst-/Winter-Prognose des BMWE wird für 2026 eine moderate Erholung des realen BIP um etwa 1,3 Prozent prognostiziert. Diese Entwicklung wird insbesondere auf eine allmählich steigende Binnenkonjunktur, unterstützt durch erhöhte staatliche Nachfrage, private Konsumausgaben sowie eine leichte Belebung der Investitionstätigkeit, zurückgeführt. Die Inflationsrate dürfte sich nach Einschätzung des BMWE weiter in Richtung des geldpolitischen Zielwerts von 2 Prozent bewegen. Im Zuge dessen wird insgesamt eine stabilere Preisentwicklung erwartet, wenngleich weiterhin Unterschiede zwischen den Preisveränderungen einzelner Sektoren bestehen. Trotz dieser moderaten Erholung bleiben im Prognosezeitraum wesentliche Risiken bestehen, die das Wachstum dämpfen können. Hierzu zählen insbesondere ein fragiles außenwirtschaftliches Umfeld, strukturelle Herausforderungen im industriellen Sektor sowie geopolitische Unsicherheitsfaktoren. Insgesamt erwartet das BMWE damit für 2026 ein gesamtwirtschaftliches Umfeld, in dem positive Binnenimpulse und weiterhin bestehende Risiken gleichzeitig wirksam sind: Die konjunkturelle Erholung bleibt moderat, aber stabil, während Exporte und Investitionen weiterhin nur langsam zulegen.

Während Deutschland gesamtwirtschaftlich damit eher eine vorsichtige Erholung als eine Trendwende erwartet, bleibt die Digitalwirtschaft ein vergleichsweise dynamischer Bereich. Laut Prognose des Digitalverbands Bitkom vom Januar 2026 dürfte der Umsatz im deutschen Markt für Informations- und Kommunikationstechnologien (ITK) im Jahr 2026 auf rund 245 Milliarden Euro steigen, was einem Zuwachs von etwa 4,4 Prozent gegenüber 2025 entspricht. Damit bleibt die Branche ein wichtiger Wachstumsträger in einem insgesamt moderat wachsenden gesamtwirtschaftlichen Umfeld – und der Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte dürfte entsprechend hoch bleiben. Für Atruvia bedeutet das: Die Herausforderung, die benötigten Skills zu rekrutieren und langfristig zu sichern, bleibt 2026 zentral. Zukunftsfähige „Best-Fit“-Mitarbeitende sind existenziell, um die geschäftsstrategischen Ziele zu erfüllen. Insgesamt ist zu beobachten, dass die geopolitische und auch innerwirtschaftliche Situation Atruvia zu einem attraktiven Arbeitgeber macht, was sich an den zunehmend qualifizierten Stellenbesetzungen aus dem Arbeitsmarkt zeigt.

Atruvia zählt als Unternehmen der Kritischen Infrastruktur (KRITIS) und trägt eine besondere Verantwortung für die Sicherheit und Resilienz der von ihr bereitgestellten IT-Services. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist Atruvia nach den international anerkannten Standards ISO/IEC 27001 (Informationssicherheitsmanagement) und ISO 22301 (Business Continuity Management) zertifiziert. Die internen Abläufe und Prozesse sind konsequent an den Anforderungen des Informationssicherheitsmanagements (ISMS), des Business Continuity Managements (BCM) sowie des IT Service Continuity Managements (ITSCM) ausgerichtet. Damit gewährleistet Atruvia die Bereitstellung notwendiger Services für die Banken und sichert eine angemessene Cyber-Resilienz im Sinne der Vorgaben des Digital Operational Resilience Act (DORA, Verordnung (EU) 2022/2554).

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) beschreibt in seinem aktuellen Lagebild die Gesamtlage der Cybersecurity als „nach wie vor angespannt“ und prognostizierte auch für das Jahr 2026 „keinen Grund zur Entwarnung“. Insbesondere die Bedrohungen im Kontext geopolitischer Krisen – wie dem Ukraine-Krieg oder wirtschaftspolitischen Spannungen durch Strafzölle – nehmen weiter zu. Neben der organisierten Kriminalität gewinnen auch staatliche Akteure und hybride Kriegsführung zunehmend an Bedeutung. Angreifer setzen dabei verstärkt auf neue Technologien, einschließlich künstlicher Intelligenz (KI), um ihre Angriffe zu optimieren. Atruvia hat umfangreiche Cybersicherheitsmaßnahmen und -prozesse etabliert, um Angriffsflächen zu minimieren und Bedrohungen effektiv zu begegnen. Dazu zählen kontinuierliche Investitionen in die Weiterentwicklung und Modernisierung der Sicherheitsinfrastruktur, die permanente Beobachtung und Analyse der Bedrohungslage sowie eine enge Abstimmung mit Partnern aus der GFG, insbesondere dem BVR und der DZ BANK Gruppe, sowie mit Behörden und Ermittlungsstellen.

Betrugsversuche im Zahlungsverkehr bewegen sich weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Dabei ist besonders hervorzuheben, dass die verursachten Schäden nicht auf technische Schwachstellen zurückzuführen sind, sondern überwiegend auf Social-Engineering-Methoden der Tatpersonen, die ein aktives Mitwirken der Kontoinhabenden erfordern. Atruvia analysiert kontinuierlich die Vorgehensweisen der Täterinnen (Modus Operandi) und wertet systematisch die Rückmeldungen der Banken aus, um das Betrugserkennungssystem „agree21FraudDetection“ gezielt weiterzuentwickeln. Dadurch ist es gelungen, auch neuartige Angriffsvarianten frühzeitig zu erkennen und Schäden in Höhe von mehr als 250 Millionen Euro allein im Berichtszeitraum zu verhindern. Zukünftig liegt der Fokus auf der Weiterentwicklung hin zu einer prozess- und kanalübergreifenden Betrugserkennung und -verhinderung, um den Schutz vor Betrugsversuchen weiter zu optimieren.

Die Digitalisierung hat zu enger Verzahnung von Technologien, Dienstleistungen und deren Lieferketten geführt, sodass Maßnahmen und Alternativen einer guten Abwägung bedürfen. Im Zuge der Vielzahl an Interdependenzen und externen Einflussfaktoren sowie der aktuellen geopolitischen Entwicklungen ist es deshalb besonders wichtig, sich vorausschauend und sicher aufzustellen und gleichzeitig mit einer klugen Cloud-Strategie die vielfältigen Chancen moderner Technologie für die Kunden sicher auszuschöpfen. Kurzfristig sind im o. g. Kontext keine Einschränkungen der IT-Dienstleistungen von Atruvia gegeben oder unmittelbar abzusehen. Des Weiteren hat sich Atruvia auch bisher bereits mit Lieferketten und entsprechenden Wechselplänen befasst. Gleichwohl steigt das Bedrohungspotenzial für eine mittelbare Einschränkung, sodass Atruvia bereits Aktivitäten ergriffen hat, um die vorhandenen Maßnahmen und Strategien dahingehend zu prüfen und dies darin zu adaptieren.

Alle aufgestellten Prognosen unterliegen der Unsicherheit geopolitischer und ökonomischer Veränderungen, was sich auch in der Planung für das Jahr 2026 niederschlägt. Atruvia erwartet jedoch mit Abschluss der Planung keine negativen wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Atruvia AG, die nicht berücksichtigt sind.

Unter den vorliegenden Annahmen geht Atruvia für das Geschäftsjahr 2026 von einer Gesamtleistung von 1.974,6 Millionen Euro, einem EBIT von 77,9 Millionen Euro sowie einem EBITDA von 328,3 Millionen Euro aus.

### Andere Konzerngesellschaften

Die **Accesa** IT Group begegnet dem sich moderat erholenden, aber herausfordernden makroökonomischen Umfeld durch Diversifikation der Umsatzbasis (UK/Nordics), systematischen Ausbau Nearshore-basierter Kapazitäten (Usbekistan) sowie Effizienz und Produktivitätsmaßnahmen mittels KI, um die Position als IT-Dienstleistungspartner mit europäischer Präsenz weiter zu stärken. Darüber hinaus wird die zunehmende Anzahl an Kunden, die direkt mit den rumänischen Einheiten kontrahieren, als Kompensation auf Gruppenebene genutzt. Die vorliegenden Planzahlen prognostizieren auf Konzernebene für das Jahr 2026 steigende Umsatzerlöse und ein steigendes EBIT.

Die **parcIT** beabsichtigt im Geschäftsjahr 2026, die neuen Versionen 12 und 13 der Software „okular/VR-Control“ bereitzustellen. Gemeinsam mit Atruvia und 10 Projektbanken wird das Einführungs- und Umsetzungsprojekt zum IRBA in der GFG fortgesetzt. Insgesamt verfolgt die parcIT weiterhin die Strategie, Potenziale bei Marktkunden auszuschöpfen. Zudem soll die Bekanntheit der Marke parcIT und der vorhandenen Lösungen weiterhin über Veranstaltungen und Schulungsangebote vergrößert werden. Die vorliegenden Planzahlen prognostizieren für das Jahr 2026 steigende Umsatzerlöse und ein vermindertes EBIT. Der prognostizierte Rückgang des operativen Ergebnisses trotz steigender Umsatzerlöse reflektiert den bewussten Investitionskurs der Gesellschaft in die technologisierte Modernisierung sowie in die Abarbeitung regulatorischer Anforderungen. Diese Aufwendungen sind zukunftsichernd, belasten jedoch temporär die Ergebnismarge.

Die **Peras** rechnet für 2026 mit einer stabilen Auftragslage. Die Weiterentwicklung zum ganzheitlichen HR-Lösungsanbieter wird fortgesetzt. Bedingt durch den geplanten Auf- und Ausbau der neuen Geschäftsbereiche und einer weiterhin positiven Entwicklung der etablierten Geschäftsbereiche wird für 2026 mit leicht steigendem Umsatz geplant. Durch Aufwendungen in die Weiterentwicklung der Produkte und Dienstleistungen wird mit einem reduzierten EBIT geplant.

Die **Ratiodata** plant 2026 neben Investitionen für geschäftsfeldbezogene Anschaffungen von Betriebs- und Geschäftsausstattung und Gebäude auch Investitionen in den Bereichen „IT-Systemhaus“, „Network Services“, „Scan- & Dokumenten-Services“, für die IT-Infrastruktur im Rechenzentrum Münster sowie für Prozessoptimierungen von Systemen und Anwendungen. Darüber hinaus werden die Inbetriebnahme des neuen Reparatur- und Logistikzentrums in Koblenz, sowie die Inbetriebnahme und der Umzug in das neue Gebäude in Velburg einen positiven Einfluss auf die Planung 2026 nehmen. Für das Jahr 2026 erwartet der Vorstand insgesamt eine rückläufige Umsatz- und EBIT-Entwicklung.

Die **GWS** hat alle Maßnahmen darauf ausgerichtet, die eigene Wettbewerbsfähigkeit dauerhaft abzusichern und den Unternehmenswert weiter zu steigern. Auch für das Jahr 2026 ist geplant, die Marktposition des Unternehmens als innovativer IT-Dienstleister im Handel zu stabilisieren und weiter auszubauen. Die Geschäftsführung der GWS sieht eine gute Ausgangsbasis für eine positive Geschäftsentwicklung. Für das Jahr 2026 rechnet die GWS mit Umsatzwachstum und einem steigenden EBIT.

**Lucke** EDV hat für 2026 verschiedene Maßnahmen geplant, um ihr Geschäft weiter auszubauen. So sollen beispielsweise zum einen verstärkt festangestellte Mitarbeitende für das Projektgeschäft eingesetzt und zum anderen die Dienstleistungen im Bereich „IT-Service“ weiter ausgebaut

werden. Die Geschäftsführung schätzt die Marktlage grundsätzlich als günstig ein und rechnet mit einem steigenden Bedarf an externen IT-Services und Fachkräften für IT-Projekte. Ferner wird davon ausgegangen, dass der Umsatz leicht über, das EBIT dagegen deutlich unter dem Niveau des Berichtsjahrs liegen werden.

Die **Serviscope** richtet ihre Dienstleistungen entlang der Geschäftsfelder von Banken aus. Im Rahmen der Kooperation zwischen Atruvia und Serviscope wurde der Kundenbedarf für zusätzliche sowie umfassende BPO-Dienstleistungen analysiert und identifiziert, die den Banken die Auslagerung ganzer Bereiche/Prozessketten ermöglichen. Unter dem Namen „Transformationales Full-Service Outsourcing“ (TFSO) wird im Jahr 2026 diese Zusammenarbeit fortgesetzt. Für das Jahr 2026 werden steigende Umsatzerlöse bei leicht steigendem EBIT erwartet.

Für das Jahr 2026 wird für den Konzern im Vergleich zum Berichtsjahr mit einer leicht gestiegenen Gesamtleistung und einem leicht steigenden EBITDA sowie einem leicht niedrigeren EBIT gerechnet.

### Chancenbericht

Die chancenorientierte Ausrichtung der Muttergesellschaft als Digitalisierungspartner der genossenschaftlichen FinanzGruppe prägt den gesamten Atruvia-Konzern so stark, dass hier die Berichterstattung in Bezug auf die Chancen von Atruvia AG erfolgen kann, die gleichzeitig auch die Chancen des Konzerns darstellen.

Eingebettet in den strategischen Rahmen der GFG, insbesondere die Strategieagenda, richtet sich STRONGER gezielt an den Bedarfen der Banken sowie deren Kunden aus. Ziel ist es, die Markt- und Kundenrelevanz der genossenschaftlichen FinanzGruppe bei gleichzeitiger Effizienzsteigerung nachhaltig auszubauen. Durch die enge Verzahnung mit Ini-

tiativen des Bundesweiten Strategieportfolios wird sichergestellt, dass STRONGER langfristig zum Erreichen der strategischen Ziele der GFG beiträgt, insbesondere in den Dimensionen „Kunden- und Marktrelevanz“, „Rentabilität und Stabilität“, „Nachhaltigkeit“ sowie „Veränderungsfähigkeit“.

Im Rahmen der Top-Initiative „Neues Betriebsmodell“ werden nach Abschluss der Orientierungsdialoge bankindividuelle Roadmaps erstellt und die Unterstützungsleistungen für Transformation und Einführung gemeinsam mit den Banken erprobt und eingesetzt. Parallel wird das Konzept zur systematischen Einbindung der Kunden finalisiert und in die Gesamtplanung integriert. Die bestehende Portfoliostruktur fungiert dabei als zentrales Ordnungselement zur Verbindung strategischer und operativer Maßnahmen und ist zugleich maßgeblich für die Transformation der Banking-Plattform-Architektur im Rahmen des IT-Zielbilds. Ziel bleibt die nachhaltige Reduzierung von Komplexität bei gleichzeitiger Sicherstellung einer hohen Lösungsqualität. Dies bedeutet insbesondere stärkere Standardisierung und höhere Automatisierung.

Das agile Portfoliomanagement mit klar definierten Rollen, Regeln und Abläufen stellt sicher, dass Ressourcen dort eingesetzt werden, wo der größte Mehrwert für Kunden entsteht. Dadurch treibt Atruvia die Digitalisierung des Bankings konsequent voran und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Genossenschaftsbanken. Der BankingWorkspace (die Anwendungsumgebung der Bankmitarbeitenden) entwickelt sich dabei schrittweise zum führenden System für Bankmitarbeitende im persönlichen und digital-persönlichen Vertriebskanal, mit dem Ziel, Kundenanliegen medienbruchfrei, effizient und möglichst fallabschließend zu bearbeiten. Dies umfasst eine systemgestützte Authentifizierung, eine weitgehend automatisierte Datenerfassung sowie entweder eine unmittelbare Lösung oder eine qualifizierte Rückmeldung an den Kunden. Die Migration bestehender On-Premise-Contact-Center-Lösungen auf eine cloudbasierte CC-Plattform im BankingWorkspace hat begonnen und

wird fortgeführt. Ergänzend entlasten Virtual Agents Service-Mitarbeitende bei Routineanliegen, während eine KI-basierte Wissensmanagement-Lösung den digitalen Vertrieb unterstützt und Kundenanfragen automatisiert beantwortet.

Im Bereich der SB-Services bestehen für 2026 weitere Investitions- und Entwicklungschancen zur Steigerung von Sicherheit, Effizienz und Kundenorientierung. Geplant sind u. a. die stärkere Einbindung des SB-Kanals in den Impulsmanager, die Einführung neuer Self-Services wie der Fotoüberweisung am Service-Terminal, Betriebssystem-Migrationen, die Ablösung des Verschlüsselungsverfahrens Triple-DES durch AES sowie der Aufbau einer Datendrehscheibe zur weiteren Automatisierung des SB-Betriebs. AES gilt als moderner und sicherer Verschlüsselungsstandard. Perspektivisch sollen KI-gestützte Anomalie-Erkennungen zur frühzeitigen Identifikation kritischer Systemzustände beitragen.

In den Bedarfsfeldern „Immobilie & Wohnen“, „Kredit & Finanzierung“, „Vermögen & Geldanlage“ sowie „Versicherung & Vorsorge“ liegt der Fokus weiterhin auf Standardisierung, Digitalisierung und Automatisierung. Dabei werden insbesondere Omnikanal-Zugangswege in der Banking-App und im BankingWorkspace vervollständigt und bestehende Prozesslücken geschlossen. Im Themenfeld „Liquidität und Bezahlen“ stehen für 2026 die flächendeckende Markteinführung von Wero im e/m-Commerce, der Ausbau zusätzlicher Zahlungsarten und P2P-Funktionen sowie die Weiterentwicklung der girocard- und Co-Badge-Einsatzmöglichkeiten im Mittelpunkt. Dazu zählen flexiblere Autorisierungsverfahren, Prozessoptimierungen im 3D Secure- und 2-Faktor-Autorisierung-Onboarding, neue Einsatzszenarien sowie die schrittweise Digitalisierung und Modernisierung des Kartenmanagements im BankingWorkspace.

Weitere Schwerpunkte bilden die Fortführung der nBM-Roadmap im Kontokorrentgeschäft, insbesondere die fallabschließende Girokontoeröffnung und -schließung sowie die Anpassung von Dispokrediten im Filialgeschäft über den

BankingWorkspace. Diese Maßnahmen zielen auf sinkende Prozesslaufzeiten und -kosten, höhere Prozessqualität und eine spürbare Entlastung der Mitarbeitenden in den Banken ab. Im Bereich der digitalen Mehrwertservices wird der FinanzLotse 2026 vollständig ins OnlineBanking integriert und bietet eine zentrale Plattform für Finanzplanung, Ausgabensteuerung und Prognosen auf Basis historischer Daten.

In der Gesamtbanksteuerung wird die Plattform „agree21-Finanz“ weiterentwickelt, um neue regulatorische Anforderungen wie Integrated Reporting Framework (IReF), Instant-Payments-Regulierung und ESG-Berichterstattung umzusetzen. Parallel wird das IRBA-Projekt (Internal Ratings Based Approach) gemäß Roadmap fortgeführt, erste Mehrwerte für Projektbanken werden bereitgestellt und der Weg zur IRBA-Zulassung konsequent weiterverfolgt. Dabei handelt es sich um ein bankaufsichtsrechtliches Verfahren zur Eigenkapitalunterlegung von Kreditrisiken auf Basis interner Risikomodelle. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit parclT sind weitere Versionen von VR-Control geplant, ergänzt um fachliche Erweiterungen und neue Schnittstellen. Zudem wird das Ziel verfolgt, alle Ratingverfahren schrittweise im BankingWorkspace zu bündeln und externe Lösungen mittelfristig abzulösen.

Im Bereich der Bankorganisation werden 2026 weitere standardisierte Business Services eingeführt und ausgebaut. Die Digitalisierung des Output Managements wird vorangetrieben, wobei steigende Produktionsmengen und eine stabile Portorabattierung für die Banken sichergestellt werden. In den Arbeitswelten wird der Atruvia Hub weiterentwickelt, agree21M365 ausgebaut und der Serienrollout der Microsoft Teams Telefonie gestartet. KI-gestützte Werkzeuge wie M365-Copilot sollen Prozesse weiter automatisieren, während der Rückbau der Notes-Domino-Infrastruktur beginnt.

Ergänzend wird das Admin-Cockpit im Atruvia Hub erweitert, agree21Windows365 weiter skaliert, zusätzliche

Sicherheitsmaßnahmen wie eine zentrale Multi-Faktor-Authentifizierung eingeführt und die Cloud-basierte Netz- und Sicherheitsarchitektur im Rahmen von Security Service Edge plus (SSE+) Phase 2 ausgebaut.

Wachstumspotenziale außerhalb der GFG liegen künftig insbesondere im IT-Outsourcing sowie in der Vermarktung modularer Leistungsbestandteile, da der Markt für Standard-agree21-Einführungen bei Privatbanken weitgehend ausgeschöpft ist.

Die zunehmende Bedrohungslage im Finanzmarkt stellt für Atruvia nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine Chance dar. Durch die Bereitstellung von IT-Lösungen mit einem besonders hohen Sicherheitsniveau, das über die Standards universeller IT-Dienstleister hinausgeht, positioniert sich Atruvia als vertrauenswürdiger Partner und Anbieter von zukunftssicheren Produkten.

Steigende Anzahl und Komplexität von Cyberangriffen machen die Gewährleistung der Sicherheit zunehmend schwieriger und vervielfachen das Schadenspotenzial. Gleichzeitig gibt es für die Kreditwirtschaft unmittelbar zu bewältigende, regulatorische Anforderungen (DORA) zur Steigerung der betrieblichen Resilienz. Ausgehend von den im Jahr 2024 beschlossenen Maßnahmen zur Abwehr von Cyberangriffen ist im Jahr 2025 das Produkt agree21OpSec-CSIRTaaS mit 24 Genossenschaftsbanken erfolgreich verprobt und optimiert worden. agree21OpSec-CSIRTaaS bietet speziell auf die Banken der GFG zugeschnittene BCM-Maßnahmen (Business Continuity Management) – zur effizienten und DORA-konformen Mitigation von Cyber-Bedrohungen durch ein Sicherheits- und Notfallpaket. Atruvia stellt die an Atruvia angeschlossenen Genossenschaftsbanken und genossenschaftlichen Spezialinstitute ab dem 1. Januar 2026 unter den Rettungsschirm zur Reaktion auf schwere Cyber-Angriffe mittels agree21OpSec-CSIRTaaS. Bei Atruvia angeschlossene Privatbanken können das Produkt optional nutzen.

Nach erfolgreichem Abschluss des Nachhaltigkeits-Handlungsprogramms wurde in 2025 zusätzlich ein Hub- & Spoke-Modell aufgebaut, um Nachhaltigkeit organisatorisch so zu verankern, dass es als Querschnittsthema maximale Wirkung entfalten kann. Der neue Hub bildet dabei die zentrale Klammer aller Initiativen und stellt die strategische Ausrichtung sicher, während die Spokes in allen Service- und Geschäftsfeldern mit ihrer Fachexpertise für die effektive Umsetzung ihrer Initiativen sorgen. Die hierfür notwendigen Investitionen sind Bestandteil der Wirtschaftsplanung.

Die Unternehmensziele 2026 sind im Einklang mit der Konzernambition und der Unternehmensstrategie formuliert.

Die vorgelegte Planung für 2026 bildet die Grundlage zum Erreichen der drei finanzstrategischen Ziele „EBIT-Marge  $\geq 4$  Prozent“, „Unternehmenswert  $\geq 644$  Mio. Euro für den Konzern und  $\geq 462$  Mio. Euro für Atruvia AG“ und „Liquidität  $\geq 0$  und Verschuldungsquote  $< 50$  Prozent für 2026 und 2027. Eine EBIT-Marge  $\geq 4$  Prozent beschreibt eine operative Rendite von mindestens 4 Prozent des Umsatzes. Der Unternehmenswert bezeichnet den angestrebten ökonomischen Gesamtwert. Liquidität  $\geq 0$  und Verschuldungsquote  $< 50$  Prozent dienen der Sicherstellung finanzieller Stabilität.

## Risikobericht

### Risikomanagement

Die Risikolage des Konzerns ist wesentlich durch die Risikolage von Atruvia bestimmt.

Im Konzern tragen eine Reihe von Instrumenten zur Steuerung und Beherrschung der Risiken bei, zum Beispiel die Unternehmensplanung, die Kostenrechnung, das Controlling, das Projektmanagement, das agile Portfoliomanagement, die Interne Revision sowie das Risikomanagement von Atruvia und das Risikomanagement der jeweiligen Tochterunternehmen. Das Risikofrüherkennungssystem von Atruvia konzentriert sich dabei auf wesentliche und in ihren Auswirkungen potenziell entwicklungsbeeinträchtigende und bestandsgefährdende Risiken. Entwicklungsbeeinträchtigende und bestandsgefährdende Risiken auf Ebene der Tochterunternehmen werden über das Beteiligungsmanagement an das Früherkennungssystem von Atruvia berichtet.

Die Risikomanagementsysteme werden stetig an die betrieblichen Belange und Erfordernisse angepasst.

Maßgeblich für die Risikolage und die strategische Position des Atruvia-Konzerns insgesamt sind weiterhin – neben der strategischen Ausrichtung der Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie deren Auswirkungen auf die Primärbanken und den Atruvia-Konzern – die Sicherstellung einer hohen Verfügbarkeit der Rechenzentrumsleistung und die Erfolge der strategischen Projekte.

Risiken in der Informationstechnologie begegnet der Konzern u. a. durch Sicherheitskonzepte mit implementierten Sicherheitsmaßnahmen und internen wie externen Sicherheitsaudits. Zu den Sicherheitsmaßnahmen gehören z.B. die redundanten Auslegungen von Systemen, Backup-Systeme, Failover-Konzepte und weitere Maßnahmen zur Notfallvorsorge. Sie beugen u. a. dem Datenverlust bei Katastrophen-

fällen im Produktionsbereich und in der Leitungsinfrastruktur vor.

Insgesamt bestehen keine bestandsgefährdenden oder entwicklungsbeeinträchtigenden Risiken. Die übrigen Risiken sind in ihrer Gesamtheit beherrschbar und haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Möglichen Zinsänderungsrisiken wurde durch den Abschluss von Zinssicherungsgeschäften angemessenen Rechnung getragen. Der Konzern ist keinen Risiken aus Zahlungsstromschwankungen ausgesetzt.

### Risikoportfolio

Der Unternehmenszweck von Atruvia ist durch die Erbringung von IT-Dienstleistungen für Finanzdienstleister, insbesondere aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe, determiniert. Dieser Schwerpunkt spiegelt sich auch im Risikoportfolio wider. Der Fokus des Risikoportfolios liegt auf Risiken im Rahmen der Dienstleistungserbringung. Das Risikoportfolio von Atruvia umfasst Risiken mit direktem Bezug zu vertraglich vereinbarten Leistungen, aber auch unternehmerische Risiken von Atruvia.

Jährlich wird das Risikoportfolio im Rahmen einer Risikoinventur inkl. Bedrohungsanalyse von allen Servicefeldern, Geschäftsfeldern und Stäben von Atruvia in Zusammenarbeit mit der Risikomanagement-Funktion einer vollständigen und vollumfänglichen Überprüfung und Aktualisierung unterzogen. Unterjährig wird das Risikoportfolio überwacht und, wenn erforderlich, angepasst oder ergänzt.

Als erstes Strukturierungsmerkmal dienen die Risikoarten (Operationell, Adressenausfall, Liquidität, Marktpreis). Sie werden um Risikokategorien als weiteres Ordnungskriterium ergänzt, die bei der Risikoanalyse einen Orientierungsrahmen hinsichtlich potenzieller Risikoursachen und Risikoindikatoren (potenziell negative Entwicklungen) bieten.

Folgende Risikoarten und Risikokategorien werden für Atruvia als wesentlich definiert:

Risikoart und Definition	Risikokategorie
<b>Operationelle Risiken</b> bezeichnen die Gefahr von Verlusten, die – durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder – durch externe Ereignisse einschließlich Rechtsrisiken verursacht werden.	– Prozesse und Organisation – Ressourcen (Infrastruktur und Netze, Systeme und Technologie, Personal) – Fremdleistungen – Produkte und Services
<b>Adressausfallrisiken</b> bezeichnen die Gefahr eines Verlusts oder entgangenen Gewinns, z. B. aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Diese Risikoart bezieht sich insbesondere auf Forderungen und Unternehmensbeteiligungen, deren Werthaltigkeit bei Eintritt des Risikos fällt.	– Beteiligungen – Forderungsausfall
<b>Liquiditätsrisiken</b> beschreiben die Gefahr, zu einem bestimmten Zeitpunkt seinen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht und in vollem Umfang nachkommen zu können.	– Zahlungsunfähigkeit – Refinanzierung – Marktliquidität
<b>Marktpreisrisiken</b> beschreiben die Gefahr einer Modifikation bestimmter Marktparameter und eine daraus resultierende potenzielle Abweichung vom geplanten Ergebnis. Wesentliche Ursachen von Marktpreisrisiken stellen Veränderungen der Parameter am Kapitalmarkt sowie am Beschaffungs- und Absatzmarkt dar.	– Beschaffung von Ressourcen – Zielgruppe/Markt/ Nachfrage

### Operationelle Risiken

Die Leistung von Atruvia hängt wesentlich von den bereitgestellten IT-Services (Infrastruktur, IT-Systeme, Anwendungen) ab, deren Betrieb direkt oder indirekt beeinträchtigt werden kann.

Negative Einflüsse auf diese operative Tätigkeit von Atruvia aufgrund von

- organisatorischen Mängeln (z. B. Prozessschwächen)
- menschlichem Fehlverhalten (z. B. Anwenderfehler oder Fehler im Betrieb)
- böswilligem Handeln (z. B. Missbrauch und Diebstahl)
- technischem Versagen (z. B. Ausfall von Infrastrukturkomponenten oder Systemen)
- sowie externen Einflüssen (z. B. Gebäudeausfall oder Personalausfall)

werden als mögliche Ursachen operationeller Risiken berücksichtigt. Dabei findet auch die zunehmende Bedrohungslage im IT-Sicherheitsbereich, die sich z. B. in Sicherheitslücken oder Cyberattacken bemerkbar macht, Berücksichtigung. Atruvia begegnet den Risiken in der Informationstechnologie u. a. durch Datensicherungsverfahren, Failover-Konzepte, Sicherheitskonzepte und weitere Maßnahmen.

### Prozesse und Organisation

Risiken der Kategorie „Prozesse und Organisation“ werden durch Kontrollen im internen Kontrollsystem (IKS) und deren Verankerung in bestehenden Regelungen und Prozessen begrenzt und überwacht. Des Weiteren verfügt Atruvia über ein etabliertes Business Continuity Management (BCM), dass die Risiken und möglichen Schäden im Rahmen von Betriebsunterbrechung und Betriebsstörungen durch reaktive Notfallpläne oder präventive Notfallvorsorgemaßnahmen begrenzt, um die Fortführung kritischer Geschäftsprozesse auch in Krisensituationen sicherzustellen.

### Ressourcen (Infrastruktur und Netze, Systeme und Technologie, Personal)

Ressourcenseitige Risiken werden insbesondere im Rahmen der jeweiligen Prozesse überwacht und begrenzt. Für den Geschäftsbetrieb kritische und notwendige Ressourcen werden durch ein etabliertes BCM in Verbindung mit IT Service Continuity Management (ITSCM) abgesichert.

### Fremdleistungen

Risiken im Kontext von Fremdleistungen werden insbesondere durch eine Dienstleister- und Lieferantensteuerung, ein etabliertes Drittparteien-Risikomanagement, kontinuierliche Fremdbezugsbewertungen sowie die Festlegung geeigneter Fallback-Szenarien hinsichtlich der bezogenen Leistungen begrenzt.

### Produkte und Services

Um Risiken im Kontext der Datenverarbeitung in Produkten und Services zu begrenzen, dienen Sicherheitsmaßnahmen, die dazu geeignet sind, ein angemessenes Schutzniveau in Bezug auf Informationssicherheitsrisiken, insbesondere im IT-Betrieb, herzustellen. Die Umsetzung eines an der ISO/IEC 27001 orientierten Sicherheitsmaßnahmenkatalogs, der entsprechende technische und organisatorische Mindestanforderungen beinhaltet, ist für Atruvia obligatorisch. Risiken der Leistungserstellung werden durch unternehmensweit verbindliche Vorgehensmodelle, die u. a. der Sicherstellung funktionaler und nichtfunktionaler Anforderungen dienen, reduziert.

Die operationellen Risiken bilden den größten Anteil am Risikoportfolio von Atruvia. Der Schadenerwartungswert dieser Risiken, berechnet aus dem potenziellen monetären Schaden (potenzieller negativer Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Atruvia) und der Eintrittswahrscheinlichkeit der Risiken, fließt in die Berechnung der Limitauslastung operationeller Risiken zur Überwachung der Risikotragfähigkeit ein.

### **Adressenausfallrisiken**

Adressenausfallrisiken bezeichnen die Gefahr eines Verlusts oder entgangenen Gewinns, z. B. aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Diese Risikoart bezieht sich insbesondere auf Forderungen und Unternehmensbeteiligungen, deren Werthaltigkeit bei Eintritt des Risikos fällt. Die Adressenausfallrisiken bilden einen kleinen Anteil im Risikoportfolio und damit in der Gesamt-Limitauslastung bei Bestimmung der Risikotragfähigkeit.

Im Rahmen der Altersvorsorge für die Mitarbeitenden von Atruvia wurden drei Gründungsstockdarlehen an zwei unterschiedliche Pensionskassen ausgegeben, deren Rückzahlung von der Fähigkeit der Pensionskassen, die Pensionen aus eigenen Mitteln zu finanzieren, abhängt und maßgeblich durch die künftige Zinsentwicklung bestimmt ist. Abhängig von der künftigen Zinsentwicklung könnten sich daraus Auswirkungen auf die Ertrags- und Finanzlage von Atruvia, u. a. aufgrund möglicher dauerhafter Wertminderungen, ergeben.

### **Beteiligungen**

Eine Begrenzung von Beteiligungsrisiken von Atruvia erfolgt durch Überwachung und Steuerung der Beteiligungen. Dazu werden die Lageberichte, Risikoberichterstattungen, Unterlagen und Protokolle von Sitzungen sowie Planungsunterlagen, inkl. Kommentierung bei Abweichung, regelmäßig gesichtet und bewertet.

### **Forderungsausfall**

Regelmäßige Bonitätsüberprüfungen von Kunden und eine Überwachung des Zahlungseingangs in Verbindung mit einem wirksamen Mahnverfahren begrenzen die Risiken des Forderungsausfalls für Atruvia.

Die Adressenausfallrisiken bilden insgesamt einen kleinen Anteil am Risikoportfolio und tragen aufgrund des Risikogehalts nicht signifikant zur Gesamt-Limitauslastung im Kontext der Ermittlung der Risikotragfähigkeit bei.

### **Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiken beschreiben die Gefahr, zu einem bestimmten Zeitpunkt seinen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht und in vollem Umfang nachkommen zu können.

Liquiditätsrisiken werden in den Kategorien Zahlungsunfähigkeit, Refinanzierung und Marktliquidität betrachtet. Zur Begrenzung und Steuerung dieser Risiken wurden Prozesse bzgl. einer Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung sowie ein Konzern-Cash-Pooling implementiert.

Zur aktiven Liquiditätssteuerung nutzt Atruvia das geführte Atruvia-Konzern-Cash-Pooling sowie die eingeräumte Kreditlinie bei der DZ BANK. Atruvia ist hier in der Funktion des Cash-Pool-Managers. Über einen Liquiditäts-Forecast und eine Cash-Flow-Berechnung auf Konzernebene über drei Planjahre wird die Entwicklung der Liquidität zusätzlich kurz-, mittel- und langfristig gesteuert. Im Rahmen der Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung werden zukünftige Mittelzuflüsse und -abflüsse des aktuellen sowie des folgenden Geschäftsjahrs berücksichtigt und eine Prognose der Auslastung der Kreditlinie erstellt. Sollte der Prognosewert im Geschäftsjahr die als Limit definierte Ausschöpfung der Kontokorrentlinie überschreiten, so wird eine Frühwarnung ausgegeben und entsprechende Maßnahmen zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit ergriffen.

### **Marktpreisrisiken**

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahr einer Modifikation bestimmter Marktparameter und eine daraus resultierende potenzielle Abweichung vom geplanten Ergebnis. Wesentliche Ursachen von Marktpreisrisiken stellen Veränderungen der Parameter am Kapitalmarkt sowie am Beschaffungs- und Absatzmarkt dar.

### **Beschaffung von Ressourcen**

Marktpreisrisiken im Kontext der Beschaffung von Ressourcen, insbesondere vor dem Hintergrund der inflationsbedingten Preisentwicklung oder der Personallbeschaffung, werden mit einer Vielzahl übergreifender und spezifischer Maßnahmen behandelt. Atruvia ist – wie viele andere Unternehmen auch – vom allgemeinen Rohstoffmangel, volatilen Lieferketten aufgrund geopolitischer Entwicklungen und des Kriegs in der Ukraine, des Handelns der Vereinigten Staaten von Amerika sowie der allgemeinen Inflation betroffen. Zur Begrenzung dieser Risiken ist insbesondere durch die Etablierung eines strategischen und operativen Einkaufs ein übergreifender Rahmen geschaffen. Darüber hinaus begrenzen u. a. personalwirtschaftliche Maßnahmen (wie z. B. die nachhaltige Weiterentwicklung des Recruitings und der Recruiting-/Personalstrategie) und ein etabliertes Software Asset- und Lizenzmanagement spezifische Marktpreisrisiken. Durch Zinssicherungsgeschäfte (Swap) jeweils in Einheit mit dem jeweiligen Grundgeschäft wurde das Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktpreisrisikos begrenzt. Zur Absicherung von Währungsrisiken großer Vertragsabschlüsse in Fremdwährungen werden Finanztermingeschäfte abgeschlossen, die mit den hieraus resultierenden Zahlungen kongruent sind. Der Einsatz von Finanzinstrumenten zu Spekulationszwecken steht nicht im Zusammenhang mit dem Unternehmensgegenstand von Atruvia. Damit einhergehende außerordentliche Risiken dürfen bei Atruvia nicht eingegangen werden und müssen somit grundsätzlich vermieden werden.

### **Zielgruppe, Markt und Nachfrage**

Um Risiken im Bereich Zielgruppe, Markt und Nachfrage adäquat zu begegnen, wurde ein Portfolio-Ausschuss etabliert. Dort findet ein gemeinsamer Dialog zu den Leistungen mit Kund\*innen statt, wodurch ein kontinuierlicher Abgleich des bestehenden Produktportfolios bezüglich neuer Leistungsanforderungen und Kundenbedürfnissen sowie künftig benötigter Produkte gewährleistet wird.

Darüber hinaus existieren eine Reihe von Formaten zur Kundeneinbindung: Über einen mit Kunden besetzten Beirat, über sogenannte Kompetenzteams je Geschäftsfeld bis zu feststehenden Fokusgruppen auf Ebene der Tribes ist eine Vielzahl von Vertretern von Banken im Regelaustausch mit Atruvia.

Die Marktpreisrisiken bilden insgesamt einen kleinen Anteil am Risikoportfolio und tragen aufgrund des Risikogehalts nicht signifikant zur Gesamtlimitauslastung im Kontext der Ermittlung der Risikotragfähigkeit bei.

**Compliance** wird als Teil des Risikomanagementsystems bei der Risikoidentifikation und Risikobewertung berücksichtigt. Die Erfüllung insbesondere gesetzlicher/regulatorischer und vertraglicher Anforderungen sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Beeinträchtigungen, die zu einer unzureichenden Erfüllung von Compliance-Anforderungen führen können, bedeuten ein Risikopotenzial, das im Rahmen der oben genannten Risikoarten, insbesondere bei der Bewertung des potenziellen Schadens, berücksichtigt wird. Folglich gehen Compliance-Aspekte über die Risikobewertungen in die Beurteilung der Risikotragfähigkeit in den jeweiligen Risikoarten ein.

Das im Sinne des Risikotragfähigkeitskonzepts von Atruvia eingerichtete Limitsystem dient als Frühwarnindikator. Aus der regelmäßigen Berechnung der Limitauslastung anhand eingetretener Schäden und Schadenerwartungswerte gegen ex ante festgelegte Auslastungsgrenzen wird eine mögliche Gefährdung der Risikotragfähigkeit frühzeitig erkannt. Für das Geschäftsjahr 2025 liegt die Limitauslastung innerhalb der gemäß Risikotragfähigkeitskonzept festgelegten Limitgrenze. Es liegt somit keine Gefährdung der Risikotragfähigkeit vor.

### Risikoberichterstattung

Die Risiken im Risikoportfolio von Atruvia werden regelmäßig durch definierte Risiko-Owner hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und potenziellem Schaden für Atruvia bei Risikoeintritt im Risikomanagement-Tool bewertet. Das bewertete Risikoportfolio bietet die Basis für die Risikoberichterstattung an den Vorstand, den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats sowie an Kund\*innen.

Der monatliche Risikobericht an den Vorstand ermöglicht eine Gesamtbetrachtung der Risikolage und liefert Transparenz, um potenziell bestandsgefährdenden Situationen entgegenwirken zu können. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats erhält vom Vorstand zu den Sitzungen einen Risikobericht. Der Aufsichtsrat lässt sich durch den Prüfungsausschuss über die Risikolage informieren. Damit ist gewährleistet, dass Atruvia auf Risiken rechtzeitig mit angemessenen Maßnahmen reagieren kann. Der quartalsweise bereitgestellte Risikobericht an die Kund\*innen von Atruvia schafft Transparenz über Risiken mit Bezug zur vertraglich vereinbarten Leistungserbringung.

### Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Gesamtbeurteilung der Risikolage ist eine zusammenfassende Betrachtung der für Atruvia wesentlichen Risikoarten und Risikokategorien, basierend auf dem Risikoportfolio.

Die Risikolage beinhaltet eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit auf Basis der Limitauslastung gemäß Risikotragfähigkeitskonzept. Das Konzept ist abgestimmt auf das Geschäftsmodell von Atruvia und wird jährlich aktualisiert. Als Digitalisierungspartner der genossenschaftlichen Finanzgruppe ist zudem die Sicherstellung einer hohen Kundenzufriedenheit sowie hohe Informationssicherheitsstandards in Bezug auf die bereitgestellten Lösungen für Atruvia elementar. Hierzu wird die Bedrohungslage (insbesondere hinsichtlich zunehmender Cyberangriffe und der geopolitischen Lage) fortlaufend analysiert und regelmäßig berichtet. Erkenntnisse daraus fließen kontinuierlich in Erweiterungen von Sicherheitsmaßnahmen, Prozessen und Kontrollen ein. Die Sicherstellung einer hohen Qualität, Stabilität und Ordnungsmäßigkeit der Dienstleistungserbringung sowie die strategische Ausrichtung der genossenschaftlichen Finanzgruppe und deren Wirkung auf die Primärbanken und Atruvia sind somit maßgeblich für die Beurteilung der Risikolage. Die Risiken des Risikoportfolios sind in der Gesamtheit beherrschbar, sodass keine den Fortbestand von Atruvia gefährdenden Entwicklungen feststellbar sind.

Karlsruhe und Münster, 24. März 2026

### Atruvia AG

Coenen    Bücken    Japic    Kaurin    Dr. Wiegelmann

# Konzernabschluss 2025



## der Atruvia AG

**C21 Konzernbilanz**

**C22 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**

**C23 Konzernanhang der Atruvia AG**

C23 Allgemeine Angaben und Erläuterungen zum Konzernabschluss

C24 Erläuterungen zu den Konsolidierungsgrundsätzen

C25 Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

C27 Angaben und Erläuterungen zur Konzernbilanz sowie zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

C31 Nachtragsbericht

C31 Sonstige Angaben

**C34 Konzernkapitalflussrechnung**

**C35 Konzerneigenkapitalpiegel**

**C36 Wiedergabe des Bestätigungsvermerks**

# Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2025

## Aktiva

in Euro	31.12.2025	31.12.2024
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	61.409.343,89	56.134.586,06
2. Entgeltlich erworbene Software sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	352.027.445,37	199.966.344,54
3. Geschäfts- oder Firmenwert	21.232.794,06	19.438.511,69
4. Geleistete Anzahlungen	8.826.587,20	6.854.749,84
	<b>443.496.170,52</b>	<b>282.394.192,13</b>
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	253.461.644,38	240.639.869,75
2. Technische Anlagen und Maschinen	156.682.060,66	168.854.178,41
3. Vermietvermögen	6.976.460,64	8.581.709,50
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	49.212.588,38	40.599.228,92
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	17.179.173,84	33.853.357,93
	<b>483.511.927,90</b>	<b>492.528.344,51</b>
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	34.419.808,80	43.135.864,68
2. Beteiligungen	19.982.850,06	18.867.850,06
3. Sonstige Ausleihungen	57.369.008,05	44.479.874,79
	<b>111.771.666,91</b>	<b>106.483.589,53</b>
<b>Anlagevermögen insgesamt</b>	<b>1.038.779.765,33</b>	<b>881.406.126,17</b>

in Euro	31.12.2025	31.12.2024
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	733.332,67	730.763,19
2. Unfertige Leistungen	8.773.390,10	7.294.848,74
3. Waren	10.497.988,01	11.708.186,75
4. Geleistete Anzahlungen	472.217,13	671.057,25
	<b>20.476.927,91</b>	<b>20.404.855,93</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	238.689.619,74	221.274.379,20
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.096.049,66	99.842,44
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.084.034,59	5.658.452,20
4. Sonstige Vermögensgegenstände	20.548.547,05	16.829.931,19
	<b>266.418.251,04</b>	<b>243.862.605,03</b>
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	164.186.718,90	154.673.116,31
<b>Umlaufvermögen insgesamt</b>	<b>451.081.897,85</b>	<b>418.940.577,27</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>81.282.617,95</b>	<b>71.168.591,78</b>
<b>D. Aktive latente Steuern</b>	<b>46.299.071,87</b>	<b>54.837.549,00</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>1.617.443.353,00</b>	<b>1.426.352.844,22</b>

## Passiva

in Euro	31.12.2025	31.12.2024
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	115.821.937,00	115.821.937,00
II. Kapitalrücklage	230.341.807,95	230.341.807,95
III. Gewinnrücklagen		
1. Andere Gewinnrücklagen	158.218.314,01	129.735.159,60
IV. Nicht beherrschende Anteile	23.619.876,55	22.158.164,49
V. Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	-256.825,92	-115.995,39
VI. Konzernbilanzgewinn	81.945.023,45	60.313.791,61
<b>Eigenkapital insgesamt</b>	<b>609.690.133,04</b>	<b>558.254.865,26</b>
<b>B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung</b>	<b>644.814,09</b>	<b>644.814,09</b>
<b>C. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	270.736.762,00	274.219.615,00
2. Steuerrückstellungen	20.706.819,37	16.008.748,56
3. Sonstige Rückstellungen	161.614.795,54	161.894.723,67
	<b>453.058.376,91</b>	<b>452.123.087,23</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	191.743.130,49	200.990.958,22
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	12.392.554,17	29.021.166,12
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	273.066.786,81	119.397.918,68
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	13.773.850,91	3.218.405,99
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.774,02	-
6. Sonstige Verbindlichkeiten	53.307.752,70	49.379.039,79
davon		
- aus Steuern	(36.668.853,47)	(34.454.338,66)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(2.604.267,1)	(269.619,35)
	<b>544.290.849,10</b>	<b>402.007.488,80</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>9.759.179,86</b>	<b>13.322.588,84</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>1.617.443.353,00</b>	<b>1.426.352.844,22</b>

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025

in Euro	2025	2024
1. Umsatzerlöse	2.508.584.904,33	2.226.268.387,41
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und Leistungen	1.482.024,60	-2.190.823,14
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	25.199.987,13	24.902.792,95
4. Sonstige betriebliche Erträge	21.142.169,58	24.233.771,20
	<b>2.556.409.085,64</b>	<b>2.273.214.128,42</b>
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	207.429.855,75	151.084.403,81
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	789.564.249,26	733.345.347,64
	<b>996.994.105,01</b>	<b>884.429.751,45</b>
<b>Rohergebnis</b>	<b>1.559.414.980,63</b>	<b>1.388.784.376,97</b>
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	822.957.181,54	758.821.712,22
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung	150.674.517,38 (13.906.013,17)	139.660.166,66 (21.734.032,21)
	<b>973.631.698,92</b>	<b>898.481.878,88</b>
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	215.409.329,84	184.329.060,37
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	252.152.636,09	216.401.212,81
	<b>467.561.965,93</b>	<b>400.730.273,18</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>118.221.315,78</b>	<b>89.572.224,91</b>

in Euro	2025	2024
9. Erträge aus Beteiligungen	1.054.207,14	1.056.080,58
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	372.550,13	304.480,67
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.479.119,04	6.138.075,26
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	14.080.774,28	14.320.944,95
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-9.174.897,97</b>	<b>-6.822.308,44</b>
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon latente Steuern	46.275.192,32 (8.538.477,13)	34.155.188,22 (5.393.321,00)
14. <b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>62.771.225,49</b>	<b>48.594.728,25</b>
15. Sonstige Steuern	1.987.938,36	1.469.238,65
16. <b>Konzernjahresüberschuss</b>	<b>60.783.287,13</b>	<b>47.125.489,60</b>
17. auf nicht beherrschende Anteile entfallende Gewinne	-2.104.879,53	-1.940.015,74
18. <b>Konzernjahresüberschuss, der dem Mutterunternehmen zuzurechnen ist</b>	<b>58.678.407,60</b>	<b>45.185.473,86</b>
19. Gewinnvortrag	23.266.615,85	15.128.317,75
20. <b>Konzernbilanzgewinn</b>	<b>81.945.023,45</b>	<b>60.313.791,61</b>

# Konzernanhang der Atruvia AG, Frankfurt am Main

für das Geschäftsjahr 1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2025

## Allgemeine Angaben und Erläuterungen zum Konzernabschluss

### Rechtsgrundlagen des Konzernabschlusses

Das Mutterunternehmen Atruvia AG (Atruvia) hat seinen Sitz in Frankfurt am Main und ist eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Frankfurt (HRB 102381). Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss von Atruvia für das Geschäftsjahr 2025 ist nach den Vorschriften der §§ 290 ff. des Handelsgesetzbuchs und den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes unter der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt worden.

Im Geschäftsjahr wurde erstmalig der Aufwand aus laufenden Rentenzahlungen teilweise direkt als Verbrauch gegen die Pensionsrückstellung gebucht, bislang erfolgte dies im Rahmen der Nettobuchung für die Entwicklung der Pensionsrückstellungen.

Ansonsten wurden die im Vorjahr angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Geschäftsjahr unverändert fortgeführt.

Die **Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung** sowie die Gewinn- und Verlustrechnungen aller einbezogenen Unternehmen wurden nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

Die Gliederung der Bilanz wurde zur Verbesserung des Einblicks in die Vermögenslage im Anlagevermögen um den Posten „II. 3. Vermietvermögen“ ergänzt.

### Konzernabschlussstichtag

Der Abschlussstichtag der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entspricht dem Abschlussstichtag der Muttergesellschaft.

### Konsolidierungskreis

Veränderungen im Anteilsbesitz der Muttergesellschaft ergaben sich im Geschäftsjahr durch die Gründung der Accessa LLC in Usbekistan sowie der Ratiodata DocSolutions GmbH. Diese Unternehmen werden wegen ihrer untergeordneten Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Im Berichtsjahr wurde die Accessa Consulting SRL auf die Accessa IT Systems SRL verschmolzen.

Diese Verschmelzung wirkt sich im Konzernabschluss nicht aus, da es sich um vollkonsolidierte Unternehmen handelt.

Die Service-Direkt Telemarketing Verwaltungsgesellschaft mbH wurde rückwirkend zum 1. Januar 2025 auf die Serviscope AG verschmolzen. Die Verschmelzung wirkt sich im Konzernabschluss nur gering aus.

Folgende unmittelbare und mittelbare Beteiligungen werden in den Konzernabschluss einbezogen (§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB):

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Beteiligtes Unternehmen	Kapitalanteil beteiligtes Unternehmen	Kapitalanteil Atruvia
Accessa IT Group GmbH (Accessa IT Group)	München	Atruvia	100,0 %	100,0 %
parclT GmbH (parclT)	Köln	Atruvia	100,0 %	100,0 %
Peras GmbH (Peras)	Karlsruhe	Atruvia	100,0 %	100,0 %
Ratiodata SE (Ratiodata)	Münster	Atruvia	100,0 %	100,0 %
GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH (GWS)	Münster	Atruvia	68,9 %	68,9 %
Lucke EDV GmbH (Lucke)	Wuppertal	Atruvia	51,0 %	51,0 %
Serviscope AG (Serviscope)	Karlsruhe	Atruvia	50,3 %	50,3 %
VR-LEASING SOLIDUS Elfte GmbH & Co. Immobilien KG (Solidus)	Eschborn	Atruvia	0,0 %	0,0 %
Accessa IT Systems SRL	Cluj-Napoca (RO)	Accessa IT Group	100,0 %	100,0 %
Accessa Managed Services SRL	Cluj-Napoca (RO)	Accessa IT Group	100,0 %	100,0 %
Diacom Systemhaus GmbH (Diacom)	Isernhagen	GWS	100,0 %	68,9 %
faveo GmbH (faveo)	Münster	GWS	100,0 %	68,9 %
SERVODATA GmbH (Servodata)	Frankfurt am Main	Serviscope	100,0 %	50,3 %

Unmittelbare Beteiligung von Atruvia

Mittelbare Beteiligung von Atruvia

Maßgeblich für die Einbeziehung der VR Leasing Solidus Elfte GmbH & Co. Immobilien KG als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss ist der § 290 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

## Beteiligungsgesellschaften

Die folgenden Beteiligungen werden gemäß § 296 Abs. 2 HGB wegen ihrer untergeordneten Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen (§ 313 Abs. 2 Nr. 1 Satz 2 HGB), da diese Gesellschaften für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind:

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	direktes Mutterunternehmen	Kapitalanteil beteiligtes Unternehmen	Kapitalanteil Atruvia
ECON Applikation GmbH	Frechen	Atruvia	100,0 %	100,0 %
FORUM Gesellschaft für Informationssicherheit mbH	Dresden	Atruvia	66,7 %	66,7 %
BMS Corporate Solutions GmbH	Düsseldorf	Atruvia	51,0 %	51,0 %
TRUCCO Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main	Atruvia	51,0 %	51,0 %
TRUCCO GmbH	Frankfurt am Main	Atruvia	37,4 %	51,0 %
connectiv! eSolutions GmbH	Lingen (Ems)	GWS	100,0 %	100,0 %
Ratiodata DocSolutions GmbH <sup>1</sup>	Münster	Ratiodata	100,0 %	100,0 %
Ratiodata Luxemburg S.à r.l.	Strassen (LU)	Ratiodata	100,0 %	100,0 %
Accesa LLC	Taschkent (USB)	Accesa IT Systems SRL	100,0 %	100,0 %

<sup>1</sup> Gesellschaft in Gründung, am 27.01.2026 erfolgte die Handelsregistereintragung

Auf die Einbeziehung der übrigen Beteiligungen, bei denen Atruvia einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann (Beteiligungsquote größer oder gleich 20 Prozent), wurde gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet, da diese Gesellschaften für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

Es handelt sich um folgende Beteiligungen (§ 313 Abs. 2 Nr. 2 Satz 2 HGB):

Name und Sitz	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro	Anteil in Prozent
vr-karriere GmbH in Neu-Isenburg	1.249,1 <sup>1</sup>	344,4 <sup>1</sup>	40,00
VR-NetWorld GmbH in Bonn	8.780,7 <sup>1</sup>	849,3 <sup>1</sup>	22,50
amberra GmbH in Berlin	8.906,1 <sup>1</sup>	-4.697,4 <sup>1</sup>	20,00
VAD Beteiligungen GmbH in Berlin	49.912,6 <sup>1</sup>	-16,3 <sup>1</sup>	25,19

<sup>1</sup> Vorjahreswerte

## Umrechnung auf die Berichtswährung

Die Aktiv- und Passivposten einer auf fremde Währung lautenden Bilanz sind mit Ausnahme des Eigenkapitals, das zum historischen Kurs in Euro umzurechnen ist, zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind zum Durchschnittskurs in Euro umgerechnet. Eine sich ergebende Umrechnungsdifferenz ist innerhalb des Konzerneigenkapitals nach den Rücklagen unter dem Posten „Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung“ ausgewiesen.

Für die Währungsumrechnung werden bezüglich der relevanten Währungen der Länder, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

Währung (ISO Code)	Stichtagkurs 31.12.2025	Durchschnittsmittelkurs
Rumänischer Leu (RON/EUR)	0,1962	0,1983

## Erläuterungen zu den Konsolidierungsgrundsätzen

Die Tochterunternehmen wurden nach den Grundsätzen der Vollkonsolidierung bis 2009 unter Anwendung der Buchwertmethode in den Konzernabschluss einbezogen. Die Wertansätze wurden nach Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB beibehalten. Die Erstkonsolidierung der Tochterunternehmen ab 2009 erfolgt nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 und 3 HGB.

Tochterunternehmen	Erstkonsolidierungszeitpunkt
Peras GmbH	01. Januar 2002
Ratiodata SE	01. Januar 2002
parcIT GmbH	01. Januar 2009
Solidus GmbH & Co. KG	01. Januar 2010
GWS GmbH	01. Januar 2015
Lucke GmbH	01. Januar 2015
Diacom GmbH	01. Januar 2015
Serviscope AG	01. August 2016
SERVODATA GmbH	01. Januar 2018
faveo GmbH	01. April 2018
Accesa IT Group GmbH	13. November 2020
Accesa Managed Services SRL	13. November 2020
Accesa IT Systems SRL	13. November 2020

Zum 31. Dezember 2025 ergeben sich Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 21.232,8 Tsd. Euro (Vorjahr 19.438,5 Tsd. Euro): 280,0 Tsd. Euro Geschäfts- oder Firmenwerte aus den Einzelabschlüssen und 20.952,8 Tsd. Euro Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung. Die Abschreibung der noch vorhandenen Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt planmäßig über fünf bzw. zehn Jahre.

Der passivische Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung beträgt unverändert 644,8 Tsd. Euro. Die Unterschiedsbeträge sind überwiegend im Rahmen der Erstkonsolidierung der Tochterunternehmen im Rahmen der Verschmelzung der ehemaligen GAD eG auf die heutige Atruvia AG entstanden.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Umsätze, Erträge und Aufwendungen zwischen den einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Verkäufe von **Selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen** innerhalb des Konzerns werden in Höhe von 13.323,7 Tsd. Euro eliminiert. Neben der Eliminierung dieser Verkäufe werden die daraus resultierenden Änderungen des Abschreibungsaufwands im Konzernabschluss berücksichtigt.

## Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung bei allen vollkonsolidierten Konzernunternehmen erfolgt grundsätzlich einheitlich nach den im Atruvia-Konzern anzuwendenden Vorschriften.

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und, soweit abnutzbar, um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Die Herstellungskosten umfassen die Einzelkosten sowie fertigungsbezogene Gemeinkosten. Vom Wahlrecht, bestimmte weitere Kosten in die Berechnung einzubeziehen, wurde kein Gebrauch gemacht.

Im Geschäftsjahr hat der Konzern im Zusammenhang mit der Entwicklung von Smart Data KI-Lösungen und der Erweiterung der Entwicklungsplattform von dem Wahlrecht gemäß § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB Gebrauch gemacht und **Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände** zu Herstellungskosten aktiviert. Die Abschreibung erfolgt planmäßig linear über fünf Jahre.

Für die **Entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bei einer Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren. Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden linear über fünf bzw. zehn Jahre gemäß der Annahme des Lebenszyklus für Software bzw. Kundenstämme abgeschrieben. Sofern aufgrund der vielfältigen und heterogenen Einflussfaktoren auf die Nutzung des aktivierten, entgeltlich erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerts keine verlässliche Schätzung der Nutzungsdauer möglich ist, wird der dafür gesetzlich vorgesehene Höchstzeitraum von zehn Jahren zugrunde gelegt.

Das **Sachanlagevermögen** wird mit den Anschaffungskosten aktiviert und, soweit abnutzbar, um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert.

Die **Grundstücke** sind zu Anschaffungskosten aktiviert. Die **Gebäude, einschließlich der Mietereinbauten**, werden über einen Zeitraum von zehn bis fünfzig Jahren abgeschrieben. **Technische Anlagen und Maschinen**, das **Vermietvermögen** sowie **Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung** werden über einen Zeitraum von drei bis fünfundzwanzig Jahren abgeschrieben. Die geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau sind zu Anschaffungskosten angesetzt.

Im Geschäftsjahr erfolgten außerplanmäßige Abschreibungen im Sachanlagevermögen auf den niedrigeren beizulegenden Wert, aufgrund dauerhafter Wertminderung infolge der Stilllegung von Gebäuden. Im Zuge dessen wurde ein Objekt in das Umlaufvermögen aufgrund der vorliegenden Verkaufsabsicht umgegliedert.

Die im Berichtsjahr zugegangenen **Geringwertigen Anlagegüter** werden bis zur Höhe von 250,00 Euro sofort als Aufwand gebucht; die im Wert von 250,01 Euro bis 800,00 Euro werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zu- und Abgang gezeigt.

Erhaltene **Investitionszuschüsse** werden auf die Anschaffungskosten der begünstigten Vermögensgegenstände übertragen. Dabei werden die Anschaffungskosten der aktivierten Vermögensgegenstände um den anteiligen Zuschussbetrag gekürzt.

Die **Finanzanlagen** werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten und bei voraussichtlich dauernder Wertminderung mit den am Bilanzstichtag beizulegenden niedrigeren Werten bewertet.

Bei nur vorübergehender Wertminderung werden keine Abschreibungen vorgenommen.

Der Ansatz der **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** und **Waren** entspricht den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Marktpreisen am Bilanzstichtag. Für die Ermittlung der Verbrauchsfolge wird das FIFO-Verfahren (First-in-First-out) angewendet beziehungsweise die gewogenen Durchschnittskosten ermittelt. Erforderliche Abwertungen auf einen niedrigeren beizulegenden Wert wurden berücksichtigt.

Die **Unfertigen Leistungen** sind mit den bis zum Bilanzstichtag angefallenen Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Sie umfassen die Einzelkosten und die fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Vom Wahlrecht, bestimmte weitere Kosten in die Berechnung einzubeziehen, wurde kein Gebrauch gemacht. Die verlustfreie Bewertung der unfertigen Leistungen erfolgt durch Ansatz mit dem niedrigeren Wert aus Herstellungskosten und den retrograd ermittelten beizulegenden Werten.

Die **Erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen** werden passivisch unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die übrigen **Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens** sind mit ihren Nennwerten angesetzt. Erkennbaren Risiken im Forderungsbestand wurde durch Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Der **Kassenbestand** und die **Guthaben bei Kreditinstituten** werden jeweils zum Nennwert angesetzt.

Die **Aktiven Rechnungsabgrenzungen** sind zeitanteilig vorgenommen und betreffen Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Das **Gezeichnete Kapital** wird mit dem Nennbetrag angesetzt.

Die **Rückstellungen für Pensionen, Verpflichtungen aus Übergangs- und Sterbegeldern** sowie aus **Beihilfen** und für **Altersteilzeit** wurden mittels versicherungsmathematischer Berechnungen auf der Basis der Richttafeln von Klaus Heubeck (2018 G) bewertet. Es wurde die Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) angewandt.

Der Rechnungszins unter Anwendung der Pauschalregelung gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB beträgt **2,06** Prozent bei den Pensionsrückstellungen sowie **2,22** Prozent bei den Verpflichtungen aus Beihilfen und Verpflichtungen aus Übergangs- und Sterbegeldern.

Es wurde für die Pensionsrückstellungen der von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Zinssatz auf Basis des 10-Jahres-Durchschnitts und für die Verpflichtungen aus Übergangsgeldern auf Basis des 7-Jahres-Durchschnitts, jeweils für die pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren verwendet. Der Rechnungszins für Verpflichtungen aus Altersteilzeit beträgt **1,85** Prozent bzw. **1,88** Prozent. Es wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Zinssatz auf Basis des 7-Jahresdurchschnitts entsprechend der Restlaufzeit von einem, zwei bzw. vier Jahren ermittelt.

Weiterhin wurden bei den Pensionsrückstellungen ein Rententrend von **1,7** Prozent, **2,0** Prozent bzw. **2,13** Prozent und den Verpflichtungen aus Beihilfen von **2,0** Prozent, bei den Verpflichtungen aus Übergangs- und Sterbegeldern und für Altersteilzeit ein Gehaltstrend von **2,0** Prozent bzw. **2,13** Prozent sowie bei den Pensionsrückstellungen ein Anwartschaftstrend von **2,0** Prozent bzw. **2,13** Prozent verwendet.

Verpflichtungen aus wertpapiergebundenen Versorgungszusagen sind vollständig rückgedeckt und werden mit dem beizulegenden Zeitwert des Deckungsvermögens (Rückdeckungsversicherung) bewertet. Für alle oben genannten Rückstellungen wurde keine Fluktuation berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen liegen um 5.713,8 Tsd. Euro (Unterschiedsbetrag, Vorjahr 2.289,1 Tsd. Euro) über dem Bewertungsansatz für die Pensionsrückstellungen, der sich zum 31. Dezember 2025 bei Anwendung des 7-Jahres-Durchschnittszinssatzes ergeben hätte.

Änderungen des Abzinsungssatzes werden erfolgswirksam im operativen Ergebnis ausgewiesen.

Die **Rückstellungen** werden für alle ungewissen Verpflichtungen und drohenden Verlusten aus schwebenden Geschäften gebildet. Dabei wird vorsichtig bewertet und alle erkennbaren Risiken berücksichtigt. Sie sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt worden. Bei Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden soweit erforderlich künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Bilanzstichtag gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB vorgenommen.

Die **Jubiläumsrückstellungen** werden nach der PUC-Methode bewertet. Die Fluktuation wird durch einen pauschalen Abschlag von **4,5** Prozent berücksichtigt. Der Zinssatz von **2,22** Prozent ist gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB nach der Vereinfachungsregel ermittelt worden.

Die **Rückstellung für Gleitzeit** wird im Geschäftsjahr für den Besitzstand mit einem Zinssatz von **2,22** Prozent sowie für im Rahmen der Fusion übernommene Langzeitkonten mit einem Zinssatz von **2,02** Prozent abgezinst. Weiterer Parameter ist ein Gehaltstrend von **2,13** Prozent.

Verpflichtungen aus Lebensarbeitszeitkonten (**Rückstellung Wertguthaben**) sind durch Vermögensgegenstände (Rückdeckungsvermögen) gesichert. Die angelegten Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung aus Lebensarbeitszeitkonten und sind dem Zugriff aller übrigen Gläubiger durch Vermögensübertragung auf den Treuhänder entzogen. Sie werden nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB im Geschäftsjahr mit den zugrunde liegenden Verpflichtungen verrechnet. Entsprechend werden auch die Zinserträge mit den Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellung verrechnet.

in Tsd. Euro

Anschaffungskosten der verrechneten sonstigen Vermögensgegenstände	66.972,0
beizulegender Zeitwert der verrechneten sonstigen Vermögensgegenstände	66.972,0
Erfüllungsbetrag der verrechneten Rückstellungen für Lebensarbeitszeitkonten	66.972,0
verrechnete Aufwendungen	1.332,7
verrechnete Erträge	1.332,7

Die **Rückstellungen für Gewährleistungen** werden grundsätzlich pauschal in Höhe von **0,3** Prozent der gewährleistungspflichtigen Umsatzerlöse gebildet.

Die **Verbindlichkeiten** sind zu Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Als **Passive Rechnungsabgrenzungsposten** werden gemäß § 250 Abs. 2 HGB Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, abgegrenzt.

Die Währungsumrechnung am Bilanzstichtag erfolgt nach § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs.

Vom Wahlrecht (§ 298 Abs. 1 HGB i. V. m. § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB) des Ansatzes einer sich insgesamt ergebenden Steuerentlastung aus den Jahresabschlüssen der einzubeziehenden Unternehmen als **Aktive latente Steuern** wird Gebrauch gemacht.

In der Konzernbilanz werden passive latente Steuern gemäß § 306 Satz 1 HGB mit aktiven latenten Steuern verrechnet und der saldierte Betrag wird gemäß § 306 Satz 6 HGB mit primären latenten Steuern zusammengefasst. Es erfolgt ein saldierter Ausweis der aktiven latenten Steuern in Höhe von insgesamt 46.299,1 Tsd. Euro. Bei der Ermittlung wird ein Steuersatz von **26,0** Prozent bis **33,0** Prozent, der sich voraussichtlich im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen ergeben wird, zugrunde gelegt.

Der in der Bilanz saldiert und gesondert ausgewiesene Posten „Aktive latente Steuern“ resultiert aus folgenden temporären Differenzen:

#### Aktive latente Steuern aus Bilanzposten

in Tsd. Euro	Differenz zwischen Handels- vs. Steuerbilanz	Aktive latente Steuern
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	24.259	7.191
Geschäfts- oder Firmenwert	12.464	3.747
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	12.149	3.361
Technische Anlagen und Maschinen	2.942	109
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	810	1.036
Finanzanlagen	1.402	255
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	111	35
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	128.677	34.867
Sonstige Rückstellungen	34.321	10.416
Sonstige Verbindlichkeiten	1.412	438
<b>Aktive latente Steuern gesamt</b>	<b>218.547</b>	<b>61.455</b>

#### Passive latente Steuern aus Bilanzposten

in Tsd. Euro	Differenz zwischen Handels- vs. Steuerbilanz	Passive latente Steuern
Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	-31.765	-9.053
Geschäfts- oder Firmenwert	-13.669	-4.048
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	-2.529	-686
Sonstige Rückstellungen	-4.427	-1.369
<b>Passive latente Steuern gesamt</b>	<b>-52.390</b>	<b>-15.156</b>
<b>Saldierter Ausweis</b>	<b>166.157</b>	<b>46.299</b>

Aus dem Mindeststeuergesetz (MinStG) für das Geschäftsjahr 2025 ergibt sich kein rückstellungsrelevanter Aufwand.

Umsatzerlöse werden realisiert, wenn die Lieferungen und Leistungen ausgeführt sind und der Gefahrübergang erfolgt ist.

## Erläuterungen zur Konzernbilanz sowie zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### Konzernbilanz

Die Aufgliederung und Entwicklung der in der Konzernbilanz enthaltenen Posten der **Immateriellen Vermögensgegenstände**, der **Sachanlagen** und **Finanzanlagen** ergeben sich aus dem im Anhang integrierten Anlagenspiegel.

Vom Gesamtbetrag der Entwicklungskosten von 364,7 Mio. Euro wurden im Geschäftsjahr 25,6 Mio. Euro als **Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens aktiviert.

## Entwicklung des Anlagevermögens 2025 Atruvia-Konzern

in Euro	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						Abschreibungen					Buchwerte		
	01.01.2025	Zugang/Abgang aus Verschmelzung	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	31.12.2025	01.01.2025	Zugang aus Verschmelzung	Zugänge	Abgänge	Umbuchung	31.12.2025	31.12.2025	31.12.2024
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>														
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	129.258.568,95	-	25.723.659,18	413.000,00	-	155.395.228,13	73.123.982,89	-	20.861.901,35	-	-	93.985.884,24	61.409.343,89	56.134.586,06
2. Entgeltlich erworbene Software sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	725.373.998,21	162.081,31	240.062.531,26	6.168.264,00	1.435.081,59	970.331.793,19	525.407.653,67	157.799,81	94.165.933,95	1.427.039,61	-	618.304.347,82	352.027.445,37	199.966.344,54
3. Geschäfts- oder Firmenwert	53.178.462,88	6.775.525,09	-	-	-	59.953.987,97	33.739.951,19	9.116,79	4.972.125,93	-	-	38.721.193,91	21.232.794,06	19.438.511,69
4. Geleistete Anzahlungen	6.854.749,84	17.036,49	8.536.064,87	-6.581.264,00	-	8.826.587,20	-	-	-	-	-	-	8.826.587,20	6.854.749,84
	<b>914.665.779,88</b>	<b>6.954.642,89</b>	<b>274.322.255,31</b>	<b>-</b>	<b>1.435.081,59</b>	<b>1.194.507.596,49</b>	<b>632.271.587,75</b>	<b>166.916,60</b>	<b>119.999.961,23</b>	<b>1.427.039,61</b>	<b>-</b>	<b>751.011.425,97</b>	<b>443.496.170,52</b>	<b>282.394.192,13</b>
<b>II. Sachanlagen</b>														
1. Grundstücke und Bauten	481.822.378,02	-	8.010.877,51	24.729.597,35	21.128.477,48	493.434.375,40	241.182.508,27	-	16.886.573,26	18.096.350,51	-	239.972.731,02	253.461.644,38	240.639.869,75
2. Technische Anlagen und Maschinen	704.867.325,41	-	44.131.163,14	3.344.377,86	32.402.914,41	719.939.952,00	536.013.147,00	-	59.642.938,65	32.400.724,41	2.530,10	563.257.891,34	156.682.060,66	168.854.178,41
3. Vermietvermögen	37.128.605,52	-	3.384.479,27	-376.289,11	3.234.885,14	36.901.910,54	28.546.896,02	-	4.612.354,84	3.083.215,87	-150.585,09	29.925.449,90	6.976.460,64	8.581.709,50
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	116.608.146,91	640.707,65	18.245.754,39	5.386.473,97	9.316.834,07	131.564.248,85	76.008.917,99	281.776,15	14.267.501,86	8.354.590,52	148.054,99	82.351.660,47	49.212.588,38	40.599.228,92
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	33.853.357,93	-	16.606.308,55	-33.084.160,07	196.332,57	17.179.173,84	-	-	-	-	-	-	17.179.173,84	33.853.357,93
	<b>1.374.279.813,79</b>	<b>640.707,65</b>	<b>90.378.582,86</b>	<b>-</b>	<b>66.279.443,67</b>	<b>1.399.019.660,63</b>	<b>881.751.469,28</b>	<b>281.776,15</b>	<b>95.409.368,61</b>	<b>61.934.881,31</b>	<b>-</b>	<b>915.507.732,73</b>	<b>483.511.927,90</b>	<b>492.528.344,51</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>														
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	43.135.864,68	-9.325.658,31	1.229.602,43	-	620.000,00	34.419.808,80	-	-	-	-	-	-	34.419.808,80	43.135.864,68
2. Beteiligungen	23.451.492,50	-	1.115.000,00	-	-	24.566.492,50	4.583.642,44	-	-	-	-	4.583.642,44	19.982.850,06	18.867.850,06
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	581.212,82	-	-	-	-	581.212,82	581.212,82	-	-	-	-	581.212,82	-	-
4. Sonstige Ausleihungen	44.477.074,79	1.300,00	12.887.833,26	-	-	57.366.208,05	-2.800,00	-	-	-	-	-2.800,00	57.369.008,05	44.479.874,79
	<b>111.645.644,79</b>	<b>-9.324.358,31</b>	<b>15.232.435,69</b>	<b>-</b>	<b>620.000,00</b>	<b>116.933.722,17</b>	<b>5.162.055,26</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>5.162.055,26</b>	<b>111.771.666,91</b>	<b>106.483.589,53</b>
<b>Anlagevermögen insgesamt</b>	<b>2.400.591.238,46</b>	<b>-1.729.007,77</b>	<b>379.933.273,86</b>	<b>-</b>	<b>68.334.525,26</b>	<b>2.710.460.979,29</b>	<b>1.519.185.112,29</b>	<b>448.692,75</b>	<b>215.409.329,84</b>	<b>63.361.920,92</b>	<b>-</b>	<b>1.671.681.213,96</b>	<b>1.038.779.765,33</b>	<b>881.406.126,17</b>

Der Bestand an **Unfertigen Leistungen** innerhalb der **Vorräte** betrifft über den Bilanzstichtag andauernde Projektarbeiten für Kunden.

Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** in Höhe von 1.096,0 Tsd. Euro (Vorjahr 99,8 Tsd. Euro) betreffen

- mit 1.280,5 Tsd. Euro (Vorjahr 192,5 Tsd. Euro)

**Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

- abzüglich 184,5 Tsd. Euro (Vorjahr 92,7 Tsd. Euro) verrechenbare **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**.

Die **Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, in Höhe von 6.084,0 Tsd. Euro (Vorjahr 5.658,5 Tsd. Euro) betreffen

- mit 11.422,9 Tsd. Euro (Vorjahr 10.292,5 Tsd. Euro)

**Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

- abzüglich 5.338,9 Tsd. Euro (Vorjahr 4.634,1 Tsd. Euro) verrechenbarer **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**.

Es bestehen keine Forderungen mit einer Restlaufzeit größer ein Jahr.

Als antizipative Posten sind in den **Sonstigen Vermögensgegenständen** noch nicht abziehbare Vorsteuern von 7.063,5 Tsd. Euro (Vorjahr 4.864,2 Tsd. Euro) und der Aktivierungswert der Rückdeckungsversicherungen für Pensionsverpflichtungen mit 5.128,2 Tsd. Euro (Vorjahr 4.893,3 Tsd. Euro) enthalten. Der Aktivierungswert aus Rückdeckungsversicherung hat eine Laufzeit von über einem Jahr.

Über die Veränderung der **Liquiden Mittel** gibt die beige-fügte Konzern-Kapitalflussrechnung nach DRS 21 Aufschluss. Der Finanzmittelfond zum Ende der Periode setzt sich aus Guthaben bei Kreditinstituten zusammen.

In der **Aktiven Rechnungsabgrenzung** sind im Wesentlichen im Voraus gezahlte Softwareservice- und Wartungsverpflichtungen enthalten.

Das **Gezeichnete Kapital** der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag 115.821.937,00 Euro. Es ist eingeteilt in 2.253.355 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 51,40 Euro. Die Atruvia Beteiligungs GmbH & Co. KG Nord und die VR-FGI Beteiligungsholding GmbH & Co. KG halten jeweils mehr als den vierten Teil der Aktien von Atruvia.

Zwei Tochterunternehmen halten jeweils eine Aktie der Muttergesellschaft mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 51,40 Euro. Das entspricht 0,00009 Prozent vom Grundkapital.

Die Aufgliederung und Entwicklung der in der Konzernbilanz enthaltenen Positionen des **Eigenkapitals** ergeben sich aus dem beigefügten Konzerneigenkapitalspiegel.

Von den **Sonstigen Rückstellungen** entfallen im Wesentlichen auf:

in Tsd. Euro	
nicht genommenen Urlaub und Überstunden	48.702,5
Leistungsverpflichtungen aus Verträgen	32.046,6
ausstehende Rechnungen/Gutschriften	22.398,6
Gewähr- und Kulanzleistungen	8.220,3

Die Angaben zu den Restlaufzeiten der **Verbindlichkeiten** sind in dem folgenden Verbindlichkeitspiegel dargestellt:

in Tsd. Euro	31.12.2025 (31.12.2024)	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr	davon mehr als 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	191.743,1 (200.991,0)	30.570,0 (24.355,3)	161.173,1 (176.635,7)	50.054,4 (61.896,9)
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	12.392,5 (29.021,2)	12.392,5 (26.344,1)	0,0 (2.677,1)	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	273.066,8 (119.397,9)	165.335,1 (114.431,2)	107.731,7 (4.966,7)	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	13.773,8 (3.218,4)	13.773,8 (3.218,4)		
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6,8 (0,0)	6,8 (0,0)		
Sonstige Verbindlichkeiten	53.307,8 (49.379,0)	53.307,8 (49.379,0)		
<b>Summe</b>	<b>544.290,8</b> (402.007,5)	<b>275.386,0</b> (217.728,0)	<b>268.904,8</b> (184.279,5)	<b>50.054,4</b> (61.896,9)

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sind in Höhe von 149.272,6 Tsd. Euro (Vorjahr 158.426,8 Tsd. Euro) durch Grundschulden gesichert. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 158.920,8 Tsd. Euro (Vorjahr 176.862,8 Tsd. Euro).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** in Höhe von 13.773,8 Tsd. Euro (Vorjahr 3.218,4 Tsd. Euro) betreffen

- mit 14.044,8 Tsd. Euro (Vorjahr 3.825,5 Tsd. Euro)

**Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**

- und mit 230,3 Tsd. Euro (Vorjahr 325,6 Tsd. Euro)

**Sonstige Verbindlichkeiten**

- abzüglich verrechenbarer **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** in Höhe von 501,3 Tsd. Euro (Vorjahr 932,7 Tsd. Euro).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, in Höhe von 6,8 Tsd.

Euro (Vorjahr 0,0 Tsd. Euro) betreffen

- mit 15,3 Tsd. Euro (Vorjahr 0,0 Tsd. Euro)

**Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**

- abzüglich verrechenbarer **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** in Höhe von 8,5 Tsd. Euro (Vorjahr 0,0 Tsd. Euro).

Bei den **Passiven Rechnungsabgrenzungsposten** handelt es sich u. a. um Lizenz- und Wartungsgebühren sowie Abgrenzungen von Serviceerweiterungen, die in der Regel ein oder mehrere Jahre im Voraus bezahlt werden.

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** gliedern sich in:

in Tsd. Euro	2025	2024
Bankverfahren (inkl. Basispaket/Festpreis)	901.551,1	831.161,9
Netze, Collaboration & Arbeitsplatz	405.269,4	369.722,7
Einzelprodukte	496.740,0	411.352,8
Individualgeschäft und optionale Pakete	230.227,8	247.625,0
andere Umsatzerlöse	474.796,6	366.406,0
<b>Summe</b>	<b>2.508.584,9</b>	<b>2.226.268,4</b>

In den **Sonstigen betrieblichen Erträgen** sind Erträge aus Währungsumrechnung in Höhe von 997,7 Tsd. Euro (Vorjahr 98,8 Tsd. Euro) sowie **Periodenfremde Erträge** mit 17.007,5 Tsd. Euro (Vorjahr 20.318,9 Tsd. Euro) enthalten, davon sind 9.874,6 Tsd. Euro aus der Auflösung von Rückstellungen und 91,5 Tsd. Euro aus Anlagenverkäufen.

Im **Personalaufwand** sind **Periodenfremde Aufwendungen** von 1.107,5 Tsd. Euro (Vorjahr 860,7 Tsd. Euro) enthalten.

In den **Abschreibungen** sind außerplanmäßige Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen in Höhe von 6.540,2 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) enthalten.

In den **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind Aufwendungen aus der Währungsumrechnung mit 71,6 Tsd. Euro (Vorjahr 439,1 Tsd. Euro) und periodenfremde Aufwendungen von 2.988,4 Tsd. Euro (Vorjahr 4.337,1 Tsd. Euro) enthalten, davon entfallen auf Buchverluste aus der Veräußerung von Anlagevermögen 483,4 Tsd. Euro.

In den **Erträgen aus Beteiligungen** sind Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 732,9 Tsd. Euro (Vorjahr 229,9 Tsd. Euro) enthalten.

Die **Sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge** enthalten Zinserträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 54,7 Tsd. Euro (Vorjahr 929,5 Tsd. Euro).

In den **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** sind Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 6.064,7 Tsd. Euro (Vorjahr 5.445,9 Tsd. Euro) und Zinsaufwendungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 8,0 Tsd. Euro (Vorjahr 0,0 Tsd. Euro) enthalten.

In den **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** sind Aufwendungen für Vorjahre von 455,2 Tsd. Euro (Vorjahr 3.314,0 Tsd. Euro) und Erstattungen für Vorjahre von 20,2 Tsd. Euro (Vorjahr 637,4 Tsd. Euro) sowie Auflösungen von Steuer-rückstellungen von 190,3 Tsd. Euro (Vorjahr 1,2 Tsd. Euro) enthalten.

Die **Sonstigen Steuern** beinhalten im Wesentlichen die Grundsteuer, sowie Steuern für das Vorjahr in Höhe von 1.249,1 Tsd. Euro (Vorjahr 424,0 Tsd. Euro) und Steuer-erstattungen für Vorjahre in Höhe von 2,8 Tsd. Euro (Vorjahr 0,1 Tsd. Euro).

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahrs, über die zu berichten wäre, haben sich nicht ereignet.

## Sonstige Angaben

### Mitglieder und Gesamtbezüge des Vorstands

Martin Beyer (ehemals Corporate Services), Münster (Vorstandssprecher) bis 30.06.2025  
Ulrich Coenen (Ressort 1, Corporate Strategy & Development), Schwalmatal (Vorstandssprecher)  
Julia Japiec (Ressort 2, Customer Success), Oberursel ab 01.05.2025  
Željko Kaurin (Ressort 3, Digital Banking), Büttelborn ab 01.11.2025  
Daniela Bücken (Ressort 4, Core Banking & Technology), Münster  
Ralf Teufel (ehemals Client Services), Dreieich bis 31.05.2025  
Dr. Markus Wiegelmann (Resort 5, Finance, Regulation & HR), Eichenau ab 01.01.2026

Sämtliche Mitglieder des Vorstands üben ihre Tätigkeit hauptberuflich aus.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 9.506,4 Tsd. Euro, die ehemaligen Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten im Geschäftsjahr Bezüge von insgesamt 2.874,5 Tsd. Euro. Die Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften der ehemaligen Vorstände und ihrer Hinterbliebenen betragen zum Bilanzstichtag 58.553,1 Tsd. Euro.

### Mitglieder und Bezüge des Aufsichtsrats

#### Aktionärsvertreter:

Daniel Keller, stv. Vorstandsvorsitzender der Berliner Volksbank eG, Berlin (Vorsitzender)  
Kurt Abele, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Ostalb eG, Aalen  
Dr. Christian Brauckmann, Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG, Frankfurt am Main  
Michael Deitert, Vorstandsvorsitzender der Volksbank in Ostwestfalen eG, Bielefeld (2. stv. Vorsitzender)  
Johannes Karl Herzog, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Fichtelgebirge-Frankenwald eG, Marktredwitz  
Jan-Arne Hoffmann, Vorstandsvorsitzender der VR Bank Mecklenburg eG, Rostock  
André Kasten, Mitglied des Vorstands der Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich  
Tanja Müller-Ziegler, Mitglied des Vorstands des Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin  
Jürgen Schäfer, Mitglied des Vorstands der Wiesbadener Volksbank eG, Wiesbaden  
Benjamin Wurm, Mitglied des Vorstands der Volksbank Zollernalb eG, Balingen

#### Arbeitnehmervertreter:

Markus Job, stv. Betriebsratsvorsitzender Karlsruhe und stv. Gesamtbetriebsratsvorsitzender (1. stv. Vorsitzender)  
Elke Klingbeil, Betriebsratsvorsitzende München  
Gerhard Leyener, Gesamtbetriebsratsvorsitzender  
Stephan Milka, Geschäftsfeld-Leiter  
Holger Möllers, Betriebsratsvorsitzender Ratiodata SE, Münster und Gesamtbetriebsratsvorsitzender Ratiodata SE  
Christine Muhr, Gewerkschaftssekretärin ver.di  
Dietmar Neugebauer, Betriebsratsvorsitzender Münster  
Thomas Rippel, Betriebsratsmitglied Karlsruhe  
Frederik Werning, Gewerkschaftssekretär ver.di  
Stefan Wittmann, Gewerkschaftssekretär ver.di (ab 23.01.2025)

Den **Bezügen des Aufsichtsrats** von 620,0 Tsd. Euro lagen die Beschlüsse der Hauptversammlung zugrunde.

### Abschlussprüferhonorar

Für die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Konzernabschlussprüfer fällt im Geschäftsjahr 2025 Aufwand in Höhe von 1.076,1 Tsd. Euro für Abschlussprüfungsleistungen, sowie 52,7 Tsd. Euro für sonstige Leistungen an.

Für die Prüfungsleistungen der Tochtergesellschaften durch die AWADO GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft wird im Geschäftsjahr 2025 insgesamt ein Aufwand von 86,8 Tsd. Euro erfasst. Davon entfallen 79,1 Tsd. Euro auf Abschlussprüfungsleistungen und 7,7 Tsd. Euro auf Steuerberatungsleistungen.

### Finanzielle Verpflichtungen

Die **sonstigen finanziellen Verpflichtungen**, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Höhe von 1.264,4 Mio. Euro im Wesentlichen für Miet-, Leasing- und Wartungsverträge über EDV-Anlagen und Software sowie Immobilienmietverträge sowie vertraglich vereinbarte Verpflichtungen für Investitionen des Anlagevermögens. Davon entfallen 3,7 Mio. Euro auf verbundene Unternehmen, die aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind. In diesen Verpflichtungen enthalten sind auch Darlehenszusagen gegenüber zwei Pensionskassen in Höhe von 33,8 Mio. Euro. Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen für das Jahr 2026 belaufen sich auf ca. 486,7 Mio. Euro, davon gegenüber verbundenen Unternehmen, die aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind, 3,7 Mio. Euro.

Aus dem im Geschäftsjahr 2022 abgeschlossenen und im Geschäftsjahr 2024 erweiterten Leasingvertrag über ein von der Gesellschaft entwickeltes Softwarepaket, das zuvor jeweils in einem sogenannten Sale-and-Lease-Back-Geschäft an eine Leasinggesellschaft veräußert wurde, ergeben sich Verpflichtungen zur Zahlung von Leasingraten in Höhe von insgesamt 17,7 Mio. Euro.

Zur Verbesserung der Bilanzstruktur wurden in den vergangenen Jahren Sale-and-Lease-Back-Vereinbarungen für Netze und Hardware abgeschlossen, deren Volumen an daraus resultierenden langfristigen Verpflichtungen über Restlaufzeiten von bis zu fünf Jahren insgesamt 47,4 Mio. Euro betragen. Aus diesen Verpflichtungen entfallen auf das Jahr 2026 23,4 Mio. Euro.

Zweck und Vorteil der **außerbilanziellen Geschäfte** aus den obengenannten Miet- und Leasingverträgen liegen vor allem in der niedrigeren Kapitalbindung gegenüber dem Erwerb.

### Haftungsverhältnisse und Sicherungsgeschäfte

Im Zuge der Übernahme der Geschäfte des DG-Rechenzentrums im Jahre 1990 ist Atruvia in **Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften** eingetreten. Die versicherungsmathematisch ermittelten Teilwerte zum 31. Dezember 2025 für 17 berechnete Mitarbeitende betragen 2,4 Mio. Euro (Vorjahr 2,5 Mio. Euro). Die DZ BANK AG hat Atruvia im Innenverhältnis von diesen Verpflichtungen freigestellt.

Das bestehende Aval bei der DZ BANK AG in Höhe von 7,0 Mio. Euro dient der **Sicherung eines Darlehensvertrags** eines verbundenen Unternehmens. Aufgrund der geordneten wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Gesellschaft ist mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen.

**Mittelbare Versorgungszusagen** gegenüber Arbeitnehmenden bestehen bei mehreren Pensionskassen. Bei den über die Pensionskassen durchgeführten Verpflichtungen handelt es sich um mittelbare Pensionsverpflichtungen, für die nach Art. 28 Abs. 1 S. 2 EGHGB keine Rückstellungen gebildet werden. Für den Fall einer Unterdeckung der Pensionskassen besteht eine gesetzliche Subsidiärhaftung der Gesellschaft in ihrer Eigenschaft als Arbeitgeber. Diese finanzielle Verpflichtung ist derzeit nicht quantifizierbar. An zwei Pensionskassen wurden ein beziehungsweise zwei Gründungstockdarlehen gegeben. Aufgrund der Entwicklungsvorschaurechnungen ist mit einer Inanspruchnahme aus der Subsidiärhaftung nicht zu rechnen.

Für die im Jahr 2018 an die R+V Pensionsfonds AG **ausgelagerten Pensionsverpflichtungen** für einen bestimmten Kreis ergibt sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2025 eine Unterdeckung von 1,0 Mio. Euro zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem entsprechenden Zeitwert.

Zur **Absicherung des Zinsänderungsrisikos** hat der Atruvia-Konzern für die langfristigen variabel verzinslichen Darlehenstranchen bei der DZ BANK AG Zinssicherungsinstrumente (Zahler-Swaps) als Mikro-Hedges, mit gleicher Laufzeit und in gleicher Höhe wie das Grundgeschäft, abgeschlossen. Grund- und Sicherungsgeschäft wurden gemäß § 254 HGB zu einer Bewertungseinheit nach der Einfrierungsmethode zusammengefasst. Die Zeitwerte entsprechen jeweils den Marktwerten.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Zinsswaps erfolgt auf der Grundlage von Barwerten der mit den aktuellen Swapkurven abgezinsten Geschäftszahlungsströme. Ihre jeweilige Effektivität wurde anhand der Critical-Term-Match-Methode ermittelt. Damit wird eine vollständige Wirksamkeit festgestellt.

Ferner wurden für die **Währungsabsicherung von zwei Handelsgeschäften** in US-Dollar sechs Devisentermingeschäfte abgeschlossen.

Die Zahlungsverpflichtungen des Grundgeschäfts entsprechen der jeweiligen Währungsabsicherung und wurden gemäß § 254 HGB zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Die Zeitwerte entsprechen jeweils den Marktwerten.

in Tsd. Euro	Nominalwert 31.12.2025	Marktwert 31.12.2025	Laufzeit
Termingeschäft	10.195	-1.006	25.02.2026
Termingeschäft	1.776	-41	27.04.2026
Termingeschäft	10.003	-919	24.02.2027
Termingeschäft	1.751	-38	27.04.2027
Termingeschäft	9.826	-819	24.02.2028
Termingeschäft	9.659	-728	26.02.2029
Swap	37.500	1.746	30.12.2031
Swap	23.226	-339	30.12.2031
Swap	49.500	-634	31.03.2034

Zur Absicherung des Risikos, das aus Schwankungen künftiger Zinszahlungen im Zusammenhang mit der Leasing-Finanzierung des Rechenzentrumsgebäudes in Rheinstetten steht, hat der Atruvia-Konzern einen Interest Rate Swap (Korridor-Swap) abgeschlossen, durch den das Risiko steigender Zinsen begrenzt wird. Der Nominalwert des Swaps orientiert sich am jeweiligen Stand der Darlehen und beträgt zum 31. Dezember 2025 5.889,8 Tsd. Euro. Der Swap hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2027. Der beizulegende Zeitwert, der dem Marktpreis entspricht, beträgt zum 31. Dezember 2025 -290,5 Tsd. Euro und wird auf Basis der Barwertmethode ermittelt.

Die Verbindlichkeit aus dem Leasingverhältnis und dem Interest Rate Swap werden gemäß § 254 HGB als Mikro-Hedge zu einer Bewertungseinheit nach der Einfrierungsmethode zusammengefasst, so dass nur in Höhe des ineffektiven Teils eine Rückstellung zu bilden ist, die zum Bilanzstichtag in Höhe von 0,0 Tsd. Euro (Vorjahr 132,2 Tsd. Euro) in den sonstigen Rückstellungen enthalten ist. Die Wirksamkeit der Bewertungseinheit wird laufend überwacht.

### Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahrs beschäftigten Arbeitnehmenden

Im Durchschnitt des Geschäftsjahrs waren im Atruvia-Konzern 9.848 Mitarbeitende beschäftigt. Darüber hinaus beschäftigten die Konzernunternehmen am Jahresende 275 Auszubildende. Von den beschäftigten Mitarbeitenden entfallen 8.548 auf vollzeit- sowie 1.300 auf teilzeitbeschäftigte Mitarbeitende.

### Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der Hauptversammlung vor, den **Bilanzgewinn des Mutterunternehmens** wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 3,80 Euro je Stückaktie des dividendenberechtigten Grundkapitals von 115.821,9 Tsd. Euro für die Zeit vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025

2.253.355 Stück x 3,80 Euro	8.562.749,00
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	45.000.000,00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	34.257.989,63
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>87.820.738,63</b>

Der aufgestellte Konzernabschluss wird beim Unternehmensregister eingereicht.

Karlsruhe und Münster, 24. März 2026

### Atruvia AG

Coenen    Bückler    Japoc    Kaurin    Dr. Wiegelmann

# Konzernkapitalflussrechnung

in Tsd. Euro	2025	2024	in Tsd. Euro	2025	2024	in Tsd. Euro	2025	2024
<b>Konzern-Jahresüberschuss</b> (einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	<b>60.783</b>	<b>47.125</b>	- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-274.322	-121.093	+ Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	9.655	134.823
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen Anlagevermögen	215.409	184.329	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.581	1.434	+/- Veränderung Währungskursumrechnung im Konzerneigenkapital	-141	-26
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-3.763	49.512	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-90.379	-113.599	+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	154.673	19.876
+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-3.563	7.722	+ Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagevermögen	0	326	<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>164.187</b>	<b>154.673</b>
+/- Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-29.519	-13.097	- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-15.232	-33.935	Zahlungsmittel	164.187	154.673
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	151.364	23.377	+ Einzahlungen für Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	2.178	1.008	Jederzeit fällige Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	0	0
-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	392	2.926	- Auszahlung für Zugänge zum Konsolidierungskreis	0	-299	<b>Zusammensetzung Liquiditätsmittel</b>	<b>164.187</b>	<b>154.673</b>
+/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	10.602	8.183	+ Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0	1.020			
- Sonstige Beteiligungserträge	-1.427	-1.361	+ Erhaltene Zinsen	3.479	6.443			
+/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	46.275	34.155	+ Erhaltene Dividenden	1.427	1.056			
+/- Ertragsteuerzahlungen	-33.094	-22.278	<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-371.268</b>	<b>-257.640</b>			
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>413.459</b>	<b>320.594</b>	+ Einzahlungen von anderen Gesellschaftern	0	5.338			
			- Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-8.563	-8.563			
			- Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	-644	-320			
			+ Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	17.200	110.000			
			- Auszahlungen für die Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-26.448	-20.266			
			- Gezahlte Zinsen	-14.081	-14.321			
			<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-32.536</b>	<b>71.869</b>			

# Konzerneigenkapitalspiegel

in Euro	Eigenkapital des Mutterunternehmens								Nicht beherrschende Anteile			Konzern-eigenkapital
	Grundkapital		Rücklagen			Eigenkapital-differenz aus Währungsum-rechnung	Konzernjahres-überschuss der dem Mutter-unternehmen zuzurechnen ist	Summe	Nicht beherrschende Anteile vor Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Gewinne	Summe	Summe
	Stammaktien	Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1-3 HGB	Gewinnrücklagen andere Gewinnrücklagen	Summe	Gewinnvortrag							
<b>Stand am 31.12.2024</b>	<b>115.821.937,00</b>	<b>230.341.807,95</b>	<b>129.735.159,60</b>	<b>360.076.967,55</b>	<b>-115.995,39</b>	<b>15.128.317,75</b>	<b>45.185.473,86</b>	<b>536.096.700,77</b>	<b>15.280.534,05</b>	<b>6.877.630,44</b>	<b>22.158.164,49</b>	<b>558.254.865,26</b>
Konzernjahresüberschuss	-	-	-	-	-	45.185.473,86	-45.185.473,86	-	1.940.015,74	-1.940.015,74	-	-
Ausschüttung	-	-	-	-	-	-8.562.749,00	-	<b>-8.562.749,00</b>	-	-643.167,47	<b>-643.167,47</b>	<b>-9.205.916,47</b>
Einstellung in die Rücklagen	-	-	28.483.154,41	<b>28.483.154,41</b>	-	-28.483.154,41	-	-	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	-1.272,35	-	<b>-1.272,35</b>	-	-	-	<b>-1.272,35</b>
Währungsumrechnung	-	-	-	-	-140.830,53	-	-	<b>-140.830,53</b>	-	-	-	<b>-140.830,53</b>
Konzernjahresüberschuss	-	-	-	-	-	-	58.678.407,60	<b>58.678.407,60</b>	-	2.104.879,53	<b>2.104.879,53</b>	<b>60.783.287,13</b>
<b>Stand zum 31.12.2025</b>	<b>115.821.937,00</b>	<b>230.341.807,95</b>	<b>158.218.314,01</b>	<b>388.560.121,96</b>	<b>-256.825,92</b>	<b>23.266.615,85</b>	<b>58.678.407,60</b>	<b>586.070.256,49</b>	<b>17.220.549,79</b>	<b>6.399.326,76</b>	<b>23.619.876,55</b>	<b>609.690.133,04</b>

# Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

## Konzernabschluss und Konzernlagebericht der Atruvia AG

### Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Atruvia AG, Frankfurt am Main

#### Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Atruvia AG, Frankfurt am Main, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2025, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzern-eigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft.

Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Atruvia AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2025 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

#### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt.

Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt **„Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“** unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

- planen wir die Konzernabschlussprüfung und führen sie durch, um ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftsbereiche innerhalb des Konzerns einzuholen als Grundlage für die Bildung der Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchsicht der für Zwecke der Konzernabschlussprüfung durchgeführten Prüfungstätigkeiten. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutenden Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Hamburg, 25. März 2026

**BDO AG**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Reese  
Wirtschaftsprüferin

gez. Jaber  
Wirtschaftsprüfer